

Die SchwefelQuelle

12. Jahrg.- Nr.5 - September 2007

) Zwischen Nostalgie und Realität

In aufwändiger Arbeit wurden auf der Brunstalm Weideverbesserungen durchgeführt. Für manche mag das Fragen danach aufwerfen, wie zeitgemäß eine solche Investition sein kann. Die Berglandwirtschaft wird ja mitunter als Relikt aus Großvaters Zeiten betrachtet, wenn man über Wirtschaft redet, wobei es hierzulande eher um Gästenächtigkeitszahlen und deren Zuwächse, um Pisten und Aufstiegsanlagen geht, um Streitigkeiten über Industrieförderung und Großhandelszentren, um Exportpotenzierung und Personalbedarf aus Drittländern.

Aber Wirtschaft ist mehr, daran vermag auch kein aktueller Trend etwas zu ändern. Seit Ötzis Zeiten mussten die Menschen sich um die Deckung des Bedarfes an Nahrung, Kleidung und anderer Grundbedürfnisse bemühen. Das war nicht so leicht, besonders im Gebirge mit langen Wintern. Stets haben die Menschen das jeweils Zeitgemäßeste zu tun versucht, haben sie sich um Neuerungen umsehen müssen, um sich das Überleben zu sichern. Erst Ackerbau mit Vorratswirtschaft hat das Sesshaftwerden ermöglicht und viele Jahrhunderte lang hat es scheinbar wenig Innovation gegeben.

) Fortsetzung auf S. 2

) Inhalt

- | | |
|---------------------------|---------|
|) Aus der Verwaltung | s 2-24 |
|) Aus dem Dorfgeschehen | s 30-49 |
|) Leserbriefe | s 33 |
|) Titelthema Olangeralmen | s 34-38 |
|) Jugend | s 50-56 |
|) Gratulationen | s 59 |
|) Veranstaltungen | s 60 |





) Fortsetzung von S. 1

Auch in unserem Gebiet hat es bereits in der Steinzeit Bauern gegeben. Es mag ein Überbleibsel aus dem früheren Nomadentum gewesen sein, dass man verschiedene Weideplätze aufsuchte und so Almen entstanden, wo allmählich nur mehr wenige Hirten die warme Jahreszeit verbrachten. Es hat sich in den letzten drei bis vier Jahrtausenden wenig daran geändert und gilt bis heute so, dass die Futterersparnis durch die Almweiden zu einem Rentabilitätsfaktor Vieh haltender Betriebe geworden ist. Die Sicht jener, die Almen nur mit schneidigen Jagersbuam in Verbindung bringen können, die unentwegt zu feschen Sennerinnen schleichen, um sie zum Jodeln zu bringen, ist wohl nur ein Produkt romantischer Volkslieddichter.

Wenn auch von manchen nicht so bemerkt, ist die Landwirtschaft nach wie vor ein nicht unbedeutender Teil der Gesamtwirtschaft, auch in Olang. Bauern sind dicht nur dann da, wenn man von ihnen Durchfahrtsrechte für Skipisten oder Grund für Wohnbauzonen braucht oder wenn sie sich der Gastronomie in Erinnerung rufen, um ihre gesunden Qualitätsprodukte anzubieten. Die heimische Landwirtschaft hat in einer globalisierten, weltweit vernetzten Welt, in der Transporte rund um den Erdball kostenmäßig kaum mehr ins Gewicht fallen, zwar kein Monopol für Lebensmittelproduktion mehr, aber ihre Rolle muss umfassender gesehen werden. Unsere schöne Natur, die Grundlage für den aus dem Tourismus stammenden Wohlstand, ist nicht reine Natur. Sie ist Ergebnis jener Pflege, die nur dadurch stattfinden kann, dass es Bauern gibt, die sich durch das Bebauen der Kulturflächen ihren Lebensunterhalt verdienen.

Wenn sich zwar so manche Almen immer mehr auch zu einer Art gastronomischem Geheimtipp mit romantisch-nostalgisch-kit-schigem Anbauch mausern und damit auch für das Tourismusbusiness interessant zu werden beginnen, so darf doch ihr ureigener Zweck und ihre Bedeutung für die Bauern nicht in Vergessenheit geraten, und wenn es noch so präpotentes Geschrei mancher gibt, die nicht einsehen wollen, warum sie nicht mit ihrem Privatauto bis auf die letzten Höhen hinauf dürfen. Wenn wir in der SCHWEFELQUELLE diesmal die Brunstalm etwas ausführlicher vorstellen, so möchten wir in späteren Folgen auch die anderen Olinger Almen behandeln.

Reinhard Bachmann

) Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses vom Juli und August 2007



) Friedhof Oberolting: Die Grundregelung für die Friedhofserweiterung ist nachgeholt worden. (Foto: „SQ“/rb)

Infrastrukturen der Erweiterungszone „Sapelza“ in Oberolting

Dr. Ing. Maurizio Castlunger aus Bruneck wurde mit der Projektierung, Sicherheitskoordination und Bauleitung beim Bau der Infrastrukturen der Erweiterungszone „Sapelza“ in Oberolting zu einem Preis von 8.213,67 Euro beauftragt.

Grundregelung im Bereich des Friedhofs in Oberolting

Der Gemeindeausschuss hat das Vermessungsbüro des Geom. Ulrich Aichner aus Bruneck mit der Erstellung eines Teilungsplanes für die bereits vor Jahren erfolgte Friedhofserweiterung in Oberolting beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf 1.547,52 Euro.

Schatzamtssdienst

Mit 01.01.2008 muss der Schatzamtssdienst der Gemeinde für die nächsten fünf Jahre neu ausgeschrieben werden. Der Gemeindeausschuss hat das diesbezügliche Auftragsgenehmigt und beschlossen, folgende Kreditinstitute zur Teilnahme am Wettbewerb einzuladen:

- Südtiroler Landessparkasse – Generaldirektion Bozen
- Raiffeisen Landesbank Bozen
- Volksbank Bozen - Brixen
- Raiffeisenkasse Bruneck
- Raiffeisenkasse Welsberg – Gsies – Taisten.

Umgestaltung der Bibliothek in der Mittelschule Olang

Nach erfolgter Ausschreibung der Tischlerarbeiten sowie der Arbeiten für die Erneuerung der Beleuchtungsanlage bei der Umgestaltung der Bibliothek der Mittelschule wurden die Arbeiten wie folgt vergeben:

) Tischlerarbeiten:

- Tischlerei Hubert Schneider & Co. OHG aus Rasen
- Ausschreibungsbetrag: 27.342,70 Euro + MwSt.
- Abgebot: -0,5%
- Übernahmebetrag: 32.647,18 Euro inkl. MwSt.

) Erneuerung der Beleuchtungsanlage:

- Elektro Walter & Georg GmbH aus Bruneck
- Ausschreibungsbetrag: 44.049,50 Euro + MwSt.
- Abgebot: -23,35%
- Übernahmebetrag: 40.516,73 Euro inkl. MwSt.



) In der Mittelschule werden verschiedene Arbeiten durchgeführt. (Foto: „SQ“/rb)

Asphaltierungsarbeiten

Die Firma Kofler & Strabit GmbH aus Olang wurde mit verschiedenen Asphaltierungsarbeiten zu einem Gesamtbetrag von 43.864,00 Euro beauftragt.

Spielplatz Gassl

Für den Spielplatz Gassl wurde ein Tischtennistisch bei der Firma Ellequaranta des Alberto Avena aus Bozen zu einem Preis von 1.128,00 Euro angekauft.

Fußballtore

Die Firma Alpin Service KG aus Bruneck ist mit der Lieferung von zwei Jugendfußballtoren zu einem Gesamtbetrag von 1.680,00 Euro beauftragt worden.



) Für die Musikschule und das Probenlokal der Peter-Sigmair-Kapelle im Tiefparterre des Mitterolanger Kindergartens werden die Heizungsanlagen getrennt. (Foto: „SQ“/rb)

Installateursarbeiten

Der Gemeindevausschuss hat die Firma Untergassmair GmbH aus Olang mit der Trennung der Heizungsanlage des Musikprobenlokals und der Musikschule Olang, mit dem Austausch des Boilers in der Grundschule von Oberolang und mit verschiedenen Installationsarbeiten in der Mittelschule beauftragt.

) Hinweis

In der SCHWEFELQUELLE wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevausschusses geboten. Alle Beschlüsse werden aber an der Amtstafel der Gemeinde für 10 aufeinander folgende Tage und im Internet veröffentlicht. Alle Interessierten erhalten dort nähere Informationen über die Verwaltung der Gemeinde.

) Marion Messner
Gemeindesekretariat

) Skipisten - wie geht's in die Zukunft?

In der Ablehnung der schon öfters beantragten „Lorenzi“-Skipiste in der Gegend der Geiselsberger Trinkwasserquellen „Bieles“ waren sich die Ratsmitglieder ziemlich einig. Die Möglichkeit einer zweiten Talabfahrt mit Aufstiegsanlagen vom Weiler Mühlbach aus entzweite hingegen den Gemeinderat gründlich, so dass eine mit verschiedenen Auflagen vorläufig positive Grundsatzentscheidung dafür nur eine hauchdünne Mehrheit erhielt.

Da eine Routineabänderung des Landesfachplans für Skipisten und Aufstiegsanlagen fällig ist, wurden die Gemeinden wie üblich zu ihrer Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen der betroffenen Gesellschaften aufgefordert, berichtete Bürgermeisterin Annelies Schenk. Innerhalb Ende Juli waren dazu je ein Antrag der Seilbahngesellschaften von Olang und St. Vigil eingegangen.

Da darin auch Ersuchen um die Genehmigung neuer Pisten enthalten waren, hatte Martin Vieider folgenden Antrag zur Tagesordnung eingebracht:

„Nachdem neuerlich von den drei Seilbahngesellschaften Olang, St. Vigil und Bruneck neue Skipisten und Aufstiegsanlagen geplant sind;

Nachdem wegen der vorausgesagten Klimaerwärmung die Zukunft der Skipisten nur mit hohem Energie- und Wasseraufwand gesichert werden kann, wobei sowohl die Energie als auch das Wasser immer knapper werden wird;

Nachdem wohl auch durch zuviel Konkur-



renzdruck und nicht wegen der Notwendigkeit manche Anlage entsteht;

Nachdem der Sommertourismus laut Experten besonders in den Alpen in Zukunft den höheren Stellenwert hat und wir deshalb unsere Natur und Landschaft besonders schützen müssen

beschließt der Gemeinderat

die Landesregierung aufzufordern, in Zukunft im Bereich des Kronplatzes nur mehr jene Anträge von neuen Skipisten und Aufstiegsanlagen zu behandeln, wenn ein gemeinsames Gesamtprojekt von allen drei Seilbahngesellschaften für mindestens 10 Jahre vorgelegt wird und die Gesellschaften werden angehalten, zukünftige neue Pisten und Aufstiegsanlagen gemeinsam zu finanzieren, um unnötige Landschaftszerstörung, Energie und Wasserverbrauch nur aus Konkurrenzdruck zu vermeiden.

Die Gemeindeverwaltung wird aufgefordert, mit der Gemeindeverwaltung Bruneck, St. Vigil und Percha Kontakt aufzunehmen, damit auch sie im Sinne dieses Antrags bei der Landesregierung intervenieren.“

Vieler erläuterte diese Absicht damit, dass er den Eindruck habe, die Liftgesellschaften am Kronplatz würden sich dermaßen Konkurrenz machen, dass jedes Mal die anderen sich gezwungen sähen, auch neue Anlagen und Pisten zu errichten, wenn eine von ihnen wieder etwas Neues plane. So würden Pisten ohne fachliche Notwendigkeit entstehen, nur um jeweils den anderen nicht das Feld zu überlassen.

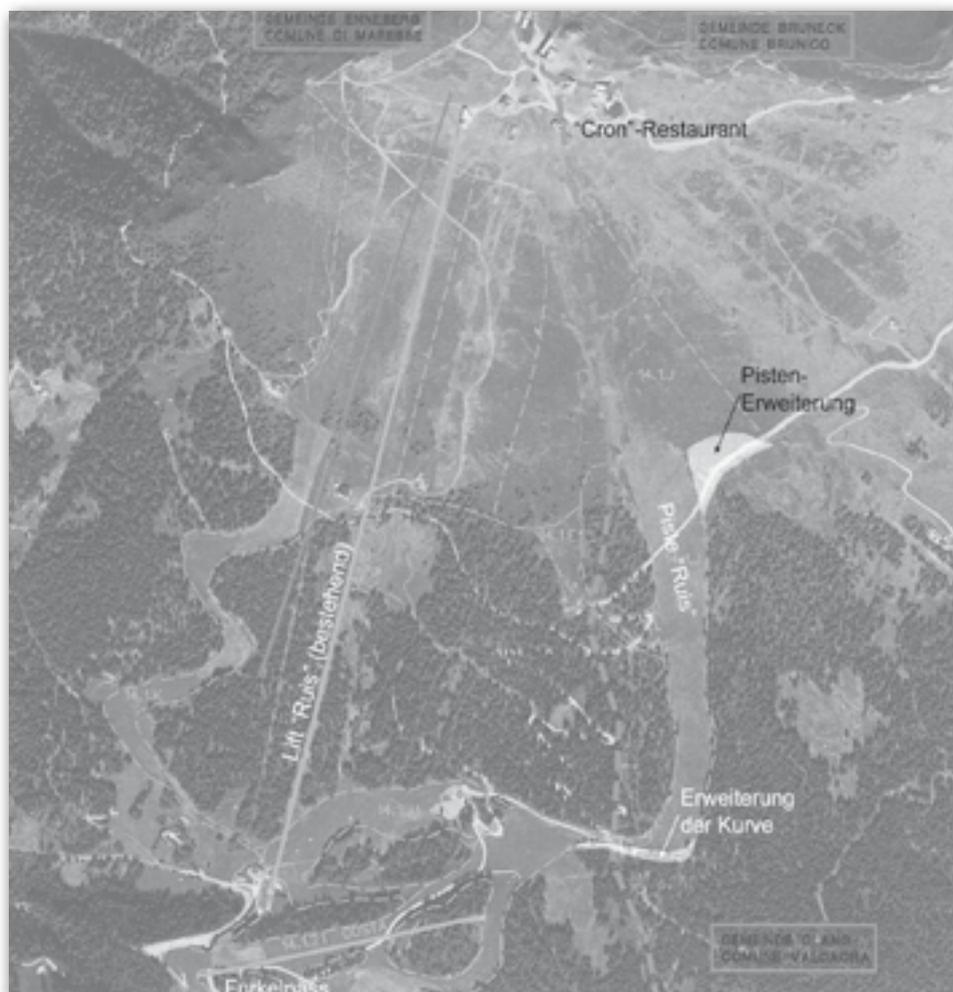
Referent Edmund Preindl vertrat die Ansicht, man könne den Gesellschaften zwar zur Zusammenarbeit raten, aber ihnen niemals dreinreden, wie sie ihre Vorhaben planen und finanzieren sollen. Ottilia Pineider hingegen sprach sich für die Annahme von Vieiders Vorschlag aus, da die Gemeinde ja die Gesellschaften zu nichts zwingen, sondern nur die Landesverwaltung auffordern würde, die Liftgesellschaften mehr miteinander statt gegeneinander arbeiten zu machen. Die An-

regung zur gemeinsamen Planung würde sie allerdings auf jeden Fall an die Landesverwaltung schicken, kündigte die Bürgermeisterin an. Der Antrag Vieiders aber wurde mit 8 Nein- gegen 6 Ja-Stimmen abgelehnt.

Die Anträge der St. Vigiler Gesellschaft, die von Interesse für Olang sind, betreffen nur kleine Eingriffe. Es handelt sich einmal um eine Richtigstellung der Pistenfläche der „Ruis“-Piste, dieser stimmten alle zu. Außerdem wurde eine Verbreiterung der „Ruis“-Piste im Bereich einer gefährlichen Kurve verlangt, wofür aber 1,3 ha mehr Fläche benötigt würden, hier stimmten 10 Räte zu und 4 übten Stimmenthaltung.

) Ein einziges Nein von Martin Vieider gab es zu einer Richtigstellung der Flächenbegrenzung der Piste „Arndt-Kronplatz“ im Bereich der Bergstationen der Aufstiegsanlagen „Arndt-Kronplatz“ und „Plateau“, so dass die Pistenfläche von 39,5 auf 40,0 ha erhöht wird.

) Einstimmig gutgeheißen wurde hingegen der Antrag, im Zuge von Richtigstellungen die bestehende Fläche der bisherigen Piste „Braken“ von 14,0 auf 14,1 ha zu erhöhen, den Skiweg „Braken“ von 1,0 auf 0,6 ha zu verringern und die Fläche der Piste „Kronplatz-Gassl“ von 34,5 auf 32,8 ha zu verringern, sowie gleichzeitig die bisherigen Pisten



) Die auf Olangener Gemeindegebiet beantragten Änderungen der Seilbahnen St. Vigil in Enneberg AG (Bildquelle: Projekt 63-I/2007 Ing. Erwin Gasser, Bearb.: „SQ“)

Die Pläne der Olangener Seilbahnen AG

Auch die von der Olangener Gesellschaft verlangten Richtigstellungen gaben keinen Anlass zu großen Meinungsverschiedenheiten.

„Alpen“ in „Spitzhorn“, die Pisten „Braken“ in „Pracken“ und „Skiweg Pracken“ und die Piste „Olang-Arndt“ in „Ruipa“ umzubenennen.

Schwieriger wurde es bei den beantragten Neuausweisungen. Da es sich um weitreichende Entscheidungen für die Zukunft handelt, fand eine ausgiebige kontroverse Diskussion statt.

) Eine Verbreiterung der „Pracken“-Piste um rund 20 bis 30 Meter auf einer Länge von rund 350 Metern und eine Erweiterung im Bereich der Talstation der geplanten neuen Aufstiegsanlage „Alpen“ (insgesamt + 1,0 ha mit Rodung von 0,8 ha Wald) erhielt noch relativ leicht die Zustimmung von 10 der 14 anwesenden Ratsmitglieder.

) Die Eintragung einer neuen Piste „Lorenzi“ (mit Schlägerung von rund 8,1 ha Wald) von der Talstation des „Plateau“-Lifts bis zur „Lorenzhütte“ wurde wegen fehlender Garantien für die Trinkwasserquellen „Bieles“ nicht positiv begutachtet. Referent Edmund Preindl bescheinigte der Gesellschaft zwar, sie habe mehr als bei früheren Plänen die Quellen einen schonenden Verlauf der Piste gesucht und auch andere Quellen gefunden. Insgesamt würde man aber die Sicherheit fürs Trinkwasser als nicht genügend garantiert sehen (vgl. die bereits einmal erfolgte Ablehnung in „SQ“ Nr. 4/1998, S. 4/5 und die dafür genehmigte Verbreiterung der „Arndt“-Piste in „SQ“ Nr. 2/1999, S. 11). Daher hatte die SVP-Ratsgruppe folgende Stellungnahme vorbereitet:

„Die Errichtung der beantragten Piste, welche teilweise ein Quellgebiet berührt, wurde bereits anlässlich der 1. Überarbeitung des Fachplanes im Gemeinderat eingehend behandelt und eine mögliche Realisierung von der Sicherheit der Wasserversorgung der Fraktion Geiselsberg – und zwar unabhängig von den betroffenen „Bielesquellen“ – abhängig gemacht.

Obwohl die Olinger Seilbahnen AG inzwischen diesbezüglich tätig geworden ist und auch Ersatzquellen ausfindig gemacht und geprüft hat, sowie die Trassenführung so abgeändert hat, dass die geplante Piste nur mehr am Rand der genutzten Trinkwasserquellen verläuft und außerdem erklärt, in den von den Quellen betroffenen Bereichen

besonders sorgfältig zu arbeiten und fast gänzlich auf Erdbewegungsarbeiten zu verzichten, so besteht die Unsicherheit der Trinkwasserversorgung für Geiselsberg nach wie vor, sodass zum jetzigen Zeitpunkt der Eintragung und Realisierung der Piste nicht zugestimmt werden kann.“

Der Gemeinderat schloss sich insgesamt dieser ablehnenden Haltung an. Martin Vieler verlangte aber die Streichung der Aussage, man stimme nur „zum jetzigen Zeitpunkt“ nicht zu. Darüber wurde abgestimmt: Bei 7 Ja und 7 Nein erhielt „zum jetzigen Zeitpunkt“ keine Mehrheit, so dass dies gestrichen wurde, was also eine dauerhafte Ablehnung der „Lorenzi-Piste“ durch den Olinger Gemeinderat bedeutet.

Zweite Talabfahrt: Knappes Ja mit vielen Bedingungen

) Von der heutigen Talstation des „Pracken“-Lifts möchte die Gesellschaft eine zweite Talabfahrt über die Strecke der historischen „Kronplatzabfahrt“ errichten sowie eine neue Aufstiegsanlage mit Talstation im Weiler Mühlbach. Notwendig wären sechs Querungen der Straße Gassl-Pracken mit drei Straßenunterführungen und eine Verlegung der Straße nach Westen im Bereich „Oberhof“ sowie die Entwässerung mehrerer kleiner Feuchtgebiete. Große Erdbewegungsarbeiten wären nicht nötig, wohl aber fast überall kleinere Geländemodellierungen. Die Länge der Piste würde 2,38 km betragen, die Pistenfläche 17,1 ha. Die Rodung von 7,4 ha Wald wäre notwendig, da 1,06 km durch lichten Wald führen sollen. Der Antrag verweist auf die bessere Anbindung des Dorfes Niederolang an das Skigebiet Kronplatz. Die geplante neue Aufstiegsanlage „Pracken I“ und „Pracken II“ von Mühlbach aus würde den heutigen „Alpen“-Lift ersetzen.

An diesem Punkt entzweiten sich aber die Gemüter im Gemeinderat stark. Für die SVP-Ratsfraktion verlas Edmund Preindl folgenden Abstimmungsvorschlag:

„Der Gemeinderat spricht sich grundsätzlich für die Errichtung der neuen Skipiste

Kronplatz mit den nötigen Aufstiegsanlagen Pracken I und Pracken II sowie Alpen aus. Die neue Piste und Aufstiegsanlagen sollen hauptsächlich für Wiederholungsfahrten dienen, weshalb im Bereich der neuen Talstation kein größerer Parkraum entstehen darf. Die Zufahrt für die Zubringerdienste (Skibusse) muss von der Olinger Seilbahnen AG auf eigene Kosten errichtet und so gestaltet werden, dass sie landschaftlich keine Beeinträchtigung und für die Anrainer keine Belastung darstellt. Voraussetzung für eine Eintragung im Fachplan ist auf alle Fälle die Vorlage eines schlüssigen Verkehrskonzeptes und touristischen Entwicklungsplanes durch die Seilbahngesellschaft, die vom Gemeinderat genehmigt werden müssen. Neben der umfassenden fachlichen Prüfung der Vorhaben durch die Fachkommissionen ist auch die Beteiligung der Öffentlichkeit sicherzustellen.“

Preindl erklärte den Vorschlag mit dem Hinweis darauf, dass es für den Gemeinderat verfrüht sei, vor der Klärung aller mit dem Vorhaben zusammenhängenden Details und hauptsächlich vor einer umfassenden Diskussion mit der Bevölkerung einfach nein zu sagen. Die grundsätzliche Zustimmung solle derzeit nichts weiter darstellen als eine Diskussionsgrundlage. Es wäre noch sehr vieles eingehender zu studieren, so etwa wie man sich die Talstation vorstellen würde, wie Parkplatz und Verkehr gelöst werden sollen usw.. Dazu verlange die vorgeschlagene Stellungnahme ja Planungs- und Steuerungsinstrumente wie Verkehrskonzept und touristischen Entwicklungsplan als Voraussetzung für eine Eintragung in den Fachplan. Die Piste selbst, welche der alten Kronplatzabfahrt aus den 50er Jahren folgen soll, würde keine großen landschaftlichen Eingriffe bedeuten, da sie zu einem guten Teil über Wiesen führen würde und daher relativ wenig Wald geschlägert werden müsste.

Die BLO-Vertreter erklärten generell gegen eine neue Talabfahrt zu sein. Als Gegenargumente führten sie an, der Skibetrieb am Kronplatz arbeite bereits jetzt sehr gut und habe keine Erweiterungen nötig, viele Gäste würden sich bereits über das Zuviel an Er-



schließung und Landschaftszerstörung beklagen. Speziell zu diesem Vorhaben gebe es viele Vorbehalte: Insbesondere sei es untragbar, eine zweite große Talstation mit allen Folgewirkungen der Spekulation mit neuen Hütten usw. aus dem Boden zu stampfen, das Verkehrsaufkommen habe man bereits heute keineswegs im Griff, die Aufstiegsanlage sei vom Dorf aus zu gut als Landschaftverschandelung sichtbar. Auch sei der behauptete Vorteil für Niederolang überhaupt nicht zutreffend, da die Talstation im Mühlbach von dort aus genauso wenig zu Fuß erreichbar sei wie die im Gassl. Schließlich wäre eine Talabfahrt bis auf 1000 Meter Meereshöhe herunter wegen des Klimawandels vielleicht in absehbarer Zeit wahrscheinlich eh nicht mehr nutzbar. Man solle daher

) Die beantragten Änderungen der Ongerer Seilbahnen AG (Bildquelle: Projekt 63-F/2007 Ing. Erwin Gasser, Bearb.: „SQ“)

) Die beantragten neuen Aufstiegsanlagen: Technische Daten

„Pracken I“ (Mühlbach bis derzeitige Mittelstation „Alpen“)

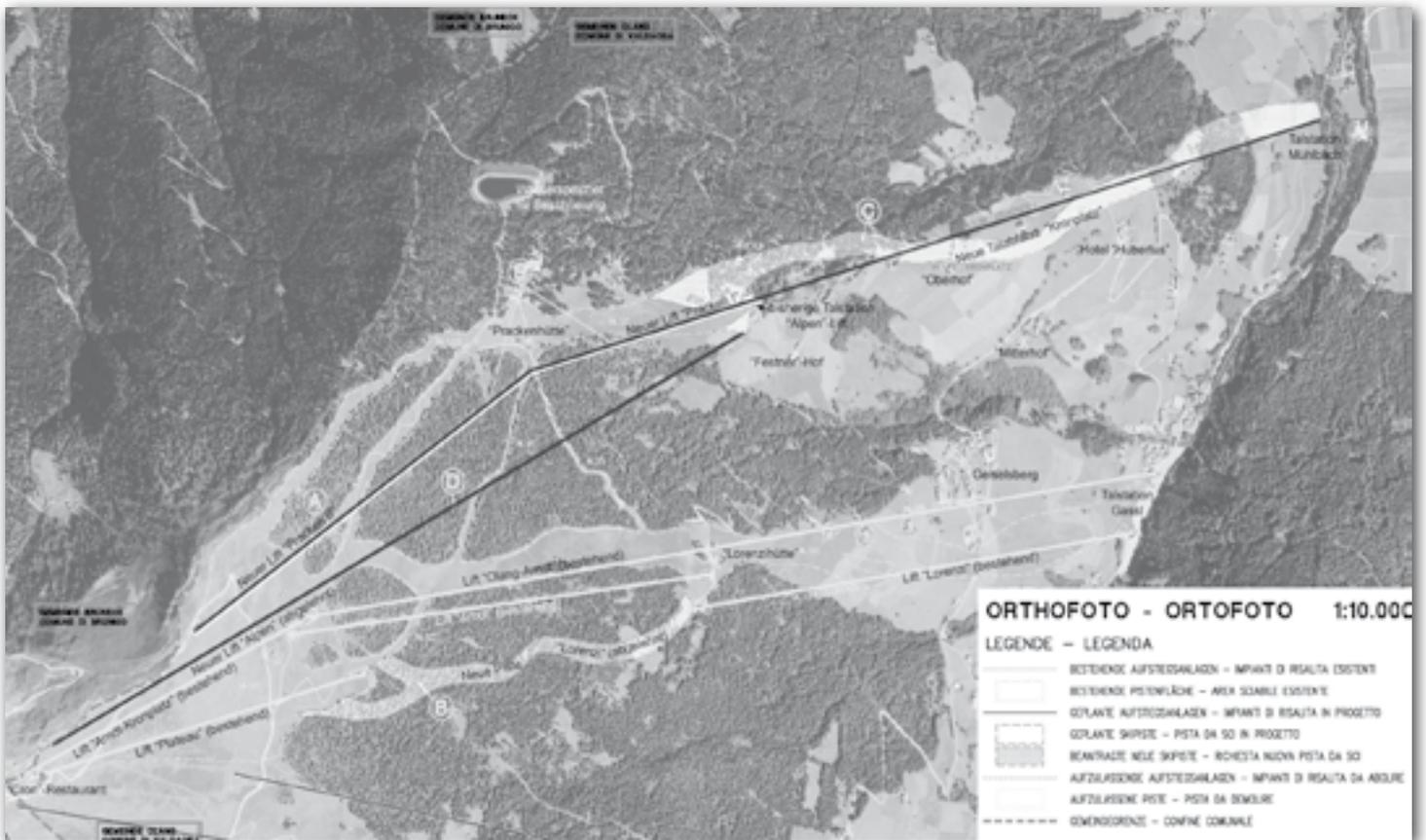
Quote Talstation 1.075 m
 Quote Bergstation 1.795 m
 Schräge Länge 2.910,5 m
 Maximale Förderleistung 2.400 Pers./Std. (8er Kabinenbahn)

„Pracken I“ (derzeitige Mittelstation „Alpen“ bis derzeitige Bergstation am Spitzhorn)

Quote Talstation 1.795 m
 Quote Bergstation 2.145 m
 Schräge Länge 1.462,5 m
 Maximale Förderleistung 2.400 Pers./Std. (8er Kabinenbahn)

„Alpen“ (100 von heutiger Talstation „Alpen“ bis 120 m unter Kronplatzgipfel)

Quote Talstation 1.610 m
 Quote Bergstation 2.252 m
 Schräge Länge 2.775,3 m
 Maximale Förderleistung 2.400 Pers./Std.



so vorbeugen, dass eine Eintragung in den Fachplan auf jeden Fall nicht zustande kommen könnte, und sich nicht der Illusion hingeben, wegen der enormen Kosten würde so eine Anlage eh nicht gebaut. Daniela Lasta

sprach sich ebenfalls gegen das Vorhaben aus, da zu viel neue Infrastruktur nötig wäre und die Talstation im Gassl samt den dort entstandenen Betrieben eine unangenehme Konkurrenz bekäme, der dortige „Lorenzi“-

Lift sei eh schon keineswegs ausgelastet.

Bürgermeisterin Annelies Schenk meinte, man solle doch durch grundsätzliche Gesprächsbereitschaft die Chance nutzen, eine

breite Diskussion in Gang zu bringen und die höchst fälligen Planungsinstrumente erstellen zu lassen. Mit dem von der SVP-Gruppe vorgelegten Text könne keinesfalls eine Eintragung in den Skipistenplan erfolgen, da als Bedingung klar eine nochmalige Entscheidung des Olinger Gemeinderates nach Vorlage der erwähnten Planungsdokumente vorgesehen sei. Diese Stellungnahme bringe vorerst nur einmal die ganze Maschinerie der UVP und Fachkommissionen in Gang, wonach dem Gemeinderat immer noch das letzte Wort vorbehalten sei.

Die BLO-Räte verlangten eine Geheimabstimmung. Diese brachte dann folgendes Ergebnis (Vizebürgermeister Meinhard Töchterle verließ wegen Verwandtschaft mit einem Gesellschafter den Sitzungssaal):

) positive Grundsatzstellungnahme zur 2. Talabfahrt: 7 Ja, 6 Nein

) positive Grundsatzstellungnahme zu den neuen Aufstiegsanlagen „Pracken I“ und „Pracken II“: 7 Ja, 6 Nein.

Abgelehnt wurde hingegen eine Zustimmung zum Antrag auf die Eintragung eines neuen „Alpen“-Lifts von der heutigen Talstation oberhalb des „Festner“-Hofes bis zum Kronplatzgipfel. Mit 7 Nein und 6 Ja fiel das Ergebnis auch hier sehr knapp aus.

) rb

) Den „Panorama“-Lift retten

Die Gemeinde will die Rettung des dorfnahen „Panorama“-Lifts in Oberolang unterstützen, nachdem der Eigentümer den Betrieb wegen mangelnder Rentabilität nicht mehr weiter zu betreiben gedenkt.



) Die Auslastung am „Panorama“-Lift war in letzter Zeit nicht mehr zufriedenstellend. (Foto: Topfoto Repke / Repro „SQ“)

Die Bürgermeisterin berichtete, dass Herr Runggatscher, der bisherige Betreiber des Lifts, diesen einstellen will, da der Betrieb nicht mehr rentabel sei. Die Gemeinde habe bereits mit der Olinger Seilbahnen AG Kontakt aufgenommen, um diese zur Übernahme des Lifts zu bewegen. Der Lift sei durch seine Nähe zum Dorf und wegen des leichten Geländes eine sozial wichtige Einrichtung besonders auch für die einheimischen Kinder, aber auch eine Garantie dafür, dass die Wintersportzone „Panorama“ mit Rodelbahn und Eislaufplatz als ganze besser genutzt wird. Daher möchte auch die Gemeinde das Ihrige zu dessen Erhaltung beitragen.

Die Seilbahngesellschaft habe sich, so die Bürgermeisterin, dazu bereit erklärt, den sicherlich veralteten Lift und dessen heuer fällige Revision zu übernehmen und später auch in zeitgemäßer Ausführung neu zu bauen, allerdings unter der Bedingung, dass die Gemeindeverwaltung die Kosten für die Grundbesetzung übernehmen soll. Die Gemeinde darf laut Gesetz an eine Kapitalgesellschaft keine Beiträge geben, sie kann aber die Spesen für die Grundbesetzung in jener

Höhe übernehmen, für die es ein Grundsatzabkommen mit dem Bauernbund gibt. Referent Martin Mutschlechner kündigte an, man werde die legalen technischen Möglichkeiten noch genau untersuchen müssen.

Otilia Pineider sprach sich für den Vorschlag der Bürgermeisterin aus. Martin Vieider zeigte sich auch grundsätzlich einverstanden, bemängelte aber das Fehlen eines besseren Konzeptes, um das kleine Skigebiet für Kinder attraktiver als bisher zu machen. Er wünschte sich ein großes Entgegenkommen der Seilbahngesellschaft, wenn man ihr schon das Einverständnis für die beantragte Errichtung der neuen Anlagen vom Mühlbach auf den Kronplatz zusage.

Der Vorschlag für die Übernahme der Grundbesetzungskosten wurde einstimmig angenommen; Meinhard Töchterle und Georg Reden stimmten wegen Befangenheit nicht mit.

) rb



) Vorschläge für künftige Bauzonen

Architekt Georg Niederwieser hat für die in Kürze anstehende zehnjährliche Überarbeitung des Olinger Bauleitplans im Auftrag der Gemeindeverwaltung Vorschläge für die Ausweisung von Bauzonen erarbeitet.

Nur zu informativen Zecken und als reine Diskussionsbasis, über die noch zu diskutieren sein wird, ließ Bürgermeisterin Annelies Schenk Architekt Niederwieser die für die Bauleitplanüberarbeitung vorzusehenden Bauzonen für die nächsten zehn Jahre vorstellen.

Als erster Schritt für eine Ausweisung künftiger Bauzonen ist immer die Erhebung des geschätzten Bedarfes nötig, erklärte Niederwieser. Anhand der Zahlen zum Bevölkerungswachstum der letzten zehn Jahre ist für den kommenden Zehnjahreszeitraum ein wahrscheinlicher Bevölkerungszuwachs auf 3.152 Einwohner oder 1.051 Familien anzunehmen. Laut geltenden urbanistischen Standards ergibt das einen abzudeckenden Bedarf von zusätzlichen rund 20.000 m³ Wohnkubatur, die bereitzustellen sein wird.

Die Gemeinde möchte wo es geht eigene

Impressum:

Die SCHWEFELQUELLE

Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Oktavia Brugger

Chefredakteur:

Dr. Reinhard Bachmann

Redaktionsmitglieder:

Christa Heinrich, Daniela Lasta

Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der
Olinger Schulen,

Bibliothek Olang

Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
Kirchler

Layout: EG&AL GRAPHICS

Konzept: EG&AL Graphics, Bruneck

Druck: Dipdruck, Bruneck

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



) Die Mayrginterzone in Niederolang soll im Westen an die bestehenden Wohngebäude anschließen, sie ist als einzige bereits in Gemeindeeigentum und könnte daher zu 100 % für den geförderten Wohnbau verwendet werden. (Foto: „SQ“/rb)

Grundstücke verwenden, um weniger Grund für den freien Wohnbau und damit für Spekulationsobjekte bereitstellen zu müssen. In Niederolang besitzt die Gemeinde ein großes Grundstück von der ehemaligen Hofstelle Mayrginter, dort schlägt Niederwieser die Ausweisung einer Erweiterungszone vor, auf der bei einer relativ geringen Baudichte von 1,6 m³ pro m² insgesamt 7.888 m³ Wohnkubatur errichtet werden könnte. Für Mitterolang sieht er eine Erweiterungszone an der Ostseite des ausgesiedelten neuen Färberhofes vor, und zwar mit einer Fläche von 2.807 m² und einer Gesamtkubatur von 4.491 m³. In Oberolang sollte eine Zone von 4.300 m² und einer Kubatur von 6.880 m³ vorgesehen werden, die nördlich der Straße von der „Winkelwiese“ zum „Panorama“ direkt an den Ostrand des Dorfteils Aue anschließen soll. Da die Zonen in Mitter- und Oberolang nicht auf Gemeindegrund liegen würden, habe man mit den betroffenen Grundeigentümern bereits Gespräche geführt, berichtete Urbanistikreferent Martin Mutschlechner.

Bei der Suche nach einer weiteren notwendigen Gewerbezone habe man das Ziel verfolgt, den zu erwartenden LKW-Verkehr, den gewerbliche Betriebe nun einmal nach sich ziehen, nicht durch die Dörfer fließen zu lassen. So kam man auf den Vorschlag, eine Erweiterung des Gewerbegebietes neben der Industriezone an der Rienz in Betracht zu ziehen. Da in der derzeitigen Zone aber kein Grund mehr zur Verfügung steht, schlug Niederwieser vor, die Rienz mit einer Brücke zu überqueren und am südseitigen Ufer ein Stück Auwald zu nutzen. Auch hier sei mit dem Eigentümer bereits gesprochen worden, der aber großen Wert darauf gelegt habe, als Vollerwerbsbauer keinen Kulturgrund abtreten zu müssen. Daher habe man nicht die Wiese, sondern den Auwald in Betracht gezogen. Georg Monthaler hingegen bezeichnete den Auwald als schlechtere Lösung und würde die Wiese bevorzugen. Es handle sich hier aber noch um keinen definitiven Plan, da man auch noch andere Alternativen angedacht habe, über die noch diskutiert werden soll, ergänzte Martin Mutschlechner.

Mutschlechner wies darauf hin, dass es derzeit sechs Bewerber für sozialen Wohnbau, aber nur Grund für insgesamt sieben Gebe, für fünf davon in Geiselsberg, wo aber Leute aus den anderen Olinger Fraktionen nicht hinziehen möchten. Man müsse schon darauf achten, möglichst in jedem der Dörfer Bauland anbieten zu können, da die Bewerber aus verständlichen Gründen am liebsten in eigenen Dörfern bleiben möchten. Um Erschließungskosten zu sparen, sei es besser, möglichst wenige von einander getrennte Zonen auszuweisen.

Martin Vieider plädierte dafür, weniger Grund für neue Bauzonen auszuweisen und dafür die in den Dörfern bestehende und nicht genutzte Kubatur in die Bedarfsberechnungen einzubeziehen. Von der Bürgermeisterin aufgefordert, Beispiele zu anzuführen, nannte Vieider die ausgesiedelten Hofstellen Sanner, Sextner und Mesner in Mitterrolang. Die Bürgermeisterin und Referent Mutschlechner präzisierten dagegen, dass man die Eigentümer dieser Hofstellen nicht dazu zwingen könne, sofort diese Gebäude zu konventionierten Wohnungen auszubauen, so dass

diese Kubatur zwar vorhanden, aber nicht zeitgerecht verfügbar wäre, sobald neue Bewerber sie brauchen würden. Außerdem wären die Bewerber für den geförderten Wohnbau meist nicht an einer konventionierten Wohnung interessiert, sondern dafür, sich ein eigenes Häuschen errichten zu können.

Georg Monthaler kritisierte die Lage der vorgeschlagenen Zone im Mayrginter Feld, die er als zu schattig und daher für Sonnenenergie ungünstig bezeichnete. Hermann Aichner hingegen zeigte sich erfreut darüber, dass in allen Dörfern Wohnflächen vorgesehen werden, sprach sich aber auch dafür aus, mögliche Alternativen für die Gewerbezone nochmals genauer in Betracht zu ziehen.

Referent Martin Mutschlechner bezeichnete abschließend die vorgestellten Lösungsvorschläge als Diskussionsgrundlage und kündigte an, er wolle sich in nächster Zukunft nochmals mit einer Arbeitsgruppe genauer mit allen Details eingehend befassen, bevor ein endgültiger Vorschlag zur Abstimmung gebracht werden soll. Er forderte die inter-

essierten Gemeinderäte auf, sich in den nächsten Tagen für eine eventuelle Mitarbeit dabei zu melden.

) rb

) Kindergartenbeirat

Im Kindergartenbeirat sitzen als Pflichtvertreter ein Vertreter des Gemeinderates, die Kindergärtnerinnen, eine pädagogische Mitarbeiterin, eine Lehrperson der Grundschule, je Abteilung ein/-e Elternvertreter/-in. Für den Kindergarten Mitter-/Oberolang bestätigte der Gemeinderat für die Amtsperiode bis 2010 Georg Monthaler als Vertreter des Gemeinderates, für Niederolang/Geiselsberg Hermann Aichner.

) rb

) Seniorenbeirat

Im Gemeindestatut ist die Einsetzung eines Beirates für Senioren vorgesehen. Zwecks Besetzung des Beirates hat die Gemeindeverwaltung die in der Seniorenarbeit tätigen Verbände um Vorschläge angeschrieben, d.h. die KVV-Seniorentreffs und die Seniorenvereinigung des Bauernbundes. Diese Verbände hatten folgende Namen mitgeteilt: Johann Schnarf, Theresia Kugler, Maria Plankensteiner, Josef Hopfgartner, Hilda Moser. Zusätzlich teilte Georg Monthaler in der Ratssitzung mit, Herr Reinhold Prugger habe ihm gegenüber Interesse daran gezeigt, im Seniorenbeirat mitzuarbeiten.

Da somit die vorgeschlagenen Personen die vorgesehene Anzahl von fünf Beiratsmitgliedern überstiegen, wurden in geheimer Wahl folgende Mitglieder in den Beirat gewählt:

Johann Schnarf	14 Stimmen
Maria Plankensteiner	14
Theresia Kugler	13
Hilda Moser	13
Josef Hopfgartner	12.

Reinhold Prugger erhielt 4 Stimmen und wird daher nicht im Beirat vertreten sein.

) rb

) Kubatur der Aussiedlerhöfe - die Bestimmungen

Das Landesraumordnungsgesetz LG Nr. 13/1997 war in seiner alten Fassung gültig bis zum 31.07.2007; für Höfe, die vorher ausgesiedelt wurden, gelten weiterhin noch dessen Bestimmungen. Laut diesen müssen die Wirtschaftsgebäude (Futterhaus) in der von der Baukommission festgesetzten Zeit abgerissen werden. Die bestehende Wohnkubatur bleibt voll erhalten, und zwar als freie Kubatur, die aber zu 100 % konventioniert werden muss. Für die Anzahl der Wohnungen, die darin vom Eigentümer errichtet werden, gibt es keine Vorschriften. Laut Grundstücksfläche kann an der alten Hofstelle zusätzliche Kubatur errichtet werden. Der Eigentümer kann aber frei verfügen, ob und wann er eventuell bauen will.

Seit 01.08.2007 gilt die neue Fassung des entsprechenden Artikels, laut welcher nun für nach diesem Termin erfolgte Aussiedlungen die Wohnkubatur an der alten Hofstelle zu 100 % konventioniert werden muss.

Die Wohnkubatur an der alten Hofstelle, egal ob es sich um freie oder konventionierte handelt, steht nicht für den geförderten Wohnbau zur Verfügung. Natürlich können aber Bauwerber für den geförderten Wohnbau - im Falle dass kein soziales Bauland zur Verfügung steht - auch konventionierte Wohnungen mieten oder erwerben, wenn sie nicht Wert darauf legen, sich selber ein Haus zu bauen.

) rb



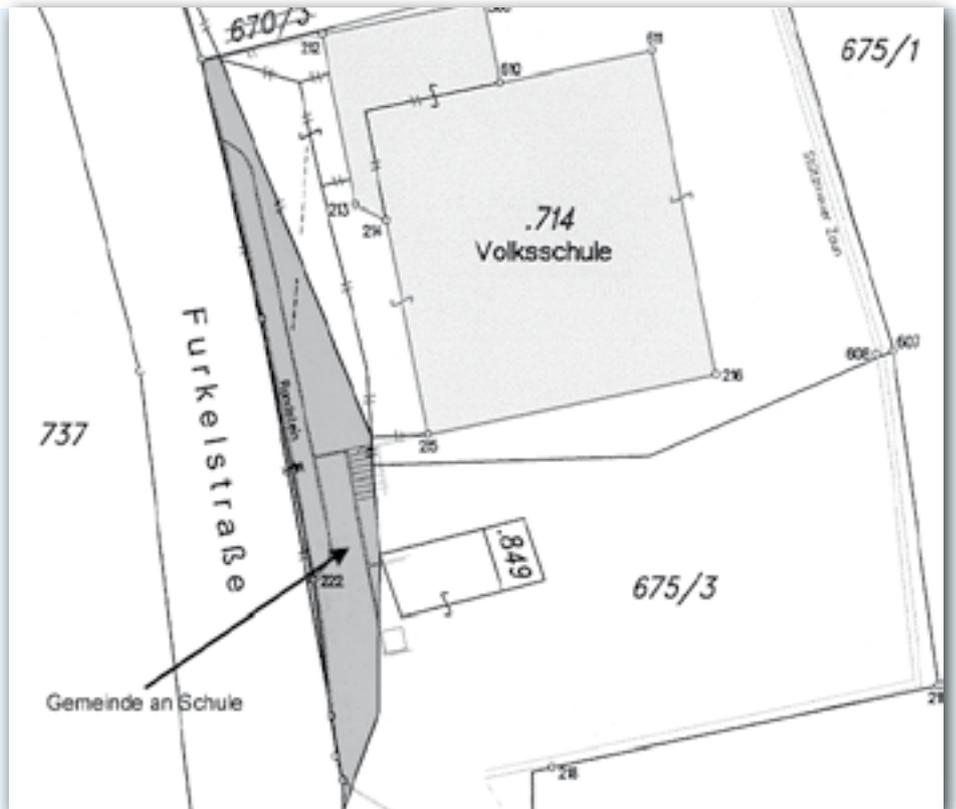
) Grenzberichtigung

Eine geringfügige Berichtigung der Abgrenzung zwischen Straßen- und Schulgrundstück war in Geiselsberg nötig. Das Grundstück für den Straßenkörper entsprach nicht dem effektiven Straßenverlauf. Der Gemeinderat stimmte einstimmig der Abschreibung des betroffenen Straßengrundes vom öffentlichen Gut zugunsten der Schule zu, um die Neuabgrenzung vornehmen zu können. Es handelt sich um 96 m² der Grundparzelle 4155/9.

Die erforderlichen Grenzberichtigungen in diesem Bereich mit dem Hotel Arndt waren bereits vor zwei Jahren durchgeführt worden (vgl. „SQ“ Nr. 5/2005, S. 9).

) rb

) (Skizze: Aus Teilungsplan von Ing. Ulrich Aichner, Bearb.: „SQ“)



) Infrastrukturen am Kanonikus-Gamper-Weg

Zur Realisierung der Infrastrukturen für das Pflegeheim, das in absehbarer Zeit entstehen soll, hat die Gemeinde bei Ing. Josef Niedermair ein Projekt für die künftigen Infrastrukturen am Kanonikus-Gamper-Weg in Auftrag gegeben. Da das Projekt vom Gemeinderat in einer informellen Aussprache bereits behandelt worden war, wurde in der Ratssitzung nicht mehr darüber diskutiert. Bürgermeisterin Annelies Schenk teilte mit, dass der Projektant inzwischen die Arbeiten auf zwei Baulose aufgeteilt hat, von denen das erste nun zur Ausführung kommen soll. Mit diesem werden nur die unterirdischen Erschließungsmaßnahmen durchgeführt. Die Gestaltung und Nutzung des Straßenkörpers zwischen Kongresshaus und Kindergarten auf der einen und dem Pflegeheim auf der anderen Seite soll in einem zweiten Schritt nochmals diskutiert und dann zusammen mit dem Bau des Pflegeheims in Angriff genommen werden.

Diesem Vorschlag stimmten alle zu.

) rb

) Ein neuer Ehrenbürger

Pfarrer Philipp Peintner feiert seinen 70. Geburtstag. In Anbetracht seiner großen Verdienste um die Dorfgemeinschaft, nicht nur in kirchlichen, sondern auch in sozialen, kulturellen und menschlichen Belangen beschloss der Gemeinderat ihm die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

Bürgermeisterin Annelies Schenk berichtete, Pfarrer Philipp Peintner habe nicht weniger als 40 Jahre lang in Olang gewirkt, anfangs als Kooperator in Niederolang, dann als Kurat in Geiselsberg und nun seit sehr vielen Jahren als Pfarrer für Nieder- und Mitterolang. Sie würdigte seinen außerordentlichen Einsatz für das pfarrliche, aber auch kulturelle und soziale Leben. Gerade auch wegen seiner außergewöhnlichen menschlichen Qualitäten habe er sich große Sympathien und Respekt bei allen erworben, angefangen von den Kindern bis hin zu alten und kranken Leuten.

Sie schlug daher vor, Pfarrer Philipp die Ehrenbürgerschaft zu verleihen, da seine Leistungen durchaus mit jenen der bisherigen Ehrenbürger zu vergleichen seien. Zur Begründung des Antrages brachte sie den An-

wesenden, von denen die Jüngeren ja die Dinge nicht aus direkter Erfahrung kennen, die folgende lange Liste seiner wichtigsten Verdienste vor:

„Sein Wirken als Seelsorger geht weit über die offiziellen Verpflichtungen seines Amtes hinaus und er hat in dieser Zeit im gemeinschaftlichen, pfarrlichen und kulturellen Leben unserer Gemeinde wertvollste Leistungen erbracht, die durch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft anerkannt und gewürdigt werden sollen.

Er unterstützt und fördert die Arbeit der Vereine und Verbände und setzt sich für eine gute und fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen kirchlichen und weltlichen Vereinen und Verbänden ein.

Hervorgehoben werden muss sein stetes Bemühen um ein gutes Miteinander in der auf zwei Dörfer aufgeteilten Pfarrgemein-

de. Durch sein großes Einfühlungsvermögen und die besondere Fähigkeit Gemeinschaft zu stiften, ist es ihm auch gelungen, das gegenseitige Verständnis und den Zusammenhalt in diesen Dörfern wesentlich zu verbessern und zu stärken. Ein wichtiges Anliegen ist ihm ein vertrauensvoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen, weshalb er sich um das Gespräch und den Kontakt mit ihnen in besonderer Weise bemüht. In der Jugendarbeit hat er Jungschar- und Jugendgruppen aufgebaut und dafür gesorgt, dass ihnen heute geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Sehr verbunden fühlt er sich auch den jungen Familien und ganz besonders auch den alten, alleinstehenden und kranken Menschen. Seinen Bemühungen danken wir es, dass der alte Widumstadel einer zeitgemäßen Verwendung zugeführt werden konnte und in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung dort Altenwohnungen, ein kleines Pflegezentrum und die Pfarrstube errichtet wurden, wo mehrere Vereine des Dorfes ihre Tätigkeit ausüben können. Mit sehr viel denkmalpflegerischem Einfühlungsvermögen wurde dieser Umbau durchgeführt, sodass er zu einem Gewinn für die ganze Gemeinde wurde, da der alte Dorfkern von Niederolang damit eine wesentliche architektonische Aufwertung erfahren hat. Als eine der Ursparren des Landes ist die Pfarre Olang reich mit wertvollen alten sakralen Gegenständen, Bildern und Statuen ausgestattet. Es ist ihm ein besonderes Anliegen, diese - trotz oft geringer Geldmittel - laufend restaurieren zu lassen und sie damit der Dorfgemeinschaft zu erhalten. Besonders hervorzuheben sind hier die

Arbeiten am historischen Archiv und der historischen Bibliothek, sowie die Freilegung der Fresken in und an der Kirche von Mitterolang, die allesamt einen bedeutenden kulturellen Reichtum für unsere Gemeinde und darüber hinaus bedeuten. Um der einheimischen Bevölkerung und den zahlreichen Feriengästen die Kirchenkunst unserer Gemeinde näher zu bringen, hat er die Herausgabe eines Kirchenführers veranlasst. Er hat in den vergangenen Jahren sehr viele Maßnahmen zur Erhaltung und Verschönerung der Gotteshäuser und des Widums



) Einer der vielen Freudentage, den Pfarrer Philipp (rechts im Bild) durch seinen vielfältigen Einsatz den Olangern bereiten konnte: Die Segnung der historischen Bibliothek im Pfarrhaus Niederolang durch Abt Georg Untergassmair. (Foto: „SQ“/rb)

in die Wege geleitet und mit Beharrlichkeit betrieben. Der Aufbau des Kirchengesangs gehörte immer schon zu seinen Hauptanliegen und so hat er die Anschaffung neuer Orgeln in beiden Kirchen vorangetrieben. Auch die Erweiterung des Friedhofes von Niederolang durch die Gemeinde Olang konnte nach reiflichen Überlegungen und die bereitwillige Zusammenarbeit des Herrn Pfarrers einer guten Lösung zugeführt werden. Ebenso konnte durch sein Entgegenkommen und die Bereitschaft auf beträchtliche Einnahmen für die Pfarrei zugunsten von bauwilligen Familien zu verzichten, der gesamte Grund der Wohnbauzone Widum-

Peinte dem geförderten Wohnbau zugewiesen werden.

Für seinen außergewöhnlichen Einsatz und in Würdigung seines langjährigen Wirkens als Seelsorger, das von großer Liebe und Güte geprägt war, soll er zum Ehrenbürger ernannt werden.“

In der Diskussion meinte Georg Monthaler, man solle nicht Leute zu Ehrenbürgern machen, die sonst schon Würdenträger sind, sondern eher einfache Leute, die zum Beispiel vorbildlich für ihre Familie sorgen. Außerdem sei er für eine Trennung von Kirche und Po-

litik. Da es um eine Person geht, solle man geheim abstimmen, meinte Martin Vieider, er hätte sich vorher eine inoffizielle Diskussion gewünscht. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle setzte sich aber dafür ein, in so einer Angelegenheit sich doch zu einem einstimmigen Beschluss bereit zu finden. Martin Mutschlechner bezeichnete es als eine ehrenvolle Gelegenheit für den Gemeinderat, einen Ehrenbürger ernennen zu können, man solle in so einem

Falle das Politische von der Anerkennung von großen Leistungen auseinander halten.

Georg Monthaler nahm schließlich an der Abstimmung nicht teil, die übrigen stimmten dem Antrag einstimmig zu.

) rb



) Bilanzänderungen

Im Dringlichkeitswege hatte der Gemeindevausschuss folgende Bilanzänderung beschlossen, die vom Gemeinderat nun ratifiziert wurde:

Einnahmen (alle Beträge in Euro)	
Gebühr für die öffentliche Plakatierung	458,40
Verschiedene Beiträge und Rückvergütungen	8.000,00
Rückvergütung Ausgaben zur Führung der Musikschule	173,36
MwSt. Guthaben	7.526,85
Landesbeitrag für Bau u. Instandhaltung von Sport- Spielplätzen	8.000,00
F.F. Niederrolang - Landesbeitrag für den Bau der Feuerwehrrhalle Niederrolang	96.524,40
Mittelschule - Landesbeitrag Beleuchtungsanlage u.. Umbauarbeiten	112.000,00
Mittelschule - Beitrag Rasen Antholz Beleuchtungsanl. u. Umbauarb.	19.000,00
vom Verwaltungsüberschuss von 2006	313.000,00
Summe Einnahmen	564.683,01

Ausgaben	
Leistungsprämien	- 7.627,97
verschiedene Dienstleistungen	1.800,00
MwSt. Schulden auf Gemeindedienste und - tätigkeiten	11.962,73
Schwimmbad Heizung	1.000,00
Spesenbeitrag Benützung Spielplatz „Hotel Mirabell“	800,00
Ausserordentl. Beitrag an FC Niederrolang für Pflege Spielplatz Aue	100,00
Erstellung von urbanistischen Planungsdokumenten	4.000,00
Ausserordentl. Beitrag für die Bezirksfeuerwehr	123,85
Grundschule N.O. - Ankauf, Bau u. Instandhaltung von unbewegl. Gütern	12.000,00
Grundschule Geiselsberg - Ankauf Spülmaschine	3.000,00
Mittelschule - Ern. Beleuchtung u. versch. Umbauarbeiten	150.000,00
Gehsteig Niederrolang - Schwimmbad	20.000,00
Bau und Instandhaltung der Feuerwehrrhalle Niederrolang	96.524,40
Beitrag F.F. Niederrolang (für Einrichtung)	50.000,00
Wasserleitung Erschbaum	220.000,00
Altenwohnungen Niederrolang - Ankauf Waschmaschine	1.000,00
Summe Ausgaben	564.683,01

Der Gemeinderat stimmte der Bilanzänderung zu, nur Elmar Aichner und Martin Vieider enthielten sich der Stimme.

Als dritte Maßnahme von 2007 genehmigte der Rat sodann folgende Bilanzänderung:

Einnahmen	
Landesbeitrag für die Führung der Kindergärten (Sommerkindergarten)	4.000,00
Rückvergütung Ausgaben Musikschule (Reinigungsdienst Gem. Rasen)	4.900,00
Bibliothek Mitterrolang - Landesbeitrag für Einrichtungsgegenstände	4.000,00
Handwerkerzone Ziegelei - Beitrag für Grund Fernheizwerk 770 m ²	100.000,00
Verwaltungsüberschuss von 2006	341.619,00
Summe Einnahmen / Totale Entrate	454.519,00

Ausgaben	
Schneeräumung	5.600,00
Musikschule Reinigungsdienst	11.000,00
außerordentl. Beitrag Musikschule Bruneck	700,00
außerordentl. Beitrag Musikkapelle Mitterolang	7.500,00
außerordentlicher Beitrag Schachclub	300,00
Sommerbetreuungsprojekt Jungschar	400,00
Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern (STEG Gebäude)	9.000,00
Grundschule N.O. - Ankauf, Bau u. Instandhaltung von unbewegl. Gütern	8.000,00
Grundschule Niederolang - Datenvernetzung	2.300,00
Grundschule Oberolang - Datenvernetzung	770,00
Grundschule Geiselsberg - Datenvernetzung	1.100,00
Bibliothek Mitterolang - Ankauf von Einrichtungsgegenständen	4.000,00
Kongresshaus - Ankauf Wasseraufbereitungsanlage	2.000,00
außerordentl. Beitrag Pfarrei NO Restaurierung Pfarrbibliothek	6.000,00
außerordentl. Beitrag Freizeitchor GB für Kauf eines Keyboards	849,00
Schwimmbad - Reparaturen	3.000,00
Bau Sommersportzone	100.000,00
Tourismusverein Olang für Büroeinrichtung	40.000,00
Tourismusverein Olang für den Schneeweg	10.000,00
Gehsteig Kanonikus-Gamper-Weg (Erschließung)	100.000,00
Gehsteig Pfarrstrasse NO	50.000,00
Ankauf Kehrmaschine	85.000,00
Dorfkanalisation Mitterolang	7.000,00
Summe Ausgaben	454.519,00

Martin Vieider erklärte sich mit den geplanten Erschließungsarbeiten am Kanonikus-Gamper-Weg nicht einverstanden und kündigte seine Gegenstimme an. Die Bilanzänderung wurde mit 9 Ja-Stimmen, 4 Nein (Elmar Aichner, Martin Brunner, Georg Monthaler, Martin Vieider) und einer Enthaltung (Ottilia Pineider) genehmigt.

) rb

Für Erschließungsarbeiten am Kanonikus-Gamper-Weg, auch für das künftige Pflegeheim, wurden 100.000 Euro bereit gestellt. (Foto: „SQ“/rb)





) Wiedergewinnungsplan bleibt in Kraft

Nachdem die Grundabtretung für die Garageneinfahrt zum Haus Klapfer in Niederolting im Gemeinderat keine Mehrheit gefunden hatte, wollte Martin Vieider nun mit einem Beschlussantrag auch die Abänderung des Wiedergewinnungsplans rückgängig machen, mit welcher die Einfahrt zur Garage genehmigt worden war. Der Antrag fand aber keine Mehrheit.

Hier der Text des Beschlussantrages:

„Vorausgeschickt, dass die Abschreibung von öffentlichem Gut K.G. Olang Teil der Gp. 4118/2 laut Teilungsplan 130/2007 im Gemeinderat am 25.06.2007 keine Mehrheit fand;

vorausgeschickt, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein öffentliches Interesse zur Abtretung von öffentlichem Grund in dieser Zone besteht

beschließt der Gemeinderat,

die am 28.9.2006 im Gemeinderat beschlossene Abänderung zum Wiedergewinnungsplan für die Wohnbauzone „B1“ in Niederolting (Antragsteller Klapfer Bau GmbH aus Terenten) zu widerrufen und den ursprünglichen Zustand des Wiedergewinnungsplanes wiederherzustellen.“

Die Argumente Vieiders für seinen Antrag waren im wesentlichen dieselben wie bei der Ratssitzung vom 25.06.07 (vgl. „SQ“ Nr. 4/2007, S. 8/9), als es um die Abtretung der Zufahrt zu den Wohnhäusern der Firma Klapfer und von Wilfried Kirchler ging: Die Firma habe voreilig und ohne die vorherige Genehmigung eine Garage errichtet und die Zufahrt bereits genutzt, die noch der Gemeinde gehöre. Er nannte die Vorgangsweise der Firma eine „Frotzelei“ und warnte vor einem Präzedenzfall für Andere. Da bei der Ratssitzung vom 25.06. sich keine Mehrheit für die Abtretung des Gemeindegrundes für die Zufahrt ergeben habe, verlangte Vieider nun auch den Wiedergewinnungsplan vom 28.09.06 rückgängig machen, mit dem die Zufahrt vorgesehen wurde, wozu er selbst damals auch zugestimmt habe (vgl. „SQ“

Nr. 2/2006, S. 11).

Der für Urbanistik zuständige Referent Martin Mutschlechner schilderte nochmals ausgiebig den Werdegang der ganzen Angelegenheit. Er betonte, dass auch der Gemeindegemeinschaft Klappers Ansuchen um die Zufahrt zuerst mehrfach abgelehnt und erst dann zugestimmt habe, als die Nachbarn ebenfalls die Lösung der Zufahrt von unten beantragt hätten, wodurch und auch wegen der dadurch möglichen Errichtung von öffentlichen Parkplätzen das öffentliche Interesse an der Sache klar geworden sei. Man habe diese Lösung ferner auch dazu nutzen können, um Infrastrukturen wie die Kanalisation zu sanieren.

Gegen die ungerechtfertigte Vorgangsweise der Firma Klapfer, so Mutschlechner, habe die Gemeinde alle nötigen Schritte wie Baueinstellungen und Strafverfahren unternommen. Nun aber seien alle Baumaßnahmen richtig gestellt und aufgrund des abgeänderten Wiedergewinnungsplans sei es nur konsequent, zu den betroffenen Häusern auch die Zufahrt zu ermöglichen. Auch der Nachbar Kirchler würde sonst eine Zufahrt zu einer Garage nie mehr erhalten können, wenn man nicht eine Dauerbesetzung des öffentlichen Grundes ermögliche. Vieider bezeichnete die Dauerbesetzung des Gemeindegrundes für die Zufahrt der Firma Klapfer als eine Missachtung des Willens des Gemeinderates, was Mutschlechner aber als nicht richtig bezeichnete, da der Gemeinderat die Zufahrt generell durch den Wiedergewinnungsplan ja vorgesehen habe, nur ein Verkauf des Grundes dafür habe keine Mehrheit erhalten.

Bürgermeisterin Annelies Schenk gab zu bedenken, dass im Falle einer rigorosen Kon-

trolle sich sicherlich herausstellen würde, dass nicht wenige Olinger öffentliche Gründe für private Zufahrten nützen. Man solle nun nicht den Nachbarn Kirchler dafür bestrafen, dass die Firma nicht immer korrekt gehandelt habe. Martin Brunner wollte in Erfahrung bringen, ob man die Dauerbesetzung des Grundes nicht in eine zeitlich begrenzte umwandeln könne, worauf die Bürgermeisterin allerdings darauf hinwies, dass man jemandem auch Sicherheit bieten müsse, wofür sie auch Beispiele nannte.

Abschließend betonte Referent Mutschlechner, dass man den Wiedergewinnungsplan nicht für die Firma Klapfer abgeändert habe, sondern wegen des berechtigten Interesses des Nachbarn Kirchler, und plädierte für die Ablehnung des Antrages.

Mit Vieider stimmten noch Ottilia Pineider, Georg Monthaler und Elmar Aichner für den Antrag, Martin Brunner und Daniela Lasta enthielten sich der Stimme, die übrigen acht stimmten dagegen.

) rb

) Günstige Energiealternativen anstreben

Ein Beschlussantrag von Martin Vieider zur Photovoltaik auf öffentlichen Dachflächen wurde einstimmig angenommen.



) Mit Photovoltaikanlagen kann eine Menge Geld gespart werden (Bildquelle: Internet - Photovoltaikanlage in Bempflingen in Baden-Württemberg / Repro „SQ“)

Martin Vieider von der Bürgerliste Olang hatte folgenden Antrag eingebracht:

„Nachdem Olang Mitglied des Klimabündnis ist;

da wir alle aufgefordert sind Maßnahmen gegen die zukünftige Klimaerwärmung zu ergreifen;

nachdem besonders auch die öffentliche Verwaltung bei der Errichtung von Photovoltaikanlagen vom Staat großzügig finanziell gefördert wird

beschließt der Gemeinderat

die Gemeindeverwaltung zu beauftragen die öffentlichen Dachflächen dahingehend untersuchen zu lassen, inwieweit sie für die Anbringung von Photovoltaikanlagen geeignet sind um dann falls möglich diese Anlagen zu errichten.“

In seiner Erläuterung des Antrages wies Vieider darauf hin, dass es für Photovoltaik-

anlagen günstige Förderungen durch ein Staatsgesetz gibt. Die Kosten für die Anlagen würden im Schnitt in acht bis zehn Jahren abbezahlt sein, für gute weitere zehn Jahre wäre also durch den zu gewinnenden Gratisstrom eine nennenswerte Ersparnis zu erwirtschaften. Für die Gebäude im Eigentum der Gemeinde sei der Gewinn beträchtlich, wenn man an die Stromkosten von 34.575 Euro (im Jahr 2006) denke.

Referent Martin Mutschlechner zeigte sich von der Idee überzeugt und sprach sich für die Annahme des Antrages aus. Man solle die Chance nutzen, jetzt die Machbarkeit der Ausstattung der öffentlichen Gebäude mit Photovoltaikanlagen zu überprüfen. Um die Finanzierbarkeit der Anlagen selbst müsste man sich dann in einem zweiten Anlauf kümmern. Was die Spesen der Erhebung anbelangt, teilte Vieider mit, er habe bereits eine Firma ausfindig gemacht, welche die Erhebungen kostenlos durchführen würde. Dem Antrag stimmten alle Ratsmitglieder zu.

) rb

Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

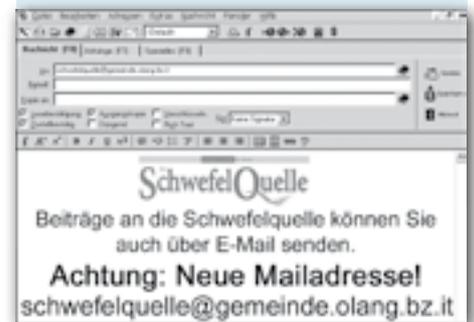
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!





) Vorschriften vorher besser abklären

Die Absicht eines Beschlussantrages von Martin Vieider, von privaten Bauherren zur Ausweisung der Möglichkeit zu verlangen, bei Neubauten geeignete Flächen für Photovoltaikanlagen vorzusehen, fand im Gemeinderat keine Mehrheit.

Hier Vieiders Beschlussantrag:

„Nachdem Photovoltaik eine wichtige Energiequelle der Zukunft sein wird; Nachdem künftig immer mehr Dachflächen mit solchen Anlagen versehen und durch finanzielle Zuschüsse gefördert werden

beschließt der Gemeinderat

bei künftigen Baugesuchen von den Projektanbringern zu verlangen, beim Baubjekt für das Anbringen von Photovoltaikanlagen geeignete Flächen anzugeben, damit möglichst viele dieser zukünftigen Anlagen in Dachflächen bzw. anderen geeigneten Baukörper integriert werden können und sie damit das Landschaftsbild möglichst wenig stören.“

Auch private Bauherren würden gefördert, begründete Vieider den Antrag, und sie würden besser gefördert, wenn sie die entsprechenden Anlagen auf dem Dach unterbringen als wenn diese irgendwo neben dem Hause aufgestellt würden. Aus eigener Erfahrung beim Hausbauen wisse er, dass die nachträgliche Anbringung solcher Anlagen schwierig sei. Man solle daher zwar nicht präzise Details vorschreiben, aber doch die Baukommission veranlassen darauf zu achten, dass bei künftigen privaten Neubauten für Photovoltaik geeignete Dachflächen vorgesehen würden. Man könne damit verhindern, dass später landschaftsstörende Anlagen auf Grünflächen usw. herumstehen, die man nicht abzulehnen imstande wäre. Außerdem solle die Gemeinde Verantwortung für Energiesparen übernehmen.

Die Bürgermeisterin konnte sich mit ein-

schneidenden Vorschriften nicht anfreunden und schlug hingegen vor, die Gemeinde sollte eher Energieberater zur Verfügung stellen, um die Projekte der Bauherren und ihrer Projektanten bereits vor der Einreichung an die Baukommission im Sinne des an sich positiven Antrages zu beeinflussen. Referent Martin Mutschlechner warf ein, die Bauordnung müsse präzise Vorschriften enthalten, auf die sich die Baukommission stützen könnte. Solche präzisen Angaben vermisste er in Vieiders Antrag. Daher wolle auch er mehr auf Beratung als auf zu vage Vorschriften setzen. Er schlug vor, die Sache zuerst mit kompetenten Fachleuten abzusprechen, um nicht heute zwingende Vorschriften zu erlassen, die zu wenig durchdacht wären. Elmar Aichner meinte daher, der Antrag zielt nicht darauf ab, dass man allen die Anbringung von Photovoltaikanlagen vorschreiben wolle, sondern nur sie dazu anhalten, geeignete Dachflächen dafür vorzusehen.

Da Vieider nicht bereit war, seinen Antrag vorläufig zurückzuziehen, bis die Gespräche der Gemeinde mit Experten zum Thema Klimahaus abgeschlossen seien, in deren Rahmen man auch dieses Thema hätte erörtern können, wurde darüber abgestimmt. Der Antrag wurde mit 4 Ja (Martin Vieider, Elmar Aichner, Ottilia Pineider, Georg Monthaler), einer Enthaltung (Martin Brunner) und den 9 Nein der SVP-Fraktion abgelehnt.

) rb

) Mitteilungen

Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Interpellation Martin Vieider: Einfahrt Klapfer

Martin Vieider hatte eine Anfrage eingebracht, warum die Gemeindeverwaltung trotz des Gemeinderatsbeschlusses, der Firma Klapfer den Grund für seine Gargagenzufahrt nicht zu verkaufen, Herrn Klapfer eine Dauerbesetzung des Grundes gewährt habe. In ihrer Antwort wies die Bürgermeisterin darauf hin, dass im genehmigten Durchführungsplan die fragliche Zufahrt eingetragen sei, so dass es eine natürliche Konsequenz sei, die Durchfahrt auch zu ermöglichen, auch wenn man den Grund nicht verkaufen wolle. Die Ausstellung der Dauerbesetzung sei daher voll im Rahmen der urbanistischen und rechtlichen Gegebenheiten.

) Zusatzfinanzierung

Die Bürgermeisterin teilte mit, dass die Gemeinde aus den Mitteln des Investitionsfonds (27er Gesetz) eine Zusatzfinanzierung von 175.819 Euro erhält. Sie schlug eine Zweckbindung dieses Betrages für die Sommersportzone vor, wofür aus dem Verwaltungsüberschuss weitere rund 30.000 Euro dazukommen können, so dass für die Sportzone weitere rund 200.000 Euro zur Verfügung stehen könnten.

) Aussprache mit dem Landeshauptmann

Der Gemeindeausschuss hatte anlässlich des Besuches von Landeshauptmann Luis Durnwalder auf der Brunstalm am 21. August Gelegenheit, mit ihm einen Gedankenaustausch über ein paar Gemeindeangelegenheiten zu pflegen. Folgende Ergebnisse des Gesprächs habe es gegeben:

) Sommersportzone: Der zugesicherte Landesbeitrag von 500.000 Euro darf inzwischen gänzlich für die Sanierung des Schwimmbades verwendet werden.



) An der „Dolomiten“-Kreuzung ist es oft sehr schwer, auf die Hauptstraße einzubiegen. (Foto: „SQ“/rb)

) „Dolomiten“-Brücke: Die Finanzierung der Verbreiterung kann 2009 sicher erfolgen, eventuell sogar bereits 2008.

) „Dolomiten“-Kreuzung: Die Ein-/Ausfahrt nach Olang gibt häufig Anlass zu Staus. Der Landeshauptmann wurde ersucht, im Zuge der vielen derzeit an der Pustertaler Straße laufenden Arbeiten auch die Verbesserung der Kreuzung ins Auge zu fassen.

) Der Güterweg zu den Eggerhöfen ist in einem schlechten Zustand, der Landeshauptmann hat eine baldmöglichste Finanzierung zugesagt.

) Verkehr im Zentrum: Durch Mitterolang führt die Landesstraße nach Geiselsberg, auf welcher der Verkehr ständig zunimmt. Der Landeshauptmann war mit dem Gemeindevausschuss der Meinung, dass etwas Effizientes dagegen unternommen werden müsse. Auf lange Sicht werde man wahrscheinlich um eine Umfahrung nicht herumkommen. In den nächsten zehn Jahren seien die Finanzierungsprogramme für solche Vorhaben zwar erschöpft, aber man solle sich jetzt schon daran machen, die Problematik ausreichend mit der Bevölkerung zu diskutieren und Lösungsvorschläge anzudenken.

) Das Becken im Freischwimmbad ist dringend sanierungsbedürftig. (Foto: „SQ“/rb)

) Schulausspeisung an den Grundschulen

Die Schülerzahlen sind in etwa gleich geblieben wie im Vorjahr. An den Grundschulen sind 195 Schüler/-innen eingeschrieben. Heuer wird erstmals für alle drei Grundschulen die Schulausspeisung angeboten, was nur über eine Konvention mit Gasthäusern ermöglicht werden konnte.

) Kindergartengebühren

Die Gebühren für den Besuch des Kindergartens wurden vom Gemeindevausschuss gleich belassen wie im Vorjahr. Sie decken die effektiven Kosten, die der Gemeinde entstehen, bei weitem nicht ab, teilte die Bürgermeisterin mit. Es sei der Gemeinde aber ein Anliegen, Familien mit Kindern zu unterstützen.

Vizebürgermeister Meinhard Töchterle

) Sanierung des Schwimmbades

Mit der Sanierung des Freischwimmbades müsse man rasch weitermachen, sagte Vizebürgermeister Meinhard Töchterle. Es gebe dort Probleme unter anderem mit der Haut im Schwimmbecken, aber die Wasserqualität sei in Ordnung. Das Wasser wurde heuer stark beheizt, was mit Mehrspesen verbunden war, von den Badegästen aber sehr begrüßt wurde. Zu erneuern sind das Becken, der Kinderbereich und die notwendige Wassertechnik, man sollte es möglichst bereits auf die kommende Badesaison fertig stellen. Die Finanzierung wäre vorhanden, der nächste Schritt ist nun die Beauftragung eines Architekten mit der Planung für Becken und Außengestaltung. Damit könnte man eventuell den Zweit- oder Drittplatzierten des Wettbewerbs betrauen. In die Besprechungen zur Planung sollte man auch den Bademeister mit einbeziehen.

) Gehsteige

Der Gehsteig an der Mitterhofer Brücke in Geiselsberg wird am 10. September in Angriff genommen, ab 15. September auch jener von Niederolang bis zum Schwimmbad.





Referent Martin Mutschlechner

) Bauleitplan

Mutschlechner kündigte die Bildung einer Arbeitsgruppe an, welche die Voraussetzungen zur fälligen Überarbeitung des Bauleitplans diskutieren soll. Er rief die interessierten Gemeinderäte zur Mitarbeit auf. Die möglichen Alternativen zu den Vorschlägen von Architekt Niederwieser sollten eingehend untersucht werden.

Referent Peter Paul Agstner

) Malwettbewerb

Die Tafeln, die aus dem Siegerbild des Malwettbewerbs zum Schutz des Waldes angefertigt wurden, sind aufgestellt worden. Es gibt gute Rückmeldungen von Gästen.

) Klimastaffel

Die heurige Klimastaffel hat am 28. Juli auch in Olang Station gemacht und im Park das Mittagessen eingenommen. Es war eine gute Beteiligung zu verzeichnen. Die Mountainbike-Gruppe des Sportclubs Olang ist der Gruppe entgegengefahren und hat sie dann Richtung Welsberg begleitet.



) Die Klimastaffel war ein netter Treff für am Naturschutz Interessierte. (Foto: Repro „SQ“)

) Mobilitätswoche im September

Vom 16.-22.09. findet wieder die Mobilitätswoche statt. Olang als Klimabündnisgemeinde wird sich daran beteiligen. Die Schulen engagieren sich in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Bruneck in der Verkehrserziehung. In Geiselsberg steigt die Aktion der Schüler/-innen „Lebende Zebrastreifen“, mit welcher die Verkehrsteilnehmer sensibilisiert werden sollen, vorsichtig zu fahren und die Zebrastreifen zu beachten.

) Allfälliges

Probeklokal für Jugendband

Otilia Pineider brachte vor, sie habe gehört, dass Jugendliche schon lange ein Probeklokal für eine Musikgruppe suchen. Die Bürgermeisterin teilte dazu mit, sie bemühe sich bereits um dieses Anliegen.

) Bahnhof

Bürgermeisterin Annelies Schenk rief alle auf, sich aktiv an der Suche nach gemeinsamen Wegen für zukunftsfähige Lösungen zum Problem des Bahnhofprojektes zu beteiligen. Sie fasse eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Auge, die sich mit Nutzung und Restaurierung des alten Bahnhofes befassen könnte. Wenn gegeneinander gearbeitet werde, könne es keine Sieger, sondern nur Verlierer geben. Martin Vieider verwies darauf, dass sich die Bürgerliste auf ihre Weise bereits für den Bahnhof engagiere, und bot Mithilfe bei der Abhaltung einer inoffiziellen Bürgerbefragung an, da die offizielle Volksbefragung aufgrund der Entscheidung der Fachkommission nicht möglich sei.

) Putzfirma

Martin Vieider verlangte zu intervenieren, dass eine Putzfirma nicht verpflichtet werde, für 5,40 Euro die Stunde zu arbeiten. Das seien zwar anscheinend vom Land festgesetzte Tarife, aber nicht als sozial zu bezeichnen.

) Treffen mit dem Landeshauptmann

Martin Vieider äußerte den Wunsch, dass bei eventuellen künftigen Treffen mit dem Landeshauptmann auch die Bürgerliste eingeladen werden sollte. Dazu teilte die Bürgermeisterin mit, die Einladung zum Besuch des Landeshauptmanns sei nicht von der Gemeinde ausgegangen, daher habe auch nicht sie darüber entschieden, wer alles eingeladen wurde.

) rb

) Volksbefragungen

Zwei von einem Promotorenkomitee eingereichte Anträge auf Abhaltung einer Volksbefragung zum Thema Bahnhof wurden von der zuständigen Fachkommission wegen fehlender Zuständigkeit der Gemeinde als nicht zulässig erklärt. Hier die Anträge und die Begründung der Kommission:

Das Promotorenkomitee unter der Führung von Martin Vieider hatte am 30.07.2007 einen Antrag auf Abhaltung einer Volksbefragung in Olang mit folgender Fragstellung eingereicht:

„Sind Sie für den Erhalt des Olinger Bahnhofes am derzeitigen Standort mit den notwendigen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen?

oder

Sind Sie für die Verlegung und Neubau des Olinger Bahnhofes am vorgesehenen Standort?“

Die für die Zulassung von Volksbefragungen zuständige Fachkommission hat eine technische Entscheidung zu treffen und sich einer politischen Wertung zu enthalten. Sie hat den Antrag mit der Begründung abgelehnt, dass die Gemeinde Olang weder Bauherrin noch Grundeigentümerin des Bahn-

hofes ist und daher für eine solche Entscheidung keine Zuständigkeit besitzt. Eine Volksbefragung in einer Gemeinde verpflichtet nur die eigene Gemeindeverwaltung zu etwas (Art. 40, Abs. 9 der Gemeindegatzung), daher können deren Bürger/-innen laut den geltenden Bestimmungen der Gemeindeordnung der Region und der entsprechenden Verordnung der Gemeinde Olang nicht über etwas abstimmen, was in diesem Falle die Landesverwaltung in Absprache mit der Eisenbahnverwaltung zu entscheiden hat.

Darauf hat das Promotorenkomitee einen zweiten Antrag mit folgender Fragestellung eingereicht:

„Wollen Sie, dass die Gemeindeverwaltung betreffend Verlegung mit Neubau des Olinger Bahnhofes gegenüber der Landesregierung eine ablehnende Haltung

äußert und sich für den Erhalt des bestehenden Bahnhofes ausspricht?“

Auch hier sah die Kommission die Zulässigkeit aus denselben Gründen nicht gegeben. Unter den Kriterien der Zulässigkeit trifft zwar das örtliche Interesse zu, aber die Kommission stellt das Fehlen der örtlichen Zuständigkeit als zwingend notwendige Voraussetzung fest. Eine Stellungnahme der Gemeinde kann zwar als rein politische Grundsatzstellungnahme abgegeben werden, aber sie ist in diesem Falle nicht vorgesehen wie etwa bei der Überarbeitung von Landesfachplänen (Skipisten, Schottergruben usw.) und bindet das Land und die Eisenbahnverwaltung nicht, die allein für die Entscheidung zuständig sind: Die Olinger Baukommission hat dem Projekt bereits zugestimmt und wenn das Land die vorgeschriebenen Unterlagen

nachreicht, kann die Baukonzession bereits jetzt ausgestellt werden. Zudem ist ein überörtliches und nicht alleiniges Olinger Interesse gegeben, und zwar durch die Tatsache, dass der Gemeinderat von Rasen Antholz sich mit Beschluss vom 10.05.2007 bereits positiv zum Neubau des Bahnhofes ausgesprochen hat.

Da somit eine Stellungnahme der Olinger Gemeindeverwaltung auf niemanden eine verbindliche Auswirkung hätte, hat die Kommission die Volksbefragung aufgrund der geltenden Bestimmungen als nicht zulässig erklärt.

) rb

) Neue zeitgemäße Bleibe für die Ämter



Am 7. Juli 2007 wurde das lange umstrittene neue Rathaus, in dem auch der Tourismusverein untergebracht ist, in Anwesenheit vieler Ehrengäste und Olinger/-innen eingeweiht.

„Wenn wir heute dieses neue Rathaus mit Gottes Segen seiner Bestimmung übergeben, so erfüllt uns dies mit Freude und auch mit Dankbarkeit“, fasste Bürgermeisterin Annelies Schenk ihre Gefühle zusammen, als sie die zahlreichen Gäste und Bürger/-innen zur Segnung des neuen Rathauses begrüßte. Neben Landeshauptmann Luis Durnwalder, Senatorin Helga Thaler und dem Abt von Neustift Georg Unter-



) Bürgermeisterin Annelies Schenk verleiht ihrer Freude über den neuen Amtssitz der Verwaltung Ausdruck. (Alle Fotos: „SQ“/rb)

neten Herbert Denicolò und Martha Stocker sowie Arthur Feichter, der vor drei Jahren

die Gemeinde Olang kommissarisch geleitet und in dieser Zeit den entscheidenden Anstoß zur Errichtung des neuen Gemeindegatzung gegeben hatte, sowie mehrere Bürgermeister der Nachbargemeinden und verschiedene Behörden- und Verbandvertreter der Einladung nach Olang gefolgt. Auch die Bevölkerung nahm zahlreich an der Feier teil, die durch das musikalische Mitwirken der Peter-Sigmair-Kapelle, des Männerchors

Olang und durch eine Abordnung der Schützenkompanie einen festlichen Rahmen er-



) Das neue Rathaus in Zahlen

Ausmaße:

Nutzfläche	1.332 m ²
Gesamtkubatur	4.405 m ³
davon oberirdisch	3.490 m ³
Tiefgaragen	12 Stellplätze

Kosten:

Kaufpreis ohne Tiefgarage	3.465.000 Euro
Tiefgarage	180.000 Euro
Einrichtung, technische Ausstattung, künstlerische Gestaltung, Außengestaltung	490.000 Euro
Gesamtkosten 4.135.000 Euro + MwSt.	4.962.000 Euro
Kubikmeterpreis (Gebäude ohne Einrichtung)	351 Euro/m ³

Finanzierung:

Landesbeitrag	500.000 Euro
---------------	--------------

Restfinanzierung durch Eigenmittel der Gemeinde aus Verwaltungsüberschüssen früherer Jahre sowie aus den laufenden jährlichen Beiträgen für öffentliche Arbeiten.



› Stiftungspräsident Gerhard Brandstätter überreicht an die Bürgermeisterin den Leihvertrag für das Defregger-Gemälde.

derat in der vorigen Amtsperiode schon über ein eventuelles Anmieten von Räumlichkeiten im „Zenzer-Haus“ nachgedacht wurde, für dessen Umbau schon seit mehreren Jahren ein Projekt

vorlag. Darüber war es aber nie zu einer konkreten Entscheidung gekommen.

„Raumprobleme lösen und Zweitwohnungen verhindern“

Als aber 2004 die Baufirma Plaickner ein Projekt vorlegte, das an Stelle des Zenzerhauses mitten im Zentrum von Mitterolang den Bau eines Wohnblocks mit 20 Wohnungen und sechs Geschäften vorsah, hat Kommissar Arthur Feichter in einer „mutigen und weitsichtigen Entscheidung“, wie die Bürgermeisterin feststellte, mit der Firma

ausgehandelt, an Stelle der Wohnungen ein neues Rathaus zu errichten. Im neuen Gemeinderat, der als eine seiner ersten Amtshandlungen die endgültige Entscheidung darüber treffen musste, wurde dann hart diskutiert. Ein Gutachten des Gemeindetechnikers Ing. Aichner hatte die Alternative, das alte Rathaus aufzustocken, als nicht gut machbar bezeichnet, und nach einer Diskussion mit der Bevölkerung hatte sich die Mehrheit im Gemeinderat für den Neubau ausgesprochen, während die Opposition dessen Sinnhaftigkeit nach wie vor in Frage stellt, so dass die BLO-Ratsmitglieder auch der Einweihungsfeier fernblieben.

„Einmal konnte durch den Ankauf des Gebäudes der Bau von Zweitwohnungen verhindert werden, der hier in der besten Lage im Zentrum der Dorfentwicklung nicht gut getan hätte, und gleichzeitig konnten die bestehenden Raumprobleme der Gemeinde und des Tourismusvereins auf Jahrzehnte hinaus gelöst werden“, so brachte die Bürgermeisterin die Beweggründe für die Entscheidung auf den Punkt. Sie wies in diesem Zusammenhang auf das starke Wachstum der Bevölkerung und auf die rapide touristische Entwicklung hin. In den vergangenen 50 Jahren hat die Bevölkerung um rund 1.000 Personen zugenommen, die Anzahl der Gästeeinrichtungen ist in diesem Zeitraum von 14.000 auf über 400.000 pro Jahr angewachsen. Das alte Rathaus, das die gestiegenen räumlichen Anforderungen nicht mehr erfüllen konnte, werde nicht verkauft, sondern der Bevölkerung auch in Zukunft in abgeänderter Zweckbestimmung erhalten bleiben, versprach die Bürgermeisterin.

Sie gab auch einen zusammenfassenden Überblick über die Finanzierung des neuen Gebäudes, das von der Firma Plaickner in schlüsselfertigem Zustand erworben wurde, sowie über dessen Ausmaße (vgl. nebenstehende Aufstellung).

„Ein würdiges Haus für den wichtigsten Platz im Zentrum“

Zur architektonischen Gestaltung bemerkte Bürgermeisterin Schenk, es sei dem Archi-

hielt.

Die Bürgermeisterin gab einen zusammenfassenden Einblick in die Entscheidungsphase und die Baugeschichte des Rathauses. Das alte Gemeindehaus wurde vor mehr als vier Jahrzehnten errichtet und hat aufgrund der sich rapide ändernden Verhältnisse bereits mehrere Male umgestaltet werden müssen. Die Platzverhältnisse gaben trotz des Umbaus einer ursprünglichen Dachgeschosswohnung zu Büros und der Aussiedlung des Postamtes bereits seit mehreren Jahren der Verwaltung zu denken, so dass im Gemein-



› Der große Augenblick: Banddurchschneidung durch die Ehrengäste (v.l.n.r.): L.-Abg. Herbert Denicolò, Abt Georg Untergassmair, BM Annelies Schenk, LH Luis Durnwalder, Kommissar Arthur Feichter (teilw. verdeckt), Präsident Gerhard Brandstätter, LR Hans Berger

tekten Wilfried Kofler gelungen, ein Rathaus zu schaffen, in dem die Beamtinnen und Beamten sowie auch die Verwalter und Gemeinderäte gute Arbeitsbedingungen vorfinden und wo auch die Bürger/-innen sich bei ihren Behördengängen wohlfühlen können. Die künstlerische Gestaltung durch Albert Mellauner sei gut dazu geeignet, mit ihrer angenehmen Farbensymbolik die bunte Vielfalt der dörflichen Gemeinschaft darzustellen und dem Gebäude auch von außen den ihm gebührenden Platz im Zentrum zu unterstreichen.

Der neue Präsident des Tourismusvereins Olang, Oskar Erlacher, drückte ebenfalls seine Befriedigung über die Unterbringung des Verkehrsbüros im neuen Gebäude aus. Es sei hier möglich gewesen, dieser wichtigen Struktur einen Sitz am strategisch interessantesten Punkt zu geben und wegen des ausrei-

chenden Platzangebotes auch ein attraktives, gemütliches Ambiente mit der notwendigen angenehmen Atmosphäre zu schaffen, was die Gäste sicherlich zu schätzen wissen.

Defreggerbild als Leihgabe der Sparkassenstiftung

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hatte sich zur Einweihung des Rathauses ein außergewöhnliches „Präsent“ ausgedacht, und zwar das Original des berühmten Ölgemäldes „Der Tharerwirt“ von Franz von Defregger, das die Szene darstellt, wie der Olinger Ortsheld, der Tharerwirt Peter Sigmayr, sich 1809 den Franzosen stellt, um seinen Vater vor dem Tode zu retten. Stiftungspräsident Gerhard Brandstätter übergab an Bürgermeisterin Annelies Schenk die Urkunde der Dauerleihgabe. Die Bürgermeisterin bedankte sich herzlich für den großen Gefallen, den die Sparkasse der Gemeinde

macht, um dem Rathaus ein kulturelles Juwel als besonderen Anziehungspunkt zu beschenken. Sie wies auch darauf hin, dass die Sparkasse vor nunmehr 50 Jahren in Olang erstmals eine Filiale eröffnet und seither sehr erfolgreich hier gewirkt habe.

„Noch nie so viel getan“

In letzter Zeit sei in unseren Dörfern so viel geschehen wie vorher in Jahrhunderten nicht, freute sich Landeshauptmann Luis Durnwalder, es sei aber auch noch nie so viel Unzufriedenheit zu beobachten gewesen. Olang sei ein schönes Beispiel dafür, wie aus einem ruhigen Bauerndorf im Laufe weniger Jahrzehnte ein schmucker, moderner Ort mit reger wirtschaftlicher Aktivität geworden sei. Das sei außer den Menschen mit Initiative



› An den Fenstern im Eingangsbereich wird den Besuchern/-innen in einer Chronik die Entwicklung von Olang nahe gebracht.

insbesondere den tatkräftigen Verwaltern in der Gemeindestube zu verdanken. Auch die Anpassung an die moderne Situation sei gut gelungen, Olang könne man als gutes Beispiel dafür nennen, dass der dörfliche Charakter immer noch gut bewahrt sei und man Verständnis für Kultur, Geschichte und Tradition aufbringe. Auch wenn es immer Leute geben werde, die nicht mit allem einverstanden sind, ermunterte der Landeshauptmann die Bürgermeisterin, so solle sie trotzdem mit überzeugtem Einsatz die als gut erkannten Anliegen vorantreiben, aber auch Geduld zeigen und mit allen reden.



› Einfach und funktionell: Das neue Büro für die SCHWEFELQUELLE-Redaktion..



› Auch die Bevölkerung nahm zahlreich an der Feier teil.

Die Segnung des Gebäudes nahm anschließend Pfarrer Philipp Peintner vor, der in einer kurzen Ansprache die Wichtigkeit betonte, dass die Dorfbevölkerung mit dem Rathausgebäude ein Haus der Gemeinschaft und der Begegnung zur Verfügung habe.

Nach der traditionellen Banddurchschneidung durch Landeshauptmann und Bürgermeisterin begab sich das Festpublikum zur Besichtigung ins neue Rathaus. Der Männerchor stimmte mit dem Lied „Der Tharerwirt von Olang“ im Satz von Anton Molling zur erstmaligen Betrachtung des kostbaren Gemäldes ein, zu dem Hermann Mair vorher

kurz an die Geschichte von Peter Sigmayr erinnerte.

Die vielen Besucher ließen sich die Köstlichkeiten des von den Olinger Bäuerinnen liebevoll vorbereiteten Büffets aus traditionellen bäuerlichen Spezialitäten munden und begaben sich interessiert auf Entdeckung der auf drei Stockwerke verteilten Räumlichkeiten, die allgemein als für den Moment zwar großzügig ausgelegt, aber als übersichtlich, funktionell und für die nächste Zukunft sicher passend empfunden wurden.

Anschließend lud die Gemeindeverwaltung die Bevölkerung noch zu Weißwurst und Getränken auf dem Florianiplatz ein, wo die Feuerwehr Mitterolang Bewirtung und Ordnungsdienst übernommen hatte. Und so klang für viele die Feier in sehr guter Stimmung noch ein paar Stunden nach. Die Kinder hingegen durften die Spiele und die Hüpfburg genießen, die das Eltern-Kind-Zentrum Olang eigens für den Anlass organisiert hatte.

) rb



› Ein leckeres Büffet aus traditionellen Olinger Spezialitäten hatten die Bäuerinnen vorbereitet.



› Auch das Verkehrsbüro hat im neuen Rathaus einen wesentlich verbesserten Arbeitsbereich bekommen.

) Neue Heimstätte für die Feuerwehr

Im Beisein der Dorfbewölkerung und zahlreicher Ehrengäste wurden am 26. August das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Niederolang sowie das neue Einsatzfahrzeug der Bergrettung Olang ihrer Bestimmung übergeben.



) Ende langer Planungs- und Vorbereitungsarbeiten: Die Einweihung des neuen Gerätehauses der Niederolanger Feuerwehr wurde feierlich begangen. (Fotos: FF NO / Repro „SQ“)

kosteneffizientes öffentliches Bauen. Sie lobte das gute Zusammenspiel zwischen den Beteiligten, das es ermöglicht habe, mit Gesamtkosten in Höhe von 1.122.000 Euro weit unterhalb der veranschlagten Kosten zu bleiben. Der Großteil

Bei strahlendem Wetter konnten der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Christof Niedermair und der Leiter der Bergrettung Olang Anton Schenk unter den zahlreich erschienenen Gästen viele Vertreter aus Politik und Gesellschaft begrüßen, darunter Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landtagsabgeordneten Herbert Denicolò, BRD-Landesleiter Sepp Hölzl, Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer sowie Bezirksfeuerwehrpräsident Hans Hellweger und Bezirksfeuerwehrinspektor Josef Gasser.

Bereits im Jahre 1989 war das Gerätehaus der Feuerwehr von Niederolang als sanierungsbedürftig eingestuft worden, betonte Kommandant Christof Niedermair in seiner Ansprache. Niemand hätte damals geglaubt, dass die Realisierung eines Neubaus ganze 18 Jahre in Anspruch nehmen würde. Umso größer sei nun die Freude über die neue Heimstätte, die für die Feuerwehr Ausgangspunkt von erfolgreichen Einsätzen sein möge.

Das neue Gerätehaus verfügt über eine Gesamtnutzfläche von rund 770 m² mit La-

geraum, Werkstatt, Technikraum und Schlauchwaschanlage im Kellergeschoss, einer Halle für 4 Einsatzfahrzeuge, Kommandoraum, Umkleide und Nasszellen im Erdgeschoss sowie Büro, Archiv und Schulungsraum im Obergeschoss.

Bürgermeisterin Annelies Aichner Schenk bezeichnete das von Ing. Niedermair Josef geplante Gerätehaus als Musterbeispiel für



) Kommandant Christof Niedermair

der Kosten wird vom Land übernommen, den Rest finanziert die Gemeinde. Besonders erfreulich, so die Bürgermeisterin, sei die Tatsache, dass Feuerwehr und Bergrettung eine gemeinsame Einweihungsfeier ausrichten und somit ein schönes Zeugnis der Zusammenarbeit zwischen den Zivilschutzorganisationen liefern.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch die großzügige Unterstützung die der Feuerwehr durch die Fraktionsverwaltung von Niederolang zukam. Sie hatte stets ein offenes Ohr für die Feuerwehr und stellte während der Bauphase einen Teil der Fraktionshalle der Feuerwehr zur Verfügung.

Der Leiter der Bergrettung Olang Anton Schenk freute sich besonders, dass der Bergrettungsdienst nach nunmehr 28 Jahren Tätigkeit erstmals über ein eigenes Einsatzfahrzeug verfügt, das dem neuesten Stand der Technik entspricht und somit den 20 aktiven Mitgliedern eine noch bessere Mobilität für schnelle und gezielte Hilfeleistung ermöglicht. Er dankte der Landes- und Gemeindeverwal-



› Die traditionelle „Band“-Durchschneidung: Bei der Feuerwehr geht's etwas technischer zu... (v.l.n.r.: Vize-BM Meinhard Töchterle, BM Annelies Schenk, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Bezirkspräsident Hans Hellweger)



› Das Engagement der Vereine und die Unterstützung durch die öffentliche Hand bezeichnete Landeshauptmann Luis Durnwalder als Garanten für effizientes Helfen des Zivilschutzes.



› Übergabe des neuen Einsatzfahrzeuges der Bergrettung: Markus Steger als Vertreter der Stiftung Südtiroler Sparkasse (links) und der Olinger BRD-Vorsitzende Toni Schenk

tung, der Stiftung Südtiroler Sparkasse sowie weiteren Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Landeshauptmann Durnwalder lobte den Einsatz der Rettungsorganisationen und unterstrich die Bedeutung des Ehrenamts für die Gesellschaft. Es sei wichtig, dass das Engagement der Vereine – gerade im Bereich des Zivilschutzes - durch die öffentliche Hand in angemessener Weise unterstützt wird und somit die Voraussetzungen für professionelle Hilfeleistung geschaffen werden.

Im Anschluss an die Festreden segneten Pfarrer Philipp Peintner und Monsignore Josef Wieser das Gerätehaus und das Einsatzfahrzeug. Abschließend waren alle Gäste zu einem Umtrunk eingeladen und konnten bei dieser Gelegenheit die neue Heimstätte der Freiwilligen Feuerwehr Niederolang sowie das moderne Einsatzfahrzeug des BRD Olang begutachten.

Die Feuerwehr Niederolang dankt allen herzlich, die durch die Anwesenheit bzw. durch die freiwillige Mithilfe zum guten Gelingen der Einweihungsfeier beigetragen haben.

› *Freiwillige Feuerwehr Niederolang*



) Aus dem Steueramt

) Ablesung der Wasserzähler

Die jährliche Ablesung der Wasseruhren steht wieder an. Sollte eine Ablesung durch unsere Gemeindearbeiter nicht möglich sein, wird Ihnen eine Mitteilung im Briefkasten hinterlassen.

Sie können die Ablesungen dann telefonisch (0474 / 49 76 50), mittels Fax (0474 / 49 82 92), E-Mail (sandra.kargruher@gemeinde.olang.bz.it) oder persönlich der Gemeinde zukommen lassen.

› *Sandra Kargruher Hainz*



) Aus dem Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen vom 11.07. bis 27.08.2007

Nr. 47 vom 11.07.2007

Klapfer Bau GmbH, Handwerkerzone 9, Terenten

Variante 2: Bau eines Wohnhauses mit 4 Wohneinheiten - Mindesteingriffseinheit 6 - Baukonzession im Sanierungswege Art. 85 LG 13/1997

Bp. 26 K.G. Olang

Nr. 48 vom 12.07.2007

Veit und Lisa Steger, St.-Wolfgang-Weg 2, Olang

Errichtung eines Wohnhauses

Gp. 755/20 K.G. Olang

Nr. 49 vom 25.07.2007

Christian Hartmann Sapelza, Johannesdamm 2, Welsberg/Taisten

Bau eines Wohnhauses

Gp. 1927/15 K.G. Olang

Nr. 50 vom 26.07.2007

Pircher Finim AG, Rienzstraße 43, Toblach

Erweiterung der Produktionshalle (Lagerhalle)

Bp. 773 K.G. Olang

Nr. 51 vom 30.07.2007

Christian Jud, Furkelstraße 20, Olang

Variante 1: Abbruch, Wiederaufbau und Erweiterung des bestehenden Wohnhauses, Verlegung Telefon u. E.-Leitung (Endstand)

Bp. 138 K.G. Olang

Nr. 52 vom 30.07.2007

Marialuisa Unterberger, Römerweg 8, Olang

Errichtung einer mobilen Glasschiebewand

Bp. 1090 K.G. Olang

Nr. 53 vom 30.07.2007

Eugen Pörnbacher, Peter-Anich-Siedlung 28, Bruneck

Variante 3: Bau eines Wohnhauses

(Endstand)

Gp. 3909 K.G. Olang

Nr. 54 vom 02.08.2007

Robert Hofer, Waldhöfe 1, Olang

Variante 3: Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes „Holzerhof“ (Änderungen)

Bp. 56, 1071, Gpp. 402, 414, 4123 K.G. Olang

Nr. 55 vom 09.08.2007

Stefan Unterberger, Rienzstraße 11, Olang

Bodenverbesserungsarbeiten „Nassenweggerhof“

Gpp. 128, 4121/3, 3720/1, 82 K.G. Olang

Nr. 56 vom 09.08.2007

Peter Pörnbacher, Peter-Sigmayr-Platz 11, Olang

Umbau des bestehenden Schweinestalles ein einen Kälberstall

Bp. 575 K.G. Olang

Nr. 57 vom 14.08.2007

Paul Gasser GmbH, St. Martin 14/A, St. Lorenzen

Variante 4: Errichtung eines Wohn- und Geschäftsgebäudes (Änderungen)

Gp. 2858/7 K.G. Olang

Nr. 58 vom 14.08.2007

Peter Arnold, Greitweg 2, Olang

Meliorierungsarbeiten „Unterhölzwiese“

Bp. 1248, Gp. 3987 K.G. Olang

Nr. 59 vom 20.08.2007

Martin Felder, Hermann-von-Gilm-Weg 19, Olang

Bau eines Wohngebäudes

Gp. 2587/1 K.G. Olang

Nr. 60 vom 20.08.2007

Martin Felder, Hermann-von-Gilm-Weg 19, Olang, Adelheid Felder, Hermann-von-Gilm-Weg 13, Olang

Variante 1: Bau eines Wohngebäudes und einer Tiefgarage

Gp. 2587/1, Bp. 916 K.G. Olang

Nr. 61 vom 21.08.2007

Markus Obojes, Bahnhofstraße 6, Olang

Wiedergewinnung der Gebäude

Bpp. 287, 289 K.G. Olang

Nr. 62 vom 23.08.2007

Michael Daverda, Furkelstraße 25, Olang

Variante 1: Sanierung und Erweiterung Wohnhaus Hofstelle „Obwegis“; Errichtung einer Wohnung im Dachgeschoss

Bp. 1172, Gp. 4169 K.G. Olang

Nr. 63 vom 27.08.2007

Günther Amhof, Erlenweg 8, Olang

RK Leasing 2 GmbH, Obstplatz 13, Bozen
Bau von Betriebsgebäuden in der Gewerbezone „Ziegelei“

Gpp. 2800/18, 2800/16 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer



) Aus dem Bauamt

Gesuche um Instituts-Mietwohnungen: Termin 31. Oktober!

Wie in den vergangenen Jahren können auch heuer wiederum die Gesuche um die Zuweisung einer Mietwohnung des Institutes für den sozialen Wohnbau eingereicht werden. Der Endtermin für die Abgabe der Gesuche wird vom Institut für den Sozialen Wohnbau mit dem 31. Oktober 2007 angegeben.

Die Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung, bzw. die Gesuchserneuerung sind wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder direkt in der Gemeinde (Bauamt) erhältlich und können auch dort bzw. direkt beim Institut eingereicht werden. Es wird darauf hingewiesen, dass nur vollständige, genauestens ausgefüllte Gesuche berücksichtigt werden können. Bereits im Vorjahr eingereichte Unterlagen müssen nicht mehr beigelegt werden.

Der Bedarf an Wohnungen wird aufgrund der eingereichten Gesuche ermittelt. Es ist deshalb wichtig, dass alle Interessierten rechtzeitig die Möglichkeit wahrnehmen, ein Gesuch einzureichen.

) Johann Neunhäuserer



Südtiroler Bauernbund

) Regionales Familiengeld und Landeskindergeld: Anträge für 2008 stellen

Ab dem 1. September kann wieder um das regionale Familiengeld bei mindestens zwei minderjährigen oder gleichgestellten Kindern bzw. um das Landeskindergeld für Kinder unter drei Jahren für den Bezugszeitraum 1.1.2008 bis 31.12.2008 angesucht werden.

Man erhält diese Leistungen, wenn jeweils bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht überschritten werden. Da beide Leistungen die gleiche Einkommens- und Vermögensbewertung vorsehen, kann mit einem einzigen Gesuch um beide Leistungen angesucht werden.

Das Bauernbund-Patronat ENAPA ist allen Bürgern beim Ausfüllen des Gesuches kostenlos behilflich. Die Patronatsbüros in den Bezirken organisieren wieder eigene Sprechstunden für die Gesuchstellung. Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter im Bezirk, um den Sprechtag für Ihre Gemeinde zu erfahren.

) *Turner Maximilian*

) *Leiter des Patronates ENAPA*

Information

Für weitere Details siehe „SCHWEFELQUELLE“ Nr. 2/2007, Seiten 18-19.

) Achtung: Feuerbrand auch in Olang!

Die gefährliche Pflanzenkrankheit bedroht Kernobstgehölze. Verdachtsfälle sollen unbedingt sofort gemeldet werden.

Ein Beamter der Forststation Olang schöpfte Verdacht, dass in der Lokalität „Salla“ in Oberolang ein Birnbaum vom „Feuerbrand“ befallen sein könnte. Sofort wurde der Vorfall am 20.08.07 dem Bezirksamt für Landwirtschaft samt Fotodokumentation weitergeleitet. Schon am darauf folgenden Tag wurde bestätigt, dass der stattliche Birnbaum beim „Köfele“ auf Salla, tatsächlich vom Bakterium „Feuerbrand“ befallen ist.



) Die befallenen Pflanzenteile sehen wie verbrannt aus. (Bildquelle: Internet-Pressemitteilung Kanton Bern / Repro „SQ“)

Beim Feuerbrand handelt es sich um eine der gefährlichsten Pflanzenkrankheiten. Für die Gesundheit des Menschen besteht keine Gefahr. Befallen werden Kernobstbäume (Apfel- und Birnbäume, Quitte) und einige nahe verwandte Zier- und Wildgehölze. Bei Steinobst (Kirsche, Zwetschge usw.) und Laubbäumen wie Ahorn, Nussbaum, Kastanie usw. sowie bei Gemüse und krautigen Pflanzen ist kein Feuerbrandbefall möglich.

Als Seuche einzustufen ist der Feuerbrand wegen seiner leichten Übertragbarkeit durch Insekten, Wind, Regen, aber auch durch den Menschen (z.B. durch Schnittwerkzeuge, Hände usw.).

Die Infektion erfolgt meist in der Blütezeit. Nach etwa zwei bis vier Wochen beginnen die Blüten und Blätter plötzlich zu welken, vertrocknen rasch und verfärben sich dunkelbraun. Die Pflanzen sehen dann wie verdorrt und verbrannt aus, daher die Bezeichnung Feuerbrand. Die Schadbilder treten

nicht nur im äußeren Kronenbereich, sondern auch im Kroneninneren oder an Wasserschossen auf. Nach der Blüte entwickeln sich teilweise noch kleine Früchte, die aber schwarz werden und hängen bleiben.

) Befallsverdacht – was tun?

Der Feuerbrand stellt nicht nur für den Erwerbsobstbau eine große Gefahr dar, auch der Streuobstbau mit seinen das Ortsbild gestaltenden Apfel- und Birnbäumen ist in höchstem Maße gefährdet. Eine weitere Ausbreitung dieser Pflanzenkrankheit kann nur verhindert werden, wenn befallene Pflanzen rasch erkannt und vernichtet werden. Daher müssen befallsverdächtige Pflanzen sofort gemeldet werden.

) Meldungen verdächtiger Fälle von Feuerbrand sind an eine der folgenden Adressen zu richten:

- Landespflanzenschutzdienst

Bozen, Brennerstraße 6

Tel. 0471 / 41 51 40

- Bezirksamt für Landwirtschaft Bruneck
Bruneck - Kapuzinerplatz 3

Tel. 0474 / 58 22 40.

) *Forststation Olang*

) Wie erkennt man Feuerbrand?

Die Infektion erfolgt meist in der Blütezeit. Nach etwa zwei bis vier Wochen beginnen die Blüten und Blätter plötzlich zu welken, vertrocknen rasch und verfärben sich dunkelbraun. Die Pflanzen sehen dann wie verdorrt und verbrannt aus, daher die Bezeichnung Feuerbrand. Die Schadbilder treten

) Nützliche Infos für Bauwillige

Am 20./21.10.2007 findet im Waltherhaus in Bozen zum 19. Mal die Wohnbaumesse statt.

Bei freiem Eintritt erhält der Besucher eine umfassende Beratung, vom energiesparenden Bauen, bis hin zur Wohnbauförderung und anderen Finanzierungsmöglichkeiten. Auskunft gibt's aber auch über die Mietbeihilfe, die Mietwohnungen des Wohnbauinstituts, das Klimahaus, den Elektromog in den Wohnungen und vieles mehr.

Aber damit nicht genug. Die Informationsmesse bietet außerdem einen einzigartigen Überblick über Dämm- und Baustoffe, über Energiespar- und Lüftungssysteme bis hin zu Solaranlagen und Regenwassernutzung. Diese Bereiche werden in einer eigenen Fachausstellung von kompetenten Fachleuten betreut.

Abgerundet wird das vielseitige Programm durch zahlreiche Fachvorträge zu den verschiedensten Themen. Als Veranstalter zeichnet wieder der Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein Bozen.

) Fachvorträge

Samstag, 20. Oktober

- 10 Uhr Wohnbauförderung – die Neuerungen
Dr. Adolf Spitaler, Abteilungs-
direktor Amt für Wohnungsbau
- 11 Uhr Schritt für Schritt zum Eigenheim
Christine Romen, Bau- und
Energieberaterin Energieforum
Südtirol
- 14 Uhr Steuerabsetzbetrag für Energie-
sparmaßnahmen (55%) und bei
Sanierung (36%)
Dr. Josef Vieider, Steuerberater
- 15 Uhr Gemeinsam planen – besser
wohnen: Individuelle Wünsche
des Bauherrn in den Vordergrund
rücken

Arch. Christine Pfeifer, Eppan

- 16 Uhr Versteckte Mängel beim schlüssel-
fertigen Kauf einer Wohnung
Gantioler Günther, Technisches
Bauphysik Zentrum
- 17 Uhr Selbstbau von Sonnenkollektoren
Erich Romen, Vorsitzender
Energieforum Südtirol

Sonntag, 21. Oktober

- 10 Uhr Energetische Gebäudesanierung
Christine Romen, Bau- und
Energieberaterin Energieforum
Südtirol
- 11 Uhr Qualitätskriterien beim Bau
Gantioler Günther, Technisches
Bauphysik Zentrum
- 14 Uhr Steuerliche Neuerungen bei
Mehrfamilienhäusern
Dr. Gerhart Demetz, Steuer-
experte
- 15 Uhr LO-Fengshui - Wohlfühlen in den
eigenen vier Wänden
Dr.in Barbara Grieslmair,
LO-Fengshui Beraterin
- 16 Uhr Wichtige Merkmale eines
Mietvertrages
Horst Gasser, Mieterschutz

) Fachberatung

Fachkundige Personen stehen Ihnen am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Oktober, jeweils von 9 bis 18 Uhr, in folgenden Bereichen mit Informationen zur Verfügung:

- Wohnbauförderung
- Planungsberatung
- Finanzierungsberatung
- Bausparen
- Wohnbauförderung in der Landwirtschaft



- Behindertengerechtes Bauen
- Ökologisches Bauen
- Erdstrahlen und Elektromog
- Sozialwohnungen des Instituts
- Wohngeld (Mietbeihilfe)
- Steuerrecht im Wohnbau und indirekte
staatliche Förderung
- Kondominiumsrecht bzw. -verwaltung
- Förderung zur Energieeinsparung
- Energieberatung - Energiesparen - EFS
- Selbstbau von Sonnenkollektoren

) Fachausstellung

Im Rahmen der Wohnbauinformationsmesse stellen spezialisierte Firmen Produkte zum Thema „Gesunde Baustoffe und alternative Energietechnik“ vor. Die Besucher können dort unverbindliche Informationen und Auskünfte von fachkundigen Personen über nachstehende Materialien und Produkte erhalten:

- Dämm- und Baustoffe
- Solaranlagen
- Photovoltaikanlagen
- kontrolliertes Lüftungssystem
- Wandheizungssystem
- Hackschnitzel- und Pelletsanlagen
- Wärmepumpe
- Wand- und Deckenaufbau in Holzbau-
weise
- Regenwassernutzung
- Lehmziegel, Lehmputz
- Naturfarben
- Gebäudemessetechnik (Blower-Door
und Infrarotmessungen)
- Ganzhausheizung
- Passivhäuser in Massivbauweise
- Erdwärmeheizung
- Fenster für Niedrigenergie- und Passiv-
häuser
- Energiesparziegel
- Selbstbau von Sonnenkollektoren
Trockenbau

Information

Tel. 0471 / 25 41 99, Fax 0471 / 25 16 83

E-Mail: info@afb-efs.it



) Karten statt E-Mail-Grüße verschicken

Weihnachtskartenaktion des Bäuerlichen Notstandsfonds

Sie sind eine bequeme Erfindung der modernen Gesellschaft – und doch oft nervtötend und unpersönlich: Weihnachtsgrüße per E-Mail. Nur ein Mausclick – und schon haben 100 Empfänger die Wünsche erhalten. Persönlicher und liebevoller sind Weihnachtskarten, die noch mit der Post versandt werden. Beim Schreiben einer Karte denkt man an jeden Einzelnen, der diese erhält – und fügt vielleicht auch noch ein paar persönliche Worte hinzu.

Weihnachtskarten vom BNF sind Karten mit Motiven bedruckt, die Südtiroler Künstler gemalt haben: Künstler, die beim Schaffen auch an Menschen denken, die unverschuldete in Not geraten sind.

Die neuen Weihnachts- und Glückwunschkarten sind ab Oktober erhältlich.



Weihnachtskarten können Sie bestellen unter: Tel. 0471 99 93 30 - nur vormittags - oder im Internet unter www.menschen-

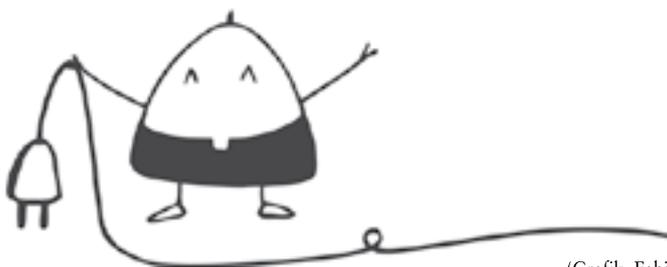
[helfen.it](http://www.menschen-helfen.it). Auf Wunsch werden Ihnen die Karten nach Hause geliefert.

) Isolde Szabo
) Bäuerlicher Notstandsfonds



) Tipps für Haushalt und Umwelt - Elektrogeräte

Sowohl zuhause als auch am Arbeitsplatz erleichtern uns Elektrogeräte den Alltag. Manche dieser kleinen Helfer fressen jedoch mehr Strom als man glaubt. Wer aber weiß, worauf man bei den Geräten achten soll, kann im wahrsten Sinne des Wortes im Handumdrehen eine Menge Strom einsparen. Die folgenden Tipps machen sich sowohl im eigenen Haushalt als auch in Betrieben bezahlt.



(Grafik: Fabio Franz)

) 1. Glühbirnen in die Abstellkammer verbannen

Energiesparlampen verbrauchen im Vergleich zu Glühbirnen bis zu 80 % weniger Strom. Ihr Einsatz lohnt sich daher überall dort, wo die Lichter länger eingeschaltet

bleiben – häufiges Ein- und Ausschalten vertragen diese Lampen allerdings nicht.

) 2. Nach knauserigen Geräten Ausschau halten

Beim Neukauf von Elektrogeräten sollte man sich gut über den Energieverbrauch der

Geräte informieren und Geräte der Energieklasse A bevorzugen. Diese sind zwar etwas teurer, sparen aber während ihrer Laufzeit sehr viel Strom ein. Auch nach dem eventuellen Stand-by-Verbrauch der Geräte sollte man fragen, da dieser manchmal ganz schön hoch sein kann. Auf folgenden Webseiten gibt es nützliche Informationen für den Neukauf von Geräten:

- www.spargeraete.de
- www.energielabel.de

) 3. Aus mit Stand-by!

Geräte, die gemeinsam „arbeiten“ (wie zum Beispiel Fernseher, Videorecorder, Dvd-Player und Satelliten-Decoder) können prak-

tisch an eine Steckleiste angeschlossen werden. So können sie dann gemeinsam, mit nur einem Knopfdruck auf der Leiste, vom Netz genommen werden.

4. Wärme verrät sie alle

Viele Geräte schlucken auch dann noch Strom, wenn wir sie für ausgeschaltet halten. Werden Geräte warm, so ist das ein Zeichen dafür, dass Energie verbraucht wird. So schlucken zum Beispiel viele Netzteile der Mobiltelefone auch dann Energie, wenn sie „leer“ an der Steckdose hängen.

5. Normale Batterien verabschieden

Kleine Elektrogeräte wie zum Beispiel Rasierer sollte man, wenn möglich, mit Netzanschluss kaufen, da sie energieeffizienter sind als Geräte mit Batterien. Sollte das Gerät nur mit Batterien laufen, dann sollte man auf wiederaufladbare Batterien zurückgreifen. Achtung beim Kauf von Geräten mit Akku: Ist dieser nicht austauschbar, so muss bei Defekt das ganze Gerät entsorgt werden. Batterien und Akkus müssen auf Grund ihres Gehalts an giftigen Schwermetallen unbedingt in die Sondermüllsammlung!

6. Den Computer austricksen

Dreiviertel des Betriebszustands eines Computers fällt auf den Stand-by-Modus. Also, bei längeren Pausen und über Nacht den Rechner herunterfahren.

7. Den Bildschirm ausknipsen

Bildschirme verbrauchen mehr als doppelt soviel Energie wie die dazugehörigen Computer. Daher ist es sinnvoll den Bildschirm schon bei kurzen Arbeitspausen auszuschalten – der Bildschirmschoner spart nur etwa 5-10 % des Stroms ein. Ein Flachbildschirm verbraucht wiederum deutlich weniger Strom als ein herkömmlicher Monitor.

8. Dem Kopierer eine Pause gönnen

Kopierer reduzieren im Stand-by-Modus ihren Energieverbrauch nur um bis zu 20 %. Aus diesem Grund rechnet sich ein Ausschalten des Geräts schon bei „Kopierpausen“ von 15 Minuten. Wer dann auch noch beid-

11. Was zieht am meisten Strom? (Verbrauch in Kilowattstunden/Jahr)

	2-Personen-Haushalt	4-Personen-Haushalt
Warmwasser (Bad)	780	1390
Haushaltsgeräte (Fön, Radio, ect.)	450	690
Elektroherd	410	600
Gefrierschrank	360	435
Kühlschrank	320	370
Warmwasser (Küche)	300	440
Wäschetrockner	235	480
Beleuchtung	295	450
Hilfsgeräte für Zentralheizung	290	370
Geschirrspüler	210	340
Waschmaschine	140	300
Fernseher	140	190

Quelle: Bund der Energieverbraucher

12. Verbrauchstabelle zum Vergleich mit der eigenen Stromrechnung (in Kilowattstunden/Jahr)

	Vorbildlich	Durchschnitt	Extrem hoch
1-Personen-Haushalt	750	1730	3150
2-Personen-Haushalt	1450	2930	5750
3-Personen-Haushalt	1900	3750	7500
4-Personen-Haushalt	2150	4290	8900

Quelle: Bund der Energieverbraucher

seitig druckt, spart neben der Energie auch noch jede Menge Papier.

9. Da bewegt sich ja was!

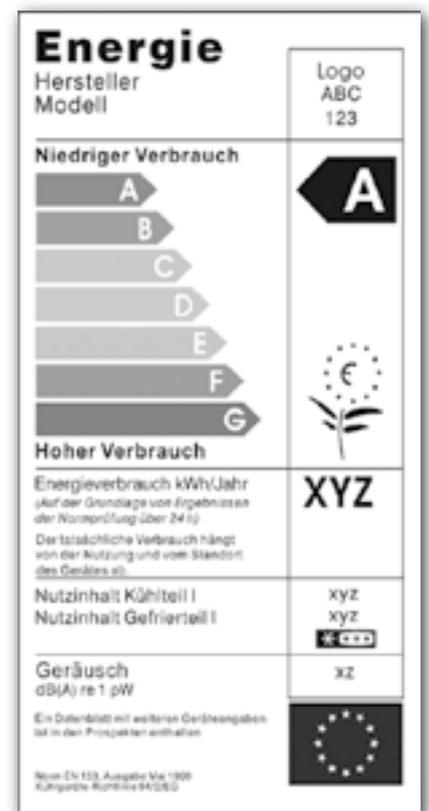
In Betrieben lohnt sich eine Umstellung auf Bewegungsmelder statt Lichtschalter, so geht die Beleuchtung nur dann an wenn sie erforderlich ist.

10. Licht aus!

Die einfachste Art Strom zu sparen ist es, die Lichter auszumachen. Nach der Arbeit und abends zuhause einfach kurz kontrollieren, ob auch wirklich alle Lampen ausgeschaltet sind.

) Bianca Elzenbaumer

) Die Angaben auf dem Energielabel von Kühl- und Gefriergeräten geben Aufschluss über die Energiedaten.



) Blumen- und Kräuterweihe zu Maria Himmelfahrt



Auch heuer wieder wollte sich der Katholische Familienverband mit einem alten Brauch, der Blumen- und Kräuterweihe, am Festtag „Hochunserfrau“ beteiligen.

Es wurden einige Tage vorher eifrig Blumen und Kräuter in der Natur, natürlich auch vom eigenen Garten, gesammelt und von fleißigen Händen zu rund 220 Sträußchen zurecht geschnitten und gebunden. Die blumenbunten Körbe wurden dann am 15. August, am Fest Maria Himmelfahrt, in der Kirche zur Weihe aufgestellt. Die Erstkommunionkinder trugen die Körbe zur Prozession über die Felder mit und nachher wurden

die Sträußchen gegen eine freiwillige Spende verteilt. Die geweihten Blumen- und Kräutersträußchen finden nicht nur bei den Einheimischen, sondern auch bei vielen italienischen Gästen großen Anklang. Wir möchten uns bei denen bedanken, wo wir in den Gärten Blumen und Kräuter pflücken durften.

) KFS Oberolang

) Barbara Reden



) (Foto: Repro „SQ“)

) Ehevorbereitungsabende

vom Di. 6.11.2007 bis Fr. 16.11.2007

6 Abende

um 20.00 Uhr im Pfarrsaal Bruneck

Auskunft und Anmeldung:

Jugenddienst Bruneck, Tel. 0474 / 41 02 42



) Herbstprogramm im Eltern-Kind-Zentrum



Nach einer kurzen Sommerpause ist das ELKI in Olang seit 04.09.07 wieder jeden Dienstag und jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Auch im Herbst werden neben den Öffnungszeiten verschiedene Veranstaltungen angeboten, wie z. B. Vorträge für Erwachsene, Kinderkino, Bastelnachmittag usw.

Auch interessante Kurse für die ganz Kleinen stehen auf dem Programm:

) • Kreative Wichtel für Kinder von 1 bis 2 Jahren in Begleitung der Eltern

Gemeinsam mit den Eltern schneiden, malen, basteln und spielen wir.

Leitung: Ingeborg Ullrich Zingerle

Donnerstag 27.09.07 bis 25.10.07 von 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr

Kostenbeitrag für Mitglieder: 15,00 Euro (für alle 5 Treffen) - ein Treffen 4,00 Euro – Anmeldung erwünscht

• LOLA Kindergarten für Kinder von 2 bis 3 Jahren ohne Begleitung der Eltern

Erstes sanftes Loslassen von den Eltern. Erste Schritte in die Selbständigkeit, Unabhängigkeit üben und im Spiel mit Gleichaltrigen soziale Kontakte knüpfen. Eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten.

Leitung: Ingeborg Ullrich Zingerle

Mittwochs 03.10.07 bis 21.11.07 von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr

Kostenbeitrag für Mitglieder: 35,00 Euro – Anmeldung erforderlich.

Das aktuelle Herbstprogramm ist im ELKI, St.-Ägidius-Weg 6 (neben Praxis Dr. Vieider) erhältlich. Für Anmeldungen und weitere Informationen sind wir unter der Telefonnummer 346/8591676 (während der Öffnungszeiten) zu erreichen.

Das ELKI-Team freut sich auf Euren Besuch und auf zahlreiche Teilnahme bei den verschiedenen Veranstaltungen.

Information

Tel. 346 / 859 16 76 (zu den Öffnungszeiten des ELKI)

) Laura Aichner

) Dank für 40 Jahre Ordenszeit

Bruder Jordan (Paul) Schnarf, Guardian im Franziskanerkloster Brixen, feierte am 12. August 2007 mit seinen Geschwistern und deren Familien in der Kirche von Geiselsberg sein 40-jähriges Ordensjubiläum.

Missionar Leonhard Steger, zufällig auf Heimaturlaub, hielt den Dankgottesdienst. In der Ansprache, in den Fürbitten, im Gebet und Gesang kamen die Wertschätzung für Bruder Jordan, der Dank für die vergangenen 40 Jahre und die Bitte um Gesundheit und Gottes Segen für die kommenden Jahre zum Ausdruck. Anschließend an den Dankgottesdienst und an das obligate Erinnerungsfoto trafen sich alle zum gemeinsamen Mittagessen auf der Furkel.

Bruder Jordan wurde am 01.12.1944 auf

dem Rubatscherhof geboren und besuchte die Grundschule in Geiselsberg. Darauf erlernte er beim Trenker in Toblach den Bäckerberuf. 1966 trat er in den Franziskanerorden ein.

Sein Einsatz gilt vor allem den hilfsbedürftigen Menschen und seine ganz besondere Liebe gilt den Blumen und seinem Garten. So begann er in Kaltern als Gärtner. Von dort wurde er dann nach Brixen versetzt. Auch hier war er zuerst Gärtner, bis er 1993 zum Guardian bestellt wurde. Durch viel



) 40-jähriges Ordensjubiläum: Bruder Jordan mit Missionar Leonhard Steger, links im Bild der Geiselsberger Kirchenmesner Herbert Mutschlechner

Einsatz ist es ihm in dieser Zeit gelungen, das ganze Kloster zu sanieren.

Doch bei all dieser Arbeit findet er immer noch Zeit für seine geliebten Blumen. Sein Ostergrab, der Maialtar und der Altarschmuck zu den Hochfesten im Kirchenjahr werden von vielen Besuchern aus nah und fern bewundert.

Wir wünschen ihm noch viel Freude, Gesundheit und Gottes Segen. Es ist schön, dass es dich gibt, Bruder Jordan!

) Dora Schnarf



) Bruder Jordan Schnarf mit seinen neun Geschwistern vom Rubatscherhof (Fotos: Repro „SQ“)



) Niveauvolle Leistungsschau der Musikkapellen

Nach 14-jähriger Pause wurden am 2. Juni 2007 im Kongresshaus von Olang Wertungsspiele des Bezirkes Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen ausgetragen. Die Organisation lag in den Händen der Pfarrmusik Olang. Dreizehn teilnehmende Musikkapellen in vier Leistungsstufen zeichneten ein eindrucksvolles Bild der Pustertaler Blasmusiklandschaft.



Wer sich des öfteren bei Wertungsspielen bewegt, kennt die Situation zur Geringe: Auf der Bühne befinden sich meist mehr Leute als im Zuschauerraum. Davon war in Olang nichts zu merken. Schon zu Beginn der Veranstaltung um 10 Uhr morgens war das Kongresshaus gut besucht. Im Laufe des Tages füllten sich die Reihen, so dass zum Ende hin der Platz und die Luft ganz schön knapp wurden.

Das große Publikumsinteresse wurde mit hochkarätigen Darbietungen der Musikkapellen belohnt. Jeder Verein hatte sich so gut wie möglich auf diesen musikalischen Wettstreit vorbereitet, hatte mit Gastdirigenten gearbeitet und bis zur letzten Sekunde am Pflicht- und am Selbstwahlstück gefeilt. Die Teilnahme fordert von einer Musikkapelle Mut, Offenheit, Einsatzfreude und intensive Probenarbeit. „Dieser Wettbewerb bietet den Musikkapellen eine willkommene Gelegenheit, ihren Leistungsstand von einer unabhängigen Fachjury beurteilen zu lassen“, sagte Bezirkskapellmeister Sigisbert Mutschlechner.

Die Jury mit dem langjährigen Dirigenten der Königlichen Marinekapelle Holland Gerd Buitenhuis, Josef Feichter, Flötist und Direktor der Musikschule Bruneck, Günther Klausner, Kapellmeister der Swarovski Musik Wattens und stellvertretender Landeskapellmeister von Nordtirol, und Gottfried Veit, Verbandskapellmeister von Südtirol in Ru-



Die Juroren an der Arbeit (Foto: Repro „SQ“)

hestand, schenkte den Musikanten und Kapellmeistern nichts. Konsequenterweise beurteilte sie die Leistungen der verschiedenen Musikkapellen.

Das Pflicht- und das Selbstwahlstück wurden in folgenden Kategorien bewertet: Stimmung und Intonation, Ton- und Klangqualität, Phrasierung und Artikulation, spieltechnische Ausführung, Rhythmik und Metrik, dynamische Differenzierung, Tempo und Agogik, Klangausgleich und Registerbalance, musikalischer Ausdruck, Interpretation und Stilempfinden. Als Bewertungsmodus wurde die offene Bewertung nach den Kriterien des Internationalen Blasmusikverbandes CISM gewählt, das heißt, die Kapellen spielen beide Stücke nacheinander, danach werden die Stücke einzeln von den Wertungsrichtern beurteilt. Diese halten dazu Tafeln mit Noten in die Höhe. Neben der offenen Bewertung hatte in Olang noch jeder Kapellmeister die Gelegenheit, mit einem der Juroren zu sprechen und Tipps für die weitere Arbeit zu erhalten, was von den einzelnen Dirigenten als sehr positiv und wichtig empfunden wurde.

Besonders spannend war der Wettbewerb deshalb, weil die Leistungsstufen nicht nacheinander, sondern durcheinander spielten. So war auch für den Laien erkennbar, welche Unterschiede es beispielsweise in der Besetzung gibt. In der Stufe D - Kunststufe waren Keyboard, Fagott, Englischhorn, Kontrabassklarinette usw. zu sehen,

während diese in der Unter-, Mittel- und Oberstufe weitgehend fehlten. Ebenso waren die Anforderungen der zu spielenden Literatur in jeder Stufe anders.

Bezirkskapellmeister Sigisbert Mutschlechner führte gemeinsam mit dem stellvertretenden Bezirksobmann Robert Burger durch den blasmusikalischen Tag, während Bezirksobmann Johann Hilber und Schriftführerin Kathrin Neumair die Bewertungen sorgfältig per Hand und per Computer notierten. Die Endergebnisse wurden gegen 21 Uhr bekannt gegeben.

Die Musikkapelle Prags erzielte als einzige teilnehmende Kapelle in der Stufe A – Unterstufe 88,13 von 100 möglichen Punkten. Die Musikkapelle Kolfuschg/Corvara erzielte in der Stufe B – Mittelstufe 87,25 Punkte, die Schützenkapelle Pichl/Gsies 88,75 und die Musikkapelle Dietenheim Aufhofen hervorragende 91,56 Punkte. Mit sechs teilnehmenden Kapellen war die Konkurrenz in der Stufe C – Oberstufe am höchsten. 80,56 Punkte gab es für die Musikkapelle Weiten- tal, Enneberg erzielte in derselben Stufe

82,88, St. Lorenzen 84,13 Punkte. 85,69 Punkte lautete das Ergebnis für die Musikkapelle Pfalzen, die Pfarrmusik Olang erzielte genau 88 Punkte. Mit 91,06 Punkten erreichte die Musikkapelle St. Georgen die höchste Punktezahl in dieser Gruppe. Von den Teilnehmern in Stufe D – Kunststufe erreichte die Musikkapelle Abtei 87,44 Punkte. Die höchste Punktezahl des Tages gab es für die ebenfalls in Stufe D antretende Musikkapelle Toblach, die hervorragende 92,75 Punkte erreichte.

Nach der Verleihung der Urkunden spielte die Innsbrucker Böhmisches zum Tanz, während Musikanten, Kapellmeister und Juroren noch jede Menge Zeit zum Analysieren und Fachsimpeln hatten. Allen gemeinsam war der Wunsch, ein solches Wertungsspiel in absehbarer Zeit wieder zu veranstalten. „Man kann nur dazulernen“, brachte es Bezirksobmann Johann Hilber auf den Punkt.

) *Michaela Grüner*

) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhalten dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

) *Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion*



) Leser schreiben uns

Volksbefragung

Nachdem es schon im Olinger Gemeinderat manchen Widerstand zur Volksbefragung gegeben hat, so scheint nun die eingesetzte Fachkommission für die Zulassung einer Volksbefragung einige demokratische Verständnisdefizite zu haben. Zwei von der Bürgerinitiative für die Erhaltung des alten Bahnhofes eingereichte Anträge zu einer Volksbefragung zum geplanten Neubau des Bahnhofes wurden von der zuständigen Fachkommission abgelehnt. Die Begründung: einmal, die Olinger Bürger sind nicht zuständig über den Erhalt oder Neubau ihres Bahnhofes zu entscheiden, und die Olinger Bürger sind nicht zuständig, dazu eine Meinung gegenüber der Landesregierung zu äußern. Es lebe die Demokratie! Wir werden trotzdem alles versuchen, dass der Wille der Bürger zum Thema Bahnhofsbau berücksichtigt wird, wie es auch vom zuständigen Landesrat versprochen wurde. Die von der Bürgerinitiative durchgeführte Unterschriftensammlung hat unmissverständlich ergeben, dass sich die Olinger Bürger für den Erhalt des derzeitigen Bahnhofes aussprechen. Und letztthin hat sich ja auch die Bürgermeisterin für eine Volksbefragung ausgesprochen. Wenn ihr ernst ist, sind wir jederzeit bereit mitzuhelfen, die Meinung der Bürger nochmals zu eruieren.

) *Martin Vieider, Oberolang*

Neues Bahnhofsgebäude

Manchmal genügt es, wenn ein paar Leute eine eigenwillige Idee haben, und schon wird daraus ein Projekt. Im Handumdrehen ist der Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes beschlossene Sache. Nirgendwo in unserem Land wird zusätzlich zum bestehenden Gebäude ein Neues gebaut. Es besteht auch keine Notwendigkeit. Wozu und für wen

denn? Alles was wir jetzt brauchen sind zuverlässige, flotte Verbindungen mit modernen, sauberen Zügen. Und sonst gar nichts. Vorerst könnte man den Parkplatz und den Wartesaal erneuern und notwendigerweise einen übersichtlichen Lageplan anbringen, damit sich auch der Ortsunkundige, sprich Gast, orientieren kann. Mit den veranschlagten Kosten des Neubaus würde man locker einen Gratis-Zubringerdienst für mehrere Jahre zu jeder Zugabfahrt finanzieren. Und à propos Zubringerdienst: warum fährt eigentlich die neue Buslinie Bahnhof-Geiselsberg zwar über Mitter- und Oberolang, aber nicht durch Niederolang?

) *Theresia Jud, Niederolang*

Herz-Jesu-Feuer

Den Bericht über das Herz-Jesu-Feuer habe ich mit großem Interesse gelesen. Großes Lob, dass über diesen Tiroler Brauch so ausführlich geschrieben wurde. Ich möchte nur ergänzen, dass auch wir Schützen uns jährlich daran beteiligen. Abschließend bedanke ich mich mit einem Tiroler Vergelt's Gott bei allen, die dazu beigetragen haben. Es ist alle Jahre ein machtvolles Zeichen für Heimatliebe. Solange diese Feuer brennen, werden wir als österreichische Minderheit in Italien nicht untergehen. Nochmals ein Dank an alle.

) *Matthias Hofer, Niederolang*

Weniger ist mehr

Seit nunmehr 34 Jahren machen wir Urlaub in Olang und Umgebung. Wir haben uns hier immer rundum wohlfühlt bei den Menschen dort und in der Natur. Seit einigen Jahren müssen wir aber leider feststellen, dass sich aus unserer Sicht sehr bedenkliche Entwicklungen ergeben haben. Hier einige Aspekte:

- Vom Weg zur Lanzwiese aus sahen wir besonders deutlich überdimensionierte Hotelbauten, die das wunderschöne Dörfchen Geiselsberg sozusagen „erdrücken“. Dies ist leider kein Einzelfall in Olang und Umgebung.

- Es ist gut, dass im Land Quellen in der freien Natur abgesperret werden, um sie vor Verschmutzung durch Mensch und Tier zu schützen. Andererseits haben wir mit Entsetzen erfahren, dass für eine weitere Piste auf dem ohnehin schon entstellten Kronplatz mehrere Quellen gefährdet werden und wertvolle Kulturlandschaft zerstört wird.

- Insgesamt haben wir an vielen Stellen den Eindruck, dass mehr und mehr gesunde Landschaft dem Tourismus geopfert wird.

Wir möchten betonen, dass wir als Gäste auf derartige Bestrebungen keinen Wert legen. Im Gegenteil, wir fühlen uns mehr und mehr unbehaglich angesichts dieser überdeutlichen Entwicklungen. Wir meinen: weniger ist mehr (nicht nur im Blick auf Ihren schönen Ort). Es wäre schade, wenn wir nach so langer Zeit einen anderen Urlaubsort in Südtirol suchen müssten.

) Maria und Franz-Ludwig Ganz
) Rimpar, Deutschland

Wunderschöne Tradition

Ich möchte gerne auf diesem Weg ein großes Lob für die sehr schön gestaltete Prozession zu Maria Himmelfahrt in Oberolang aussprechen. Vor allem verdienen jene Frauen eine große Anerkennung, die durch das Tragen der Tracht zur festlichen Gestaltung beige-



tragen haben. Im besonderen jene Gruppe, die das „Bäuerische Kleid“, die Inntaler Tracht, ihrer Mütter und Großmütter aus der „Versenkung“ hervorgeholt haben. Auch zwei Oberländertrachten waren dabei. Er-

staunlich viele Frauen haben den ersten, vielleicht nicht leichten Auftritt gewagt. Es kamen Erinnerungen an jene Tage auf, als noch viele Frauen an den Festtagen mit diesem festlichen Kleid zur Kirche gingen. Ich finde es mehr als schade, wenn man sich nur bei nichtkirchlichen Anlässen dieses Festgewandes erinnert und es aus der „Truhe“ holt. Ein Dankeschön an Frau Liesl Steiner für die Idee und Courage dies zu organisieren. Nochmals ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ an alle Teilnehmerinnen.

) Elsa Mair Neunhäuserer

Politikverdrossenheit

Zum Leserbrief von Herrn Ernst Kammerer vom Märzheft 07: Er wundert sich, dass sich unsere Jugend zu wenig für Politik interessiert. Das wundert mich gar nicht. Die Jugend kommt schon mit, dass andere Meinungen schnell als Provokation und Streitsuche empfunden werden. Und wenn sie weiterdenken, könnte sich das in Zukunft zu ihrem Nachteil auswirken. Also lieber Hände weg!

) Klara Wolfsgruber, Mitterolang

) Almwirtschaft in Olang

Südtirolweit gibt es über 1500 Almen mit einer Weidefläche von annähernd 10.000 ha. Auch zu Olang gehören drei große und einige kleine private Almen. Über ihre Bedeutung für die Viehwirtschaft, für die einheimische Bevölkerung und für den Tourismus und über eventuelle Gefährdungen hat die SCHWEFELQUELLE mit dem Amtsdirektor Günther Pörnbacher und dem Förster der Forststation Olang Martin Burger gesprochen.

Schon mit Beginn der Besiedelung der Alpentäler, also seit rund 2000 Jahren, gibt es die Almwirtschaft. Die Viehhaltung verlangte von den Bauern für gutes und ausreichendes Weideland zu sorgen, das in den Tälern bald zu knapp wurde.

Auch in Olang entstanden so die ersten Almen, was aber gerade hier mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, denn geeignete Weideflächen oberhalb des Talbodens waren rar. Weil hier gleich über der Baumgrenze das Dolomitgestein anfängt, musste Weideland von Menschenhand geschaffen

werden. Generationen von Landwirten waren notwendig, um die noch heute bestehenden Olinger Almen durch Rodungen der Wälder nutzbar zu machen.

Unsere drei Fraktionsalmen – „Lanzwiese“, „Brunst“ und „Kronplatz“ (Geiselsberg) – erstrecken sich heute über eine Fläche von insgesamt rund 200 Hektar. Ungefähr 350 Stück Vieh von 83 viehhaltenden Betrieben können während der Sommermonate auf fruchtbaren und fetten Almwiesen weiden.

Die Erschließung der Almen in den 60er

und 70er Jahren brachte eine wesentliche Erleichterung, denn die Entfernung zum Dorf war ein Problem für ihre Bewirtschaftung.

Dass ein Almsommer ein „Gesundbrunnen“ für den Viehbestand ist, erkennen heute glücklicherweise wieder viele Viehhalter. Nach der „Sommerfrische“ auf der Alm sind die Tiere widerstandsfähiger, Muskulatur und Sehnen sind gestärkt, Lunge und Herz leistungsfähiger und der Knochenbau durch die erhöhte Aufnahme von Vitamin D stabiler. Doch trotz aller Vorteile sind im Gegensatz zu früher die Almen für die Milch-

wirtschaft heute nicht mehr unbedingt notwendig. So erklärt sich auch, dass die „Bestoßung“ (Anzahl der Tiere) der Almen in den letzten 20 Jahren um rund 20 % abgenommen hat. Das hat zur Folge, dass, auch wegen Personalmangel und fehlender Pflege, freie Weideflächen zugewachsen und Weideflächen in den Wäldern vollständig verschwunden sind.

Dennoch scheint die Zukunft der Olinger Almen gesichert. Anerkennung und Wertschätzung nehmen wieder zu, nicht nur bei den Bauern, sondern auch bei den Touristiker und den Dorfbewohnern. Auch sie schätzen die idyllischen Landschaften mit ihrer Artenvielfalt und die Möglichkeit als Wanderer dort Einkehr zu halten.

Gut so – denn sollten auch in Olang, wie in einigen Nachbarregionen bereits geschehen, die Almen wegen mangelndem Interesse aufgelassen werden, so verlieren wir alle ein wertvolles Erbe: Die Almwiesen verwalden, die bestehende Artenvielfalt verschwindet und nicht zuletzt verlieren wir die Senner und Hirten als wertvolle Naturbeobachter.

Unser Auftrag ist es daher den jahrhundertalten Charakter unserer Almen zu bewahren und zu pflegen, damit auch zukünftige Generationen sie nutzen und genießen können.

) Christa Heinrich

) Olm-Lebm

Bol die Berge oupo san
und in Toul is Hai longsom reift,
werschs Zeit fi Mensch und Vieche
dass af die Olmen man sich schleicht,
wouse mitnondo in Summo vobreng
und umgebm va do göttlichn Schöpfung
in do weitn Natur megn manondorenn.
Ba di koltn Klapfo, di farbign Bluim
und in Wold, wou do Ourhuhne schreit,
isch do Herrgott sicho in do Nächne,
isch do Herrgott bestimmt nimma weit.

) Peter Brunner



) Die Mitterolanger Fraktionsalm Lanzwiese (Foto: Repro „SQ“)

) Die Almen aus touristischer Sicht

Der Tourismusverein Olang bietet in Zusammenarbeit mit dem Meliorierungskonsortium in den Monaten Juli bis September einmal wöchentlich eine Fahrt mit dem Taxi auf die Brunst- sowie auf die Lanzwiesenalm an.

Diese Fahrten sind vor allem beim italienischen Publikum sehr beliebt, da ein Großteil der Gäste die 1,5 bis 2 Stunden Aufstieg nicht schaffen bzw. nicht auf sich nehmen wollen. Touristen über 60 Jahren reservieren sich gerne einen Platz schon Wochen zuvor. Und freuen sich jedesmal wie ein Kleinkind, sobald sie die Bergwelt der Prager Dolomiten aus der Nähe erblicken. Wenige nutzen den Transport um den Weg nach Prags, auf den Maurerkopf oder zur Nachbaralm fortzusetzen.

Nicht nur Touristen nehmen den Shuttleservice, um zu einem wohlschmeckenden Mittagessen auf über 1.800 m zu gelangen, in Anspruch, sondern auch einige Einheimische, welche nach gefülltem Magen und guter Unterhaltung den Heimweg zu Fuß antreten.

Der Unmut unter den Touristen wird oft laut, sobald die Almfahrten ausgebucht sind. Viele möchten auf eigene Faust mit dem Privatauto die Forststraße „erklimmen“, ärgern

sich über geschlossene Schranken und möchten die Gegebenheit des Naturparks nicht verstehen. Ihre Argumente für eine freie Fahrt auf unsere Almen werden deshalb immer vielschichtiger und interessanter: So ein Urlauber aus der Großstadt solle doch die Möglichkeit haben die Dolomiten hautnah zu erleben. Am besten wären zusätzliche Liftanlagen, damit jedermann sein Ziel erreichen könne, sogar bis auf den Gipfel der Drei Zinnen wäre eine Seilbahn ideal. Der Transportdienst müsse ausgeweitet werden, damit man an „Pilztagen“ die höher gelegenen Wälder ohne Fußmarsch erreichen könne. Es gäbe natürlich auch die Möglichkeit, mit dem Privatauto dem Taxi zu folgen oder den Schlüssel von einem Grundbesitzer auszuleihen. Man könne dies einem langjährigen Pustertal-Urlauber doch nicht verwehren. Solche und ähnliche Äußerungen bekommt man dauernd zu hören.

Jedoch gibt es unter den vielen Gästen auch Personen, welche unsere Natur respektieren, welche es schätzen, im Pustertal ihren Urlaub verbringen zu können, abseits vom Trubel der Großstadt Wanderwege, Berge, Seen und Aussichtspunkte genießen und verblüfft sind über einen derartigen Transport. Eine Almhütte müsse auf dem Fußweg erreichbar sein, meinen solche, Kinder würden die unangestastete Natur kennen lernen, deren Tiere und

Pflanzen und die harte Arbeit auf über 1.800 m. Erstaunt beobachten sie die Arbeit der Hirten, welche täglich kilometerweite Strecken zurücklegen, um das Vieh beisammen zu halten. Gerne werden Wandertipps vom Senner bzw. „Almer“ entgegen genommen um den Weg fortzusetzen.

Oftmals kennen Touristen den Begriff „Alm – malga“ nicht, können sich darunter nichts Genaueres vorstellen. Sie betreten somit Wort wörtlich „Neuland“, nehmen aber gerne den Hinweis an, doch unsere bewirtschafteten Hütten sowie die Bergwelt zu entdecken und besuchen diese jedes Jahr auf ein Neues.

) Daniela Lasta



) Die Angerer Alm ist in Privatbesitz. (Foto: Repro „SQ“)



) Alm wieder aufgewertet

Umfangreiche Weideverbesserungen und -wiedergewinnungen auf der Brunstalm abgeschlossen - ein Projekt in Zusammenarbeit zwischen Fraktion Oberolang und Forstverwaltung

Nach wie vor hat Brunst, die Gemeinschaftsalm der Fraktion Oberolang, eine große Bedeutung für die Bauern. In den vergangenen Jahrzehnten war die Weidefläche aber stark zugewachsen, so dass das sich Vieh

immer mehr im Wald aufhielt. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Forstbezirks Welsberg hat daher die Fraktionsverwaltung Oberolang im vergangenen Jahr ein Projekt in Angriff genommen, um die alten Almwiesen von Strauchwerk und überhandnehmendem Jungwuchs zu befreien und dem Almvieh wieder ausreichend gute Weideflächen zu sichern.

Das Ergebnis des Projekts, eines der ersten dieser Art und in diesem Umfang in Südtirol, wurde am 21. August im Gemeindefestsaal vorgestellt. Eingeladen waren unter Anderen auch der Direktor der Landesabteilung für Forstwirtschaft Paul Profanter, der Direktor des Landesamtes für Bergwirtschaft Emilio Dallagiaco, und auch Landeshauptmann Luis Durnwalder als für Forst- und Almwirtschaft zuständiges Landesregierungsmitglied hatte seinen Urlaubsaufenthalt im heimatlichen Pfalzen genutzt, um sich vor



Na, des isch ka Kaskessl, heint san mehr polenta e funghi gfrogg!



) Eine Erinnerung an alte Zeiten: In der „Kappler Kaiser“ auf der Reischacher Seite des Kronplatzes ist heute noch dieser alte aus einem einzigen langen Baumstamm ausgehöhlte Futtertrogl zu bewundern. (Foto: „SQ“/rb)

Ort von den durchgeführten Maßnahmen auf der Brunstalm zu überzeugen.

Forstrat Günther Pörnbacher stellte die Maßnahmen in seiner Einführung unter das von Goethe stammende Motto: „Was du erbt von deinen Ahnen, erwirb es, um es zu besitzen“: Es genüge nämlich nicht, das was man als von den Vorfahren geschaffen vorfindet, nur zu nutzen und auszubeuten, sondern es sei notwendig, es sich durch fleißige Pflege und Verbesserungen ständig neu zu verdienen und in gutem Zustand an die Nachfahren weiterzugeben. Also habe man versucht, die in der letzten Vergangenheit leider eher vernachlässigte Alm durch sehr arbeitsaufwändige Maßnahmen wieder in den Zustand zu bringen, der jene traditionelle Nutzung für die Bauern ermöglicht, für welche sie in früheren Zeiten errichtet und ausgebaut wurde. Er bezeichnete Almen als große Entlastung für die Talböden und als ein Um und Auf für Vieh haltende Landwirtschaftsbetriebe. Auch für den Tourismus hätten sie mittlerweile Bedeutung erlangt und ihre Erhaltung und Verbesserung müsse ein wichtiges Ziel bleiben.

Die Maßnahmen

Was alles an Arbeiten durchgeführt wurde, schilderte der Förster Martin Burger von der Forstation Olang anhand einer mit vielen Bildern ausgestatteten Präsentation. Es sind nicht neue Weideflächen geschaffen, sondern nur die alten im Kataster ersichtlichen wieder gewonnen worden. Auf rund 6 ha war das Freischneiden von Wacholdersträuchern und Fichtenjungwuchs nötig. Dazu wurde zwar ein Kleinbagger eingesetzt, der aber in bodenschonender Weise die Pflanzen nicht ausgegraben, sondern nur abgestreift hat. Das

eingesäte Gras hat an den meisten Stellen bereits das alte Aussehen einer Wiese erreicht. Mit rund 3.500 Laufmetern neuem Stangenzaun sind die Wiesen abgegrenzt, um das Vieh daran zu hindern, sich wieder in den Wald zu begeben. Auch wurden fünf schöne neue Holzbrunnen als Tränke aufgestellt.

Das Vordringen des Waldes an den Wiesenrändern ist durch das Fällen der in der Wiese aufgekommenen Fichten gestoppt worden, die Lärchen hingegen, die die Weide nicht beeinträchtigen, wurden aus landschaftspflegerischen Gründen stehen gelassen, da Lärchenwiesen auch optisch reizvoll



Als Wanderziel und Jausenstation mit traditionellen heimischen Spezialitäten sind die Almen (im Bild die neue Brunsthütte) für Einheimische und Touristen eine große Attraktion geworden. (Foto: Repro „SQ“)

sind. Die gefällten Bäume hatten nur Brennholzwert und wurden als ganze gehäckselt. Das Hackgut wurde vom Fernheizwerk Welsberg für einen guten Preis abgenommen, so dass die für Häckseln und Transport entstandenen Kosten abgedeckt werden konnten. Burger zeigte allerdings auch die durch Wildschweine angerichteten Schäden auf, die rund 2 ha Wiesenfläche betreffen.

Brunstalm - eine wechselvolle Geschichte

Nach der Präsentation begaben sich alle auf die Alm, um das Ergebnis der Arbeiten vor Ort zu besichtigen. Beim anschließenden

Mittagessen in der Almhütte nutzte Fraktionspräsident Willi Mair die Gelegenheit, die Oberolanger Fraktionsalm und ihre Bedeutung für die Bauern früher und heute vorzustellen. Die Nutzung der Alm hat eine lange Geschichte, die sicher schon Jahrhunderte alt, allerdings noch nicht lange dokumentiert ist. Von der alten Almhütte, die vor der heutigen existierte, gibt es zwar Bilder, aber keine schriftlichen Dokumente. Sie wurde im August 1973 durch einen Brand zerstört. Bis zum Neubau des heutigen Gebäudes vergingen drei Jahre, während derer der damalige Bürgermeister Josef Jud mit Nachdruck den raschen Bau der heutigen Zufahrtsstraße vorantrieb und dadurch die Errichtung eines den modernen Verhältnissen genügenden Gebäudes ermöglicht hatte.

1976 entstand so die neue Brunsthütte, 2000 wurde sie in die heutige Form umgestaltet und durch einen Zubau für die den Sanitätsvorschriften entsprechende Milchverarbeitung erweitert. Auch eine frostsichere Wasserzuleitung ist errichtet worden - früher musste das Wasser ein paar hundert Meter weit herbeigetragen werden.

Weiters kamen eine neue saubere Mistlege und Jauchengrube dazu sowie zwei Kläranlagen und eine Fotovoltaikanlage, die nun seit drei Jahren den Strombedarf für Beleuchtung, Milchverarbeitung usw. abzudecken in der Lage ist. Die Hütte wird gut bewirtschaftet und ist neben ihrer Funktion als Wohn- und Arbeitsgebäude für die Almsenner auch ein sommers wie winters beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Touristen geworden.

Mair wies auf die vielen Waldweideflächen hin, die es nach Möglichkeit zu reduzieren gilt. Daher hat die Fraktionsverwaltung 5,5 ha Wiese von der Fraktion Prags und 5 ha



) Oberegge wurde früher als Alm vom Baumgartner Hof, dann vom Neunhäuserer Wirt genutzt (Foto: „SQ“/rb)



) Auch das „Ruiper Albl“, im Besitz des Huber-Hofes war bis vor kurzem eine beschauliche alte Sennhütte. (Foto: „SQ“/rb)



) Aber die Zeit bleibt nicht stehen: Heute ist Oberegge zu einem Bergrestaurant an der Olang Skipiste um- und ausgebaut. (Foto: „SQ“/rb)



) „Ruiper Albl“ heute: Skihütte an der „Alpen“-Piste (Foto: „SQ“/rb)

private Wiese dazugekauft. Die nun durchgeführten Weideverbesserungen erfüllten ihn im Namen der Bauern mit großer Freude, so Mair, und der bedankte sich bei allen, welche das Projekt ermöglicht, vorangetrieben und finanziell unterstützt haben. Er erwähnte den Landesbeitrag, für den der Landeshauptmann eine schnelle Abwicklung ermöglicht habe, betonte aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Forstbehörden, die sich gegenüber dem Anliegen sehr aufgeschossen gezeigt haben, was in der Vergangenheit nicht immer so gewesen sei. Emilio Dallagiaco vom Amt für Bergwirtschaft, Amtsdirektor Günther Pörnbacher vom Forstbezirk Welsberg, dazu vor Ort die Förster Martin Burger und Lorenz Brunner von der Forststation Olang

haben durch ihren Einsatz für den raschen Fortgang der Arbeiten gesorgt. Auch die von Fraktion und Bauern erbrachten Eigenleistungen haben ein Ergebnis gebracht, das sich sehen lassen kann. Die rund 100 Stück Vieh, die auf die Alm aufgetrieben werden können, finden somit für die nächste Zukunft wieder gutes Weideland vor.

Landeshauptmann Luis Durnwalder zeigte sich vom Einsatz der Betroffenen sowie von den vor Ort besichtigten Leistungen sehr angetan. Es gebe zwar im Lande vielleicht so manches Wichtigere und oft auch Dringendere zu finanzieren, aber es kämen eben jene eher zum Zuge, die sich kräftig selbst rühren, als wenn jemand nur halbherzig agiert. Die Land-

wirtschaft in Olang habe zwar, so Durnwalder, auch jene Veränderungen und zahlenmäßigen Verringerungen zu verzeichnen wie sie landesweit zu beobachten sind, sie stehe aber dank rühriger Akteure immer noch gut da. Die ganze Bevölkerung einschließlich der Tourismuswirtschaft sehe es gern, wenn Kulturflecken und das Grün gepflegt werden. Durnwalder lobte auch die Arbeit der Beamten und Dienststellen der Landesverwaltung, deren Einsatz und Begeisterung an diesem Beispiel wieder einmal gut zu beobachten sei.

) rb

) Räder, Rollen und Spagat

Gelungenes Intensiv-Workshop zum Thema Kunstturnen für Kinder und Jugendliche



In der zweiten Julihälfte fand in der Turnhalle der Grundschule Niederolang ein 14-tägiges Intensiv-Workshop zum Thema Kunstturnen statt. 26 Kinder und Jugendliche, aufgeteilt auf zwei Leistungsgruppen, trainierten täglich eine Stunde lang an den verschiedenen zur Verfügung stehenden Geräten.

Unter der Leitung von Sportlehrerin Ger-

trud Wieser wurden anspruchsvolle Elemente wie Rollen, Räder, Übungen am Schwebelbalken und Trampolinsprünge gelernt und immer wieder verbessert. Ganz genau wurde auf die Körperhaltung, auf die rhythmische und choreografische Gestaltung der Elemente und nicht zuletzt auf das Lächeln geachtet, was nicht ganz so einfach war. Die Erwartungen der Trainerin waren hoch, sie forderte die Gruppe immer wieder heraus, aber alle waren

mit Begeisterung dabei. Eine Gruppe schaffte am Ende des Workshops sogar die Turnerpyramide.

Es waren zwei Wochen voll von Gymnastik, Anstrengung, Muskelkater, Lachen und voll von kleinen und großen Erfolgen.

) (Fotos: Repro „SQ“)

) Für die Turnerinnen: Elisabeth Gietl

) Krapfenfest ein Erfolg

Alle guten Dinge sind drei... diesmal wird wohl alles gut geh'n, dachten sich die Olinger Bäuerinnen nach dem Wetterpech des Vorjahres und bereicherten die sommerliche Olinger Weinkostveranstaltung wieder mit leckeren Krapfenspezialitäten.

Tagelange Vorbereitungen und schließlich ein hoffnungsvoller Blick auf den Himmel, und der Wettergott hatte ein Einsehen. Am 26. Juli 2007 war es soweit. Wir Bäuerinnen haben bei der Olinger Weinkost im Park von Mitterolang Krapfen in allen Formen und Geschmäckern, süß oder sauer, gezuckert und gesalzen, gebacken. „Mougnkrapflan, Tschotteblattlan, Ziechkrapfen, Kirchtagekrapfen, Tauferer Krapfen, Tirtlan“ und die beliebten

„Strauben“ wurden direkt vor den Augen der Verzehrer zubereitet und gebacken. So wurde aus dem Weinfest zugleich ein rustikales Ess-Vergnügen.

Wir bedanken uns bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern für die Unterstützung.

) Der Ausschuss der Bäuerinnenorganisation
) Schriftführerin Elisabeth Steinmair



) Die Zubereitung der Krapfen erfolgte „live“ vor den Augen der vielen Schaulustigen.
(Foto: Repro „SQ“)



) Mami spricht Deutsch

Erster Sprachkurs für Migrantinnen in Olang



) Eine erster Schritt zur Integration ist getan (2. von links: Referentin Judith Mair - Foto: Bildungsausschuss / Repro „SQ“)

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeinde, Schule und verschiedener Vereine aus Olang befasst sich seit nunmehr seit mehr als einem Jahr mit dem aktuellen und brennenden Thema Integration von Ausländerfamilien. Weil die Sprache wohl das wichtigste Instrument im Integrationsprozess darstellt und die Mütter dabei eine Schlüsselrolle innehaben, organisierte die Arbeitsgruppe einen Sprachkurs für Migrantinnen. Durch den Abbau sprachlicher Hemmnisse soll das Selbstbewusstsein gestärkt und somit ein wichtiger Schritt in Richtung Integration gesetzt werden.

Der Sprachkurs sollte in familiärer Umgebung und gemütlicher Atmosphäre stattfinden. Das erst vor kurzem eröffnete Eltern Kind Zentrum in Olang bot die idealen Voraussetzungen dafür. Sieben Ausländerfrauen aus Albanien, Mazedonien und Thailand wurden von Anfang Mai bis Schulende einmal wöchentlich für zwei Stunden von Frau Judith Mair aus Bruneck betreut und mit der deutschen Sprache vertraut gemacht. Durch den Kurs konnte der Wortschatz erweitert werden, außerdem wurden verschiedene Alltagssituationen geübt, u.a. gemeinsames Einkaufen. Durch die kompetente und einfühlsame Art der Referentin entstand eine homogene Gruppe, die mit viel Fleiß, Freude und Enthusiasmus an die verschiedenen Aufgaben

heranging.

Lassen wir einige Kursteilnehmerinnen selbst zu Wort kommen:

„ Es ist wichtig Deutsch zu sprechen. Ich habe wenig Kontakt mit Einheimischen und traue mich nicht Deutsch zu sprechen.“

„Ich habe schon lange auf so einen Kurs gewartet. Bisher gab es nur in Bruneck Deutschkurse. Das ist für mich aber zu weit weg.“

„Ich hoffe der Kurs geht weiter und wir können dann noch mehr lernen.“

Beim letzten Treffen saßen die Kursteilnehmerinnen und einige Frauen der Arbeitsgruppe gemütlich bei Kaffee und selbstgemachten Köstlichkeiten aus den Herkunftsländern der Teilnehmerinnen zusammen. Alle waren sich einig, der Deutschkurs war ein erster Erfolg im Integrationsprozess, alle Teilnehmerinnen wünschten sich einen Folgekurs. Diesem Wunsch werden wir sicherlich entgegenkommen, denn ein offener und vorausschauender Umgang mit diesem so wichtigen Thema bringt mit Sicherheit mehr als Polemik.

) Für die Arbeitsgruppe
) Bildungsausschuss Olang
) Doris Grüner Pörnbacher

) Spaß im Nass

Durch richtiges Verhalten Unfälle vermeiden

Im Sommer gibt es für Kinder nichts Schöneres als im Schwimmbad zu plantschen, herumzutoben und Spaß im Wasser zu haben. Leider passieren auch häufig Unfälle in Schwimmbädern, die sich manchmal durch mehr Vorsicht vermeiden ließen.

Aus diesem Grund organisierte der KFS Pfarre Olang am 19. Juli einen lehrreichen, aber auch lustigen Nachmittag im Schwimmbad von Olang. Die zwei Clowns Sultanina und Cico gaben auf humorvolle Weise Tipps und Ratschläge für richtiges Verhalten im Wasser, um Unfälle zu vermeiden. Viele Kinder und Eltern folgten der Einladung und ließen sich den Nachmittag über unterhalten.

Der Sanitäter Walther Tinkhauser vom Landesrettungsverband klärte die Kinder anschließend über richtiges Verhalten in Notsituationen auf. Der Erste-Hilfe-Kurs war für alle Anwesenden sehr lehrreich und äußerst unterhaltsam.

) Annja König





) (Fotos: KFS / Repro „SQ“)

) Ein kurzweiliger Familientreff



Am 21. Juli luden die Familienverbände Pfarre Olang und Oberolang sowie die Forststation Olang zur fast schon traditionellen Quizwanderung ein.

Da bereits in den vergangenen Jahren Oberolang, Mitterolang und Geiselsberg durchwandert wurde, führte die heurige Wanderung vom Spielpark (Nähe Pfarrbäck) Richtung Aue, vorbei an den Wohnsiedlungen Oberrain bis ins Mühlbach und endete beim Spielplatz in der Aue.

Rund 60 Personen, quer durch alle Altersgruppen, machten sich auf den Weg und versuchten bei den verschiedenen Wissens- und Geschicklichkeitsstationen möglichst

viele Punkte zu ergattern. Die Förster Meini und Martin hatten wieder knifflige Fragen vorbereitet, die für sehr viel Diskussion sorgten.

Unterwegs bot Herr Walter Sulzenbacher den Teilnehmern die Möglichkeit, seine Fisch- und Ententeiche zu besichtigen. Außerdem erzählte er ausführlich über das Leben seiner Tiere und erklärte die verschiedenen Entenarten. Die Vielfalt und Schönheit dieser Tierwelt begeisterte alle Teilnehmer.

Auch über den erst kürzlich restaurierten Kalkofen erfuhren die Quizwanderer viel Interessantes und Wissenswertes. Herr Jakob Hopfgartner erzählte begeistert, wie man hier früher die Steine brannte und wofür und wie diese dann verwendet wurden.

Beim Spielplatz angelangt, gab es für alle eine wohlverdiente Marende und fast jede/r Teilnehmer/-in konnte sich über einen netten Preis freuen.

) Edith Pörnbacher
KFS-Pfarre Olang



) Fast für alle gab es einen kleinen Preis. (Fotos: KFS / Repro „SQ“)



) Herr Sulzenbacher konnte seine eigene Begeisterung über seinen kleinen Vogelzoo sehr gut auf die Kinder herüberbringen.

) Quiz „Wie gut kennst du deine Gemeinde?“



Im Rahmen der Einweihungsfeier des neuen Gemeindehauses konnten alle bei dem Quiz „Wie gut kennst du deine Gemeinde?“ mitmachen. Findige Teilnehmer fanden die Antworten an den Glasfassaden im Eingangsbereich, an welchen verschiedene Auszüge aus der Chronik unseres Dorfes angebracht wurden. Insgesamt wurden 84 Quizbögen in die dafür vorgesehene Urne eingeworfen, davon waren 54 richtig.

Am 17. Juli 2007 haben die Kinder Florian und Maria Hainz unter der Aufsicht von Bürgermeisterin Annelies Schenk, Reinhard Bachmann, Armin Niedermair und Sandra Kargruber die Ziehung der Gewinner vorgenommen.



) Die Gewinner/-innen mit Bürgermeisterin Annelies Schenk

Die drei Buchbände „Das 20. Jahrhundert in Südtirol“ haben gewonnen: Martha Messner - Olang, Markus Schneider - Rasen, Karl Zingerle - Olang.

Gewinner des Buches „Olang - Impressionen Eisenbahn“ sind: Giacomo Caruso - Olang, Hertha Caruso - Olang, Josef Hofer - Rasen, Annja König - Olang, Norbert König - Olang, Gisela Mair - Olang, Inge Nocker - Olang, Eliah Plaickner - Rasen, Daniel Ringler - Bruneck, Felix Zingerle - Olang.

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern und Gewinnerinnen! Hier noch die richtigen Antworten:

1. Was stellen die drei goldenen Wagenräder im Wappen dar?: Nieder-, Mitter- und Oberolang

2. Wann wurde Olaga/Olang das erste Mal urkundlich erwähnt?: 985 n. Chr.

3. Aus welcher Zeit stammt das Fresko „Das letzte Abendmahl“ von Simon von Taisten in der Kirche Mitterolang?: 1483

4. Was war die Ursache für den Dorfbrand 1904?: Zündelnde Kinder

5. Von wem stammt das Gemälde „Der Tharerwirt“, welches im neuen Gemeindehaus ausgestellt ist bzw. wird?: Franz von Defregger

6. Zusammen mit welcher Gemeinde bildete Olang von 1929 bis 1955 eine Großgemeinde?: Rasen/Antholz

7. Aufgrund welcher Veranstaltung wurde das Kongresshaus Olang erbaut?: Rodelweltmeisterschaft auf Kunstbahn im Jahr 1971

8. Wie viele Einwohner hat die Gemeinde Olang zum Stichtag 1. Juni 2007?: 2.945

9. Auf welcher Meereshöhe liegt die Fraktion Oberolang?: 1.088 m

10. Wie viele Gemeinderäte sitzen derzeit im Gemeinderat?: 15.

) Sandra Kargruber Hainz



) Ziehung der Preise: Maria und Florian Hainz durften „Schicksal“ spielen. (Fotos: Gemeinde Olang/Repro "SQ")

) Klimastaffel in Olang



Am 28. Juli 2007 machte die Klimastaffel wieder in Olang halt. Diesmal galt es die rund 150 Personen im Park von Mitterolang zu verköstigen. Die Sektion Mountainbike des ASC Olang und andere Olinger Bürger waren den Teilnehmern bereits in Richtung Bruneck entgegengefahren und begleiteten sie pünktlich zum Mittagessen in unseren schönen Park.

Dort erhielten sie Produkte des gerechten Handels, regionales sowie biologisches Obst und eine Portion Gemüsenukeln. Als Getränke gab es einheimisches Mineralwasser sowie selbstgemachte Säfte von Südtiroler Bauernhöfen, ganz im Sinne des Klimabündnisses, dem unsere Gemeinde angehört. Bürgermeisterin Annelies Schenk und Umweltreferent Peter Paul Agstner begrüßten die Klimastaffelteilnehmer und konnten auch Olinger Sportgrößen wie Leichtathletin Sabrina Mutschlechner und Ex Skirennläufer Kurt Ladstätter, der auch mit seiner Firma Rent & Go den Radservice übernommen hatte, willkommen heißen. Nach der Mittags-



) (Foto: Repro „SQ“)

pause ging es gut gestärkt weiter Richtung Welsberg.

Ein herzlicher Dank allen freiwilligen Helfern, dem ASC Olang und den Betrieben, die für die Verköstigung zuständig waren: Hotel

am Park für die Nudeln, Obstgeschäft Niederegger für das Bioobst und Agstner Market für die Produkte des gerechten Handels.

) Peter Paul Agstner

) Hoher Besuch in Olang

Hoher Besuch wurde Ende August in Olang gesichtet. Beim Ententeich von Hanspeter Sulzenbacher tauchte Enzo Bianco mit seiner Gattin auf und ließ sich mit Tiroler Köstlichkeiten verwöhnen. Senator Bianco ist Präsident der verfassungsgebenden Kommission im Senat, war Innenminister im Kabinett Berlusconi, Präsident der Überwachungskommission des Geheimdienstes SISM und auch jahrelang Bürgermeister von Catania. Von der Olinger Gastfreundschaft begeistert, versprach er auch im nächsten Jahr wieder zu kommen.

) Jochen Schenk

) Die Gastgeber Hanspeter (links) und Agnes Sulzenbacher (rechts) mit ihren Gästen Enzo und Anna Bianco (Foto: Repro „SQ“)



) „Singen isch insre Freid...“

Gibt es einen schöneren und bedeutungsvolleren Ausspruch darüber, was eine Chorgemeinschaft ausmacht, ja zusammenhält? Es ist die Freude am Singen, aber besonders auch die Gemeinschaft, der Glaube und das Bestreben, gemeinsam einen wichtigen Beitrag für die Dorfgemeinschaft zu leisten, die Gründe und Motivation bieten, dem Pfarrchor Nieder-/ Mitterolang beizutreten.

Die musikalische Mitgestaltung der kirchlichen Feste, die wöchentlichen Proben, Ausflüge und Veranstaltungen prägen das Vereinsleben. Mit Maria Himmelfahrt ging für die Sänger im Pfarrchor die Sommerpause zu Ende. Ein tätigkeitsreicher Herbst steht wie-

der Hl. Cäcilia, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, der Kirchtag von Nieder- und von Mitterolang. Der Pfingstmontag ist dabei besonders hervorzuheben. Von einem Orchester begleitet, erfolgt die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes im Altarraum der

und Pauken“ unseres Chorleiters Walter Innerhofer am Ostersonntag, „gewidmet dem Pfarrchor, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Philipp“.

Zu den geselligen Höhepunkten zählt neben



) (Foto: Repro „SQ“)

der bevor. Die Proben verlangen Zeit, Einsatz und für so manche Mutter oder Familienvater ein ziemliches Organisationstalent. Der Lohn dafür ist die Gemeinschaft und die Freude über ein neu einstudiertes Werk, eine gelungene Aufführung, ein Kompliment des Chorleiters oder gar der Dorfbevölkerung.

Seit dem vergangenen Frühjahr verlaufen die Proben besonders klangvoll. Mit Unterstützung der Raiffeisenkasse und der Gemeinde Olang und einem Beitrag des Männer- und Pfarrchores konnte ein Flügel für das Probe-lokal angekauft werden.

Feste Termine im Vereinsleben sind die kirchlichen Feiertage Allerheiligen, das Fest

Pfarrkirche, für die Chorsänger eine nicht alltägliche Herausforderung. Zu diesem Anlass, aber auch zu anderen öffentlichen Auftritten werden selbst gestaltete Krawatten und Seidenschals getragen. Ob dieses optische Gesamtbild Einfluss auf Rhythmus oder Klangfarbe nimmt, bleibt wohl dahingestellt. Für Sängerinnen und Sänger drücken die einheitlichen Accessoires auf jeden Fall eine besondere Zusammengehörigkeit und Einigkeit aus.

Ein ganz besonderer Höhepunkt im vergangenen Tätigkeitsjahr war die Uraufführung des „Halleluja, ihr Völker alle“, und der „Deutschen Messe für vierstimmigen, gemischten Chor, 2 Trompeten, 2 Posaunen

Rodel- oder Radausflügen, Törggelen- oder Kegelabenden auch der jährliche Herbstausflug.

Immer wieder erleben die Sänger des Pfarrchores bei verschiedenen Anlässen, dass Singen nicht nur Freude macht, sondern vor allem auch verbindet. Alle, die Freude am Gesang haben und einen Teil ihrer Freizeit gerne für den Chorgesang und die Chorgemeinschaft investieren möchten, sind im Pfarrchor Nieder-/Mitterolang herzlich willkommen!

) Theresia Willeit

) Seltener Ohrenschaus in der Kirche Oberolang

Mit Barockmusik für Trompete und Orgel begeisterten Otto Rabensteiner und Marco Fracassi am 8. August in der Pfarrkirche von Oberolang. Da die Musikstücke für Trompete alle in D-Dur erklangen, lief das Konzert auch unter dem Motto „Tour in D-Dur“.

Marco Fracassi, Professor für Orgel und Orgelkomposition in Cremona, spielte mit sehr viel Einfühlungsvermögen und einer überaus interessanten Agogik auf der Pirchner-Orgel Werke von G. Frescobaldi, D. Zippoli, T. Albinoni, D. Buxtehude, G. Gherardeschi und J. Stanley.

Die Musikstücke mit Trompete und Orgel waren einmalig in ihrem Zusammenspiel. Otto Rabensteiner, Professor für Trompete am Konservatorium C. Monteverdi in Bozen, brillierte durch technische Beweglichkeit, sichere Intonation und erstaunliche Tonqualität auf der Piccolo-Trompete.

Die Werke für Orgel und Trompete von G.F. Händel, G. Torelli, G.Ph. Telemann, J. Clarke und A. Scarlatti wurden mit großer Lockerheit, einer entschiedenen Dynamik und einer heiteren Beschwingtheit dargeboten.



) (Foto: Repro „SQ“)

Durch die glockenklare Klangfarbe und die saubere Intonation der Trompete war es möglich, dass diese Töne mit den Akkorden der Orgel zu einem feinsinnigen Ganzen verschmolzen, sich gegenseitig aufsogen. Der Klang der Orgel hat sich mit diesem Konzert auch im instrumentalen Zusammenspiel bewährt.

Musikbegeistertes und viel fachkundiges Publikum füllte die Pfarrkirche von Oberolang und dankte den Musikern mit einem lang anhaltenden Applaus für den Hörgenuss: ein Konzert der Sonderklasse! Auch die Geistlichkeit, Komponisten und ein Orgelbauer erfreuten sich an diesen musikalischen Köstlichkeiten.

Nach dem Konzert trafen sich Fachleute mit den zwei Musikern zu einem kleinen Umtrunk beim Messnerwirt, wo dann in netter Runde noch gefachsimpelt wurde.

Initiator der Veranstaltung und damit verantwortlich dafür, dass Musikbegeisterte in den Genuss eines solchen Ohrenschaus kommen durften, war Franz Egger, Organist der Pfarrkirche von Oberolang.

) Meinrad Brunner

) Federschmuck für Musikantenhut

Anlässlich der Vollversammlung des Jagdreviers Olang am 28. Juli 2007 im Bärenhotel zum Arndtwirt in Geiselsberg wurde vom Jagdrevier Olang der Musikkapelle Peter Sigmair ein Spielhahn übergeben, dessen „Stoßfedern“ in Zukunft den Hut eines Musikanten schmücken sollen. Von der Musikkapelle waren die Ausschussmitglieder Alexia Beikircher und Anton Zingerle mit der Aufgabe betraut worden, den Spielhahn entgegen zu nehmen, welcher aus verständlichen Gründen in einem Kühltasche aufbewahrt und übergeben werden musste.

Zum Spielhahn selbst: Dieser wurde im Herbst des Jahres 2002 von einem Gast des Prager Eigenjagdreviers „Weckeralpe“ auf Olang Gebiet, dem „Gearndle“, gewildert,



) Die Jäger/-innen des Reviers Olang bei der heurigen Vollversammlung - ganz rechts Revierleiter Töchterle, daneben in Tracht Anton Zingerle und Alexia Beikircher von der Sigmairkapelle (Foto: Repro „SQ“)

in der Folge beschlagnahmt und nach einer Reihe von Prozessen dem Jagdrevier Olang überlassen.

Das Jagdrevier Olang bedankt sich auch bei der Olinger Bevölkerung und den Helfern, welche zum letztjährigen großen Erfolg der Hegeschau im Kongresshaus beigetragen haben. Aufgrund dieses Erfolges wurde von der Reviervollversammlung beschlossen, dem Bäuerlichen Notstandsfonds eine Spende von 1.000 Euro zukommen zu lassen, was in der Zwischenzeit bereits erledigt worden ist. Die Jägerschaft hofft, durch Unglück in Not geratene Bauern eine kleine Hilfe gegeben zu haben. Möge diese Geste auch als Beispiel für Andere dienen.

Weidmannsheil!

) Revierleiter Christian Töchterle

) Hüttenspaß mit „Putzen“ und Teletubbies



Auch heuer fand das Jugendhüttenlager des Olinger AVS statt. Diesmal ging es auf das Würzjoch in die Hütte der Pfarre Bozen.

Am 1. August trafen wir uns an der Dorfeinfahrt von Mitterolang. Von dort aus dauerte die Fahrt nicht sehr lange, da wir sehr viel Spaß hatten. Als wir dann endlich am Würzjoch ankamen, machten wir uns sofort auf den Weg in unsere Zimmer.

Der erste Tag verlief eigentlich ziemlich ruhig. Am Nachmittag machten wir verschiedene Spiele und warteten ungeduldig auf die Nacht. Zuvor machten wir aber noch eine Abendwanderung auf den Mont Curtazzes,

um das köstliche Abendessen zu verdauen. Anschließend saßen wir noch gemütlich am Lagerfeuer und erzählten uns schaurige Geschichten. Als die Ersten zu Bett gingen, darunter auch Gianni Fontana, machte sich unser Zimmer Nr. 13, mit dem Schild „Eintritt auf eigene Gefahr“, auf zum „Putzen“. Bewaffnet mit Schminke schlichen wir in verschiedene Zimmer. Als wir dann schlafen wollten, um am nächsten Tag nicht allzu müde für die große Wanderung auf den Peitlerkofel zu sein, stellten einige von uns noch schnell eine Alarmanlage auf, um nicht „geputzt“ zu werden.

Früh am nächsten Tag wurden wir von den Betreuern geweckt und gingen zum Frühstück. Wir packten unseren Rucksack und wanderten los. Einige von uns machten sich auf die Socken, um so schnell wie möglich auf dem Peitler anzukommen. Wir machten mehrere Pausen, damit auch die eher Langsamen mit den Schnelleren Schritt halten konnten. Als wir endlich vor dem kleinen und dem großen Peitler standen, entschieden sich mehrere für den Klettersteig, der zum großen Peitler führt. Die anderen bestiegen nur den kleinen Peitlerkofel. Nach dem Gipfelsturm aßen wir unseren Proviant und wanderten zurück zur Hütte. Am Abend bekamen wir, wie alle Tage, leckeres Essen von unserer Köchin Sabine. Auch an diesem Abend war es sehr lustig und wir saßen wieder nett beisammen. Es war ein sehr „ruhiger“ Abend. Wir gingen wieder sehr spät ins Bett und versuchten dieses Mal auch die Betreuer zu „putzen“.

Am nächsten Tag regnete es und wir durften den Vormittag in der Hütte verbringen, wo wir T-Shirts bemalten und verschiedene Spiele spielten. Nach dem Mittagessen legten wir uns etwas hin und anschließend gingen

) Unser Hüttenlagergedicht 2007

*Inso Jugndhittnlougo wor wie olbm,
suppocool mit die gonzn Holbm!
Puzzn omose giwellt,
obo do Raina ot augipasst, noa omo nicht dostellt...
Nua samo zi tutschn gong und do Gianni hot gschmorcht awi do leschte,
obo ban streichn wor Zimmo Nr. 13 olbm is Beschte.
In negstn Tog isch do Scholke kemm,
nua omo erst recht gspunn awi di Henn!!
Afn Pims (Peitla) Kofl samo girennt
und di ondon om olla gipennt.
Donoch wormo fertig und fix
und gong isch nix.
Di Sabine in do Kuchl ot Schnitzlan paniert
und innegileg omose olla zi viert.
Olla nouch do Reihe omose hetzholbo in die Kuchl gschickt,
und di Köchin ot lama mürrisch ausagiblickt.
Do Chef, do Markus, hot (fost!) olbm gilocht
und afnocht hotta ins a Feur gimocht!
Nuar kimp di Alexandra und sog geb itz a Rui,
nua samo schloufn gong und worn stille ginui.
Die Kathrin isch ham gfohrn um sich fa der kurz n Nocht zi erhol,
obo ba der gonzn Soche wor ihr et gonz wohl!
Haint putz mo olla und nuar wermo sougn: „Saimo riobig?“
Gleich wie die Teletubbies, die sem worn obo sierig!
... Und die Moral der Geschicht:
Schaue nie Teletubbies ins Gesicht!*

wir zum Klettergarten. Als wir am Abend erschöpft wieder in die Hütte zurückkehrten, hatte unsere Köchin wunderbares Essen auf den Tisch gezaubert. In dieser Nacht durften wir uns austoben und das nutzten wir auch aus! Die Nacht war kurz, aber auch unsere letzte auf der Hütte.

Schon am nächsten Tag packten wir unsere Taschen und verbrachten den Vormittag mit Watten. Dann ging's auf nach Hause. Wir waren alle sehr müde, trotzdem hatte uns das Hüttenlager wie jedes Jahr sehr gefallen. Wir möchten uns deshalb bei unseren Betreuern Markus Baumgartner, Kathrin Mutschlechner, Gianni Fontana, Alexandra Felder, Rainer Plaikner, Mathias Agstner und unserer Köchin Sabine Bovo recht herzlich bedanken.

) Judith Prugger und Kathrin Sapelza



) Geschafft! Die ganze Bande auf dem Gipfel des hart erklommenen Peitlerkofels (Fotos: AVS / Repro „SQ“)



) Zwei wichtige Leute: Köchin Sabin und ihr „Küchenkommiss“ Manuel



) Der Klettersteig zum Peitler war eine schöne Herausforderung.

) Olang's Jungkicker im Fußballcamp

Es war kein Schlag ins Wasser, das 1. Hansi Dorfner Fußballcamp in unserer Sportzone, obwohl die Teilnehmer kaum einmal trockenen Fußes nach Hause kamen.



Nach längerer Vorbereitungszeit durch die Sektion Fußball im Olang Sportclub hieß es vom 20.- 24. August bei den 67 großteils Olangern Fußballern und den fünf Jugendtrainern aus der Gegend des bayrischen Burgahauses „Fußball total“. Die genannte Fußballschule betreut mittlerweile im ganzen deutschsprachigen Raum jeden Sommer über 3.000 Buben und Mädchen.

Nach der Einteilung in Altersgruppen ging es unter der jeweiligen Anleitung der auch pädagogisch ausgebildeten Trainer in die Technikschiulung an den Vormittagen, während die Nachmittage großteils für das Auspielen der „Championsleague“ vorgesehen waren. Die Sorge der jugendlichen Kicker galt nicht so sehr dem völlig aufgeweichten Rasen, sondern ihrer am ersten Tag erhaltenen, ein-

heitlichen Ausrüstung (Fußballdress plus Trainingsanzug), die über Nacht immer trocknen musste.

Mit Spannung erwartet wurde die Verteilung des gelben Trikots für den „Champ of the Camp“, das gegen Ende jeden Tages jeweils ein älterer und ein jüngerer Spieler vom Trainerteam für besondere Leistungen oder



) Nicht weniger als 67 fußballbegeisterte Jugendliche, viel mehr als geplant, fanden sich zum Jugendcamp ein. (Foto: ASC Olang / Repro „SQ“)



) Zur Abschlussfeier kamen auch viele Eltern und Geschwister der Stars von morgen. (Foto: „SQ“/rb)

aber auch für auffallend kollegiales Verhalten erhielt. Laut wurde es eigentlich nur vor dem Mittagessen im eigens errichteten Zelt, wo sich die Burschen zwischen 8 und 15 Jahren an Lautstärke gegenseitig überboten, bevor sie das von der „Mam of the Camp“, unserer Claudia, mit viel Liebe zubereitete Essen einnahmen. Vor der nachmittäglichen Einheit wurden Videos studiert und verschiedene Quizfragen beantwortet.

Weil sich die Organisatoren bei weitem weniger Olander Teilnehmer erwarteten, war die Zahl von 58 umso erfreulicher. Dadurch entstand nun aber ein finanzieller Engpass, weil die Teilnahmegebühr für unsere Burschen stark reduziert war. Nur durch die Unterstützung verschiedener Sponsoren konnte das

Camp in der geplanten Art durchgezogen werden. So sicherte uns die Gemeindeverwaltung einen Beitrag zu, des weiteren die Firma Heizungs- und Sanitäreinrichtungen Untergassmair und Elektro Winkler. Die Kosten für die Mittagessen, die Getränke und den Nachtisch wurden von den Hotels Hubertus, Tharerwirt, Olaga, Villa Tirol, Post, Messnerwirt, vom Hotel am Park, vom Apparthotel Winkelwiese sowie vom Restaurant Picknick und Despar Agstner übernommen. Wir bedanken uns auch bei jenen Fußballermuttis, welche bei der Essensausgabe halfen, und nicht unerwähnt bleiben soll die Tat-

sache, dass Klaus Schnarf und Werner Urthaler eine Woche ihres Urlaubs auf dem Fußballplatz verbrachten.

Obwohl es im heurigen Fußballcamp leider nicht ganz ohne körperliche und seelische Blessuren abging, so war dennoch aus den zahlreichen Rückmeldungen zu entnehmen, dass die Veranstaltung für das erste Mal sehr gut angekommen ist, ein Umstand, der bei den Verantwortlichen den Vorsatz reifen ließ, diese Veranstaltung im kommenden August ein weiteres Mal nach Olang zu holen.

Wer die Begeisterung, den Einsatz und die Stimmung live miterlebt hat, dem ist sicherlich bewusst geworden, dass jeder Euro für unsere fußballbegeisterte Jugend gut investiert war.

) Das Organisationsteam



) Günther Pörnbacher (rechts) dankte dem fünfköpfigen Trainerteam im Namen der Organisatoren. (Foto: „SQ“/rb)

) 40 Jahre Sektion Fußball

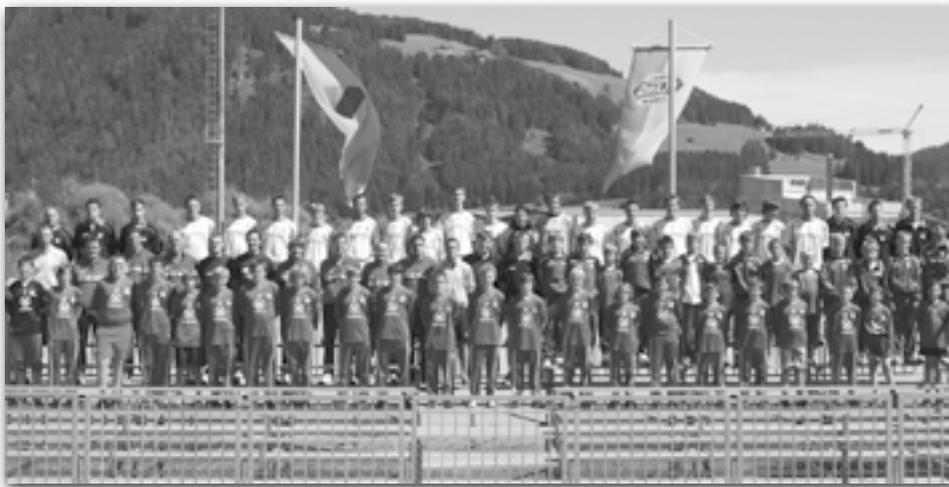


Am 25. August feierte der ASC Olang das 40jährige Bestehen der Sektion Fußball.

Die ehemaligen Gründungsmitglieder Erich Mayr, Anton Schenk, Klaus Ladstätter, Paul Neunhäuserer, Johann Sapelza und Werner Niedermaier fanden sich alle in der Sportzone ein, um dem Jubiläum beizuwohnen. Die Ehrengäste sowie Karl Steiner, der erste Torschützenkönig des ASC Olang, wurden vom Sektionsleiter Schnarf Klaus geehrt.

Am 24. September 1967 wurde die Sektion Fußball beim Messnerwirt in Oberolang aus der Taufe gehoben. Die anfänglichen Schwierigkeiten, wie Spielort und Geldmittel zur Meisterschaftsteilnahme, wurden bewältigt. 25 Sportler, darunter 17 Fußballer, zeigten anfangs Interesse für das Heimatdorf auf Torerfolge zu gehen.

In den bisherigen 40 Jahren schoss der ASCO 1335 Tore und kassierte 1273. Insgesamt wurden 910 Punkte erreicht. Die Amateurligamannschaft sicherte sich fünf Meistertitel in den Jahren 1970, 1974, 1979, 1982 und 1996. Die Jugendmannschaften holten 1982, 1985 und 1981 den Landesmeistertitel. Letztes Jahr holte sich die B-Jugend den 3. Platz in der Landesmeisterschaft und die Altherrenmannschaft holte sich zum ersten Mal den Landesmeistertitel.



) Die Olinger Fußballer heute (Fotos: ASC Olang / Repro „SQ“)

) Die geehrten Fußballpioniere mit den Diplomen - v.l.n.r.: Erich Mayr, Klaus Ladstätter, Toni Schenk, Paul Neunhäuserer, Hans Sapelza, Werner Niedermaier; ganz rechts der erste Torschützenkönig Karl Steiner



Mit der stark verjüngten Amateurligamannschaft versucht man in den kommenden Jahren wieder an die früheren Erfolge anzuknüpfen, doch man wird Geduld haben müssen. Alles in allem stehen die Vorzeichen für weitere 40 Jahre außerordentlich gut.

Bei diesem Anlass wurde auch der neu angekaufte Vereinsbus offiziell übergeben, wofür der ASC Olang allen Sponsoren, besonders der Gemeindeverwaltung von Olang herzlich dankt.

) Klaus Schnarf

) Internationale Luft geschnuppert



Eine Hochpustertaler Fußball-Jugendmannschaft mit Olinger Beteiligung hat am „Hans Baumer Gedächtnisturnier“ in Augsburg teilgenommen.

Vom 29. Juni bis zum 1. Juli veranstaltete der Eisenbahner Sportverein in Zusammenarbeit mit der Stadt Augsburg ein internationales Fußballturnier. Neben den Mannschaften aus Polen, Tschechien, der Ukraine, Österreich, Italien und dem Gastgeberland Deutschland ging auch eine VSS-Bezirksaus-

wahl Hochpustertal als zweite Mannschaft aus Italien an den Start.

Die Anreise erfolgte mit Vereinsbussen und die Übernachtung in Zelten. Essen und Trinken bekamen die Spieler im Festzelt der Sportanlage. Nach einer kurzen Begrüßung am

Abend begann das Turnier am Samstagmorgen mit der Präsentation der Mannschaften. Zuerst spielte man in vier Gruppen zu je vier Mannschaften. Im Laufe des ersten Tages ergaben sich die Platzierungen und am Sonntag konnten sich die jeweils gleich platzierten Mannschaften der Gruppen in zwei Spielen



) Die Hochpustertaler Mannschaft in Augsburg: Hinten v.l.n.r. Manuel Ranalter, Gregor Dipoli, Rene Bachmann, Marian Schwingshackl, Gabriel Messner, Hannes Schäfer, Matthias Untergassmair, Armin Trojer, Daniel Auer; vorne: Matthias Burger, Lukas Bachmann, **Martin Franzelin vom ASC Olang**, Lukas Selbenbacher, Fabian Lahner, Daniel Burgmann (Foto: Repro „SQ“)

aneinander messen und so die Rangliste endgültig festlegen.

Der VSS Hochpustertal, bestehend aus verschiedenen Spielern der Jahrgänge 1992/93 unter der Leitung von Matthias Amhof (FC Pichl Gsies) und Wolfgang Pattis (FC Toblach), erreichte in der Gruppe den zweiten Platz hinter Salzburg. In den k.o.-Spielen

konnte sich die Mannschaft nicht ausreichend durchsetzen und sicherte sich schließlich den doch zufrieden stellenden achten Platz. Turniersieger wurde der tschechische Vorjahrsieger FC Rockycany. Es war für alle Anwesenden war es aber eine tolle Lebenserfahrung.

) Robert Lercher, FC Toblach

Der Verband der Sportvereine Südtirols spricht den Jugendlichen Anerkennung für die erbrachte Leistung aus und bedankt sich bei den Sponsorfirmen Autoservice Veider Rasen, Installationen Eduard Jud Olang und Prugger Candidus des Peter Paul Prugger Olang sowie bei Franz Josef Hofer, der sich bereit erklärt hatte, mit den Jugendlichen eine geeignete Choreographie für die Mannschaftsvorstellung einzustudieren, ebenso aber auch bei den Sportvereinen des Hochpustertals für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

) Markus Wieland, VSS Jugendfußball

) Jungschar auf Hüttenlager



Katholische Jungschar Südtirols

Vom 28. Juli bis zum 1. August haben sich 25 Mädchen der Jungschar Nieder- und Mitterolang die Ütia de Pütia auf dem Würzjoch erobert.

Begleitet wurden sie von den Jungscharleiterinnen Sonja Tasser, Marlies Tasser und Theresia Neunhäuserer. Für volle Mägen und zufriedene Gesichter sorgte Adelfia Tasser. Die Besucher waren sehr zahlreich, Pfarrer Michael und Pfarrer Philipp gemeinsam mit Pfarrer Andreas Huber haben vorbeigeschaut. Manuela Brunner und Judith Neunhäuserer haben am Montag und Dienstag kräftig mitgeholfen. Die kleinen Dichterinnen erzählen selbst, wie es ihnen gefallen hat – siehe ihr Gedicht auf der folgenden Seite.

Zusammen haben wir sehr viel Spaß gehabt und freuen uns alle auf das nächste Jungscharjahr!

) Für die Jungscharleiterinnen
) Marlies Tasser



) Es hat allen viel Spaß gemacht. (Fotos: Jungschar / Repro „SQ“)



*Auf den Berg gehen war blöde,
und um 10 ins Bett gehen war auch öde.
Die Gute-Nacht-Geschichte von Judith gefiel uns sehr,
aber das spielt nun keine Rolle mehr.
Keine Vorhänge und kein Licht
Und unser Bett, das bricht.
Der Morgensport ging uns allen auf die Socken
Und zur Hauptspeise gab es einmal Nocken.
Von außen war die Hütte doof,
doch innen ging's erst richtig los.
Montags kam der Pfarrer Michael zur Tür herein
Und hielt die Messe ganz schön fein.
Ans Frisieren hat Sonja gedacht
Und bei den Frisuren haben wir alle gelacht.
Hüttenlager macht viel Spaß
Und manchmal geben wir auch richtig Gas!*



) Der Peitlerkofel war schon eine gewaltige Kulisse im Hintergrund.



) „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durch's Leben?!“

Das Gewaltpräventionsprojekt in Olang wurde erfolgreich abgeschlossen.

Ein Jahr lang haben sich der Jugendtreff Olang und der Jugenddienst Dekanat Bruneck mit dem Thema Gewalt in all seinen Facetten beschäftigt. Nach zahlreichen Meldungen in der Presse über Gewalttaten, auch in Südtirol, wollten die Jugendlichen dieses Thema genauer beleuchten. Gemeinsam mit dem Jugenddienst wurde ein Konzept erstellt und es wurden Partner zur Umsetzung der geplanten Aktionen gesucht. Diese wurden schließlich in der Gemeinde, in den drei SKJ-Gruppen der Gemeinde, in den Katholischen Familienverbänden und in der Mittelschule gefunden.

Fünf Aktionen wurden verteilt auf das Arbeitsjahr 2006/07 angeboten, insgesamt haben rund 300 Personen die Angebote wahrgenommen. Den Großteil bildeten dabei die



Jugendlichen und die Schüler, aber auch Eltern, Erzieher und andere Interessierte nahmen an den Veranstaltungen teil. Begonnen

wurde mit dem Film „Der Untergang“ und mit der anschließenden Diskussion mit dem 85-jährigen Isidor Hofer. Dieser berichtete

von seiner ursprünglichen Begeisterung für Hitler, von seinem Kriegseinsatz in Afrika und von seiner Gefangenschaft. Und er gab den Jugendlichen etwas mit auf ihren Lebensweg: „Nicht streiten und viel mit Liebe tun“.

Im Jänner gab es dann die große Podiumsdiskussion im Kongresshaus von Olang, die von allen Angeboten am meisten beachtet wurde. Alle Referenten - Dr. Mitterhofer und Dr. Duregger vom Sozialspengel Brunneck Umgebung, Dr. Simioni vom Zentrum für Psychische Gesundheit des Krankenhauses Brunneck, Claudio Panu Carreddu von der Einsatzzentrale der Carabinieri von Innichen, die Bürgermeisterin von Olang Annelies Schenk und Dr. Tschager vom Südtiroler Jugendring - waren sich einig: Gewalt ist kein neues Phänomen, sondern hat es immer gegeben. Gewalt hat nicht nur mit Jugendlichen zu tun, sondern betrifft alle Altersschichten. Besonders unter die Haut ging der Tatsachenbericht eines Opfers einer Gewalttat, der seine Gefühle und Ängste beschrieb und immer wieder eine Frage stellte: Warum? Und bereits zu Beginn formulierten die Jugendlichen eine Frage und gleichzeitig einen Wunsch: „Gewalt ist zeitlos. Wann endlich wird eine Zeit auch mal gewaltlos?“

Die nächste Aktion richtete sich an die Schüler der 2. Klassen der Mittelschule Olang. Begleitet von je zwei Referenten beschäftigten sie sich mit Kommunikation, Konfliktbewältigung, Wertschätzung und Selbsterfahrung. Dabei wurde an die Jugendlichen auch ein

Fragebogen verteilt und es wurde ersichtlich, dass fast alle von ihnen schon mit Gewalt in irgendeiner Form konfrontiert waren. Am Abend desselben Tages gab es einen Workshop für Eltern mit Pia Zitturi. Hier konnten die Eltern Fragen anbringen und bekamen

Den Abschluss bildete das erlebnispädagogische Projekt „Grenzen(los)?!“, bei dem über einen Zeitraum von vier Monaten mit Jugendlichen gearbeitet wurde, welche sich schwer tun, mit Konflikten umzugehen und die auf Stresssituationen und Anspannungen mit aggressivem Verhalten reagieren. Nach einigen Vortreffen verbrachten sie mit ihren Betreuern Andrea und Arnold fünf Tage auf einer Hütte. Hier mussten sie verschiedene kooperative Übungen bewältigen, beim Abseilen und Klettern ging es darum, die eigene Angst zu überwinden, aber auch die eigenen Grenzen wahrzunehmen.

Das Projekt „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durch’s Leben?“ hatte ein Ziel, das mit Sicherheit erreicht wurde: Gewalt nicht zu tabuisieren, sondern darüber zu reden. Die Veranstalter sind mit diesem Experiment jedenfalls zufrieden und schauen auf ein spannendes und interessantes Jahr zurück. Ein Dank geht an alle, die dieses Projekt in irgendeiner Weise unterstützt haben, so auch an die

Sponsoren, den Verwaltungsrat des Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit, den Bildungsausschuss Olang und die Raiffeisenkasse Bruneck.

) Jugenddienst Bruneck



) Auch Eltern diskutierten eifrig mit. (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)



) Mittelschüler/-innen beim Aktionstag (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Ratschläge und Informationen.

Bei der „Millionenshow“ im Juni konnten die Jugendlichen ihr Wissen in den Bereichen Gewalt und Suchtmittel unter Beweis stellen. 15 Fragen waren für die Zweiertteams zu bewältigen. Aber es ging nicht nur darum, sich selber etwas zusätzliches Taschengeld zu verdienen, sondern es wurde auch an andere gedacht und so konnten sich die Kinderkrebshilfe Peter Pan und EOS jeweils über 400 Euro freuen.

) Aufregende Wochen beim Erlebnissommer Olang



Das dritte Jahr in Folge hatten die Grundschüler und die Schüler der 1. Klasse der Mittelschule die Möglichkeit, drei erlebnisreiche Wochen zu erleben.

In der ersten Woche ging es vor allem um Tiere und Pflanzen aus verschiedenen Ländern. Jedes Kind suchte sich dabei selber ein Land aus, recherchierte darüber und gestaltete mit seinen Ergebnissen dann Plakate. Außerdem bastelten sie mit Naturmaterialien passende Tiere, wobei sie sehr viel Kreativität bewiesen. Dazwischen gab es eine Menge Spiele und auch der rhythmische und musikalische Bereich kam nicht zu kurz.



) Beim Grillen in Toblach, wo es „doppelt so schmeckte“...

Aufregend wurde es beim Ausflug nach Toblach, wo sich die Kinder inmitten von vielen Schafen sehr wohl fühlten und das Gegrillte doppelt gut schmeckte. Der aufregendste Tag war aber wohl der Ausflug in den Hochseilklettergarten von Issing. Die Kinder machten ihre Aufgabe sehr gut, einige wagten sich sogar an die schwierigsten Parcours heran. Mit Stolz und Begeisterung präsentierten die Kinder beim Abschluss den Eltern die erlebten Dinge und waren sichtlich zufrieden.

In der zweiten Woche jagte für die 13 beteiligten Kinder ein Höhepunkt den nächsten. Zunächst beschäftigten sich auch sie mit fremden Ländern, wobei sie besonders Tänze und Spezialitäten der einzelnen Länder kennen lernten. Dann ging es auch schon mit der Abendeinheit los, bei der die Kinder sich gegen die „Mafia“ zur Wehr setzen mussten. Bis 22 Uhr jagten sie im Ortskern von Olang herum. Am nächsten Tag ging es gleich sportlich weiter. Die Kinder starteten mit Fahrrädern und Helmen – also bestens ausgerüstet – zu ihrer Tour nach Niederdorf. Nach dieser Anstrengung hatten sie sich eine Erfrischung

in der Kneippanlage redlich verdient.

Am nächsten Tag ging es gleich weiter: Rafting stand auf dem Programm. Ziemlich

aufgeregt zwängten sich die Kinder in die engen Anzüge und los ging es auf die Ahr. Nach einer kurzen Einleitung mussten die Kinder selber paddeln, sie durften sich im Wasser treiben lassen und bekamen auch die Tücken der Strömung zu spüren. Müde, aber sehr glücklich traten sie danach den Heimweg an. Auch in dieser Woche gab es einen gemeinsamen Abschluss mit den Eltern. Auch diese wurden sofort in die Spiele und Tänze mit einbezogen und dabei von den Kindern nicht geschont. Aber als Stärkung gab es dann für alle gesundes internationales Essen.

In der dritten Woche hatten die Kinder eine besondere Aufgabe zu bewältigen. Sie sollten gemeinsam selber ein Spiel entwickeln. Nach einigen Anleitungen und Hilfestellungen gelang dies sehr gut, das Ergebnis wurde den Eltern dann auch präsentiert. Daneben gab es einen Ausflug an den Pragser Wildsee sowie den Besuch der Ausstellung „Katzen, Sphinx und Pyramiden“ auf Schloss Bruneck. Dies alles wurde untermalt mit vielen Spielen.

Das Projekt wurde vom Jugenddienst Dekanat Bruneck und von den Ortsgruppen des

Katholischen Familienverbandes organisiert, auch die Gemeinde Olang hat das Projekt durch das Bereitstellen eines warmen Mittagessens an allen Tagen wesentlich mitgetra-



) Die Stimmung stimmt: Betreuerin Carolina als Hahn im Korb (Fotos: Jugenddienst / Repro „SQ“)

gen. Das Amt für Schul- und Hochschulfürsorge hat sich finanziell beteiligt. Auch den zwei Betreuerinnen Kathi und Carolina sei für die tollen Wochen und für den sensiblen Umgang mit jedem einzelnen Kind herzlich gedankt.

) Jugenddienst Bruneck

Und was sagen die Kinder dazu?

Die heurige Erlebnissommerwoche war wieder sehr, sehr toll. Mit den Betreuerinnen Kathi und Karo haben wir viel gelacht. Das Kennenlernen und Vorstellen der verschiedenen Länder hat uns besonders viel Spaß gemacht. Aber am coolsten war der Raftingausflug. Zuerst mussten wir uns alle Taucheranzüge anziehen und dann paddelten wir mit zwei Schlauchbooten entlang der Ahr. Wir durften sogar in die Ahr springen und uns vom Bach treiben lassen. Das Wasser war eiskalt, aber es war volle cool. Wir freuen uns schon auf den nächsten Erlebnissommer vom Jugenddienst.

) Markus und Hannes Pörnbacher, Matthias Baumgartner

) Grenzen(los)?!

Abenteuer, Erlebnisse in der Natur und die eigenen Grenzen kennen lernen – das waren nur einige der Inhalte des erlebnispädagogischen Projekts, welches im Rahmen des Gewaltpräventionsprojekts „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durchs Leben“ in Olang durchgeführt wurde.



) Beim Klettern lernt man Vertrauen zur Gruppe aufzubauen.

In Zusammenarbeit mit der Mittelschule Olang und dem Jugenddienst Dekanat Bruneck erstellten die angehenden Erlebnispädagogen Andrea Pallhuber und Arnold Senfter ein Konzept für ein insgesamt fast dreimonatiges Projekt, wobei der Höhepunkt ein 5-tägiger Aufenthalt in der Natur sein sollte. Zielgruppe dieses Projekts waren Jugendliche, welche sich schwer tun, mit Konflikten umzugehen und auf Stresssituationen mit aggressivem Verhalten reagieren. Die Jugendlichen sollten aber auch Lust haben, etwas Neues auszuprobieren und bereit sein, die eigenen Grenzen kennen zu lernen.

Grenzen(los)?! sollte den Jugendlichen die Möglichkeit geben sich mit dem Thema „Grenzen“ auseinander zu setzen, eigene Verhaltensmuster zu überdenken und neue

Aspekte von sich selbst kennen zu lernen.

Bereits bei den Vortreffen standen Nervenkitzel und Experimente auf dem Programm: In verschiedenen kooperativen Übungen in der Natur sollten die Jugendlichen versuchen, knifflige Aufgaben zu lösen, im Nachhinein über das eigene Verhalten nachzudenken und mit dem Verhalten im Alltag zu vergleichen.

Das „Erlebnis“ abseits vom Alltag sollte Priorität haben. So fuhr die Gruppe Anfang Juli für fünf Tage ins Innerfeldtal und verbrachte dort ein paar aufregende Tage. Trotz schlechten Wetters versuchten die Jugendlichen, beim Klettern und Abseilen die Angst zu

überwinden und Vertrauen zur Gruppe aufzubauen. Mit Karte und Kompass erkundeten sie die Umgebung und beim Kochen durften sie ihr Können unter Beweis stellen.

Nach den abwechslungsreichen Tagen in der Natur kehrte die Gruppe wieder zurück in den Alltag. Bei einem Nachtreffen ging es aber nochmals hinaus ins Freie: Beim Prager Wildsee wartete auf die abenteuerlustigen Jungs eine ganz besondere Mutprobe. Bei einem so genannten „Swing“ konnten die Jugendlichen am freihängenden Seil über dem See baumeln. Hier brauchte es eine ordentliche Portion Überwindungskraft und viel Vertrauen ins Material und den Sicherer.

Das Projekt forderte sowohl den Jugendlichen als auch den zwei Betreuern einiges ab.



) Beim Schwingen in luftigen Höhen über dem Prager See kam schon einiger Nervenkitzel auf. (Fotos: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Es gab einige schwierige Situationen, doch zurückblickend kann das Projekt als gelungenes Experiment angesehen werden.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck



) „Backe, backe Kuchen“ – für den guten Zweck

4.500 Euro konnten die Jungschargruppen heuer für die Südtiroler Krebshilfe Pustertal spenden.

Bereits zum dritten Mal organisierte das Pustra Jungscharleitergremium heuer die Kuchenaktion. Insgesamt 13 Jungschar- und Ministrantengruppen aus den Dekanaten Bruneck, Hochpustertal, Taufers und Gaderal nahmen am Projekt teil und verkauften für einen guten Zweck Kuchen.

Die Jungschar Bruneck, Pfalzen, St. Kassian, Enneberg, Oberrasen, Toblach, St. Lorenzen, Nieder- Mitterolang, Geiselsberg und Stern sowie die Ministranten Luttach, Toblach und Antholz Mittertal zauberten süße Leckereien und boten diese nach den Sonntagsgottesdiensten zum Kauf an.

Der Reinerlös von 4.500 Euro geht auch dieses Jahr an die Südtiroler Krebshilfe Pustertal und wurde im Rahmen einer kleinen Feier im Pfarrsaal von Bruneck übergeben. Einen Teil der Spende erhält ein krebskrankes Kind im Oberpustertal, der andere Teil wird an mehrere Familien mit Kindern im Pustertal und im Gadertal weitergegeben.

Die Vorsitzende des PJSLG Anna Mittich und ihr Stellvertreter Daniel Kohlgruber sind sehr stolz, dass eine solch beträchtliche Summe gesammelt werden konnte, und freuen



) Auch die Jungschar von Geiselsberg beteiligte sich an der Aktion. (Fotos: Jugenddienst / Repro „SQ“)

sich über den großen Einsatz der Jungschar- und Ministrantengruppen.

Auch die Südtiroler Krebshilfe ist begeistert, wie sich die Kinder aus den einzelnen Ortsgruppen für diese Aktion einsetzten, um dadurch anderen Kindern helfen zu können.

) Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

) Strahlende Gesichter gab es bei Schenkenden und Beschenkten.



) Schlafstörungen - was tun?



Kennen Sie das auch: Nicht einschlafen können, sich stundenlang nervös im Bett herum wälzen, am Morgen wie gerädert sein? Was hilft dagegen?

Im Vortrag „Schlafstörungen - Tipps und Hilfen“ wird Dr. Rudolf Gruber Ihnen nützliche Ratschläge zu Naturheilmethoden gegen das immer häufiger zu beobachtende Problem zu geben versuchen.

Wann: Mittwoch, 24. Oktober 2007,
20.00 Uhr
Wo: Kongresshaus Olang
Veranstalter: KVW-Ortsausschuss
Mitterolang

) (FOTO: focus online / Repro „SQ“)





) Brücken bauen von Mensch zu Mensch



Familienbildung in Olang Herbst 07/ Frühjahr 08: Stärkung der Kommunikation im Umgang miteinander

Dieses Projekt ist Ergebnis einer längerfristigen Zusammenarbeit von verschiedenen Olinger Einrichtungen und Vereinen. Wir möchten Ihnen Veranstaltungen ermöglichen, die Ihr Familienleben stärken, die Sie unterstützen und bei denen Sie sich mit anderen Eltern austauschen können.

Als Schwerpunkt für den Zeitraum Herbst 2007 - Frühjahr 2008 haben wir das Thema „Stärkung der Kommunikation im Umgang miteinander“ gewählt. Dabei haben wir versucht verschiedene Zielgruppen wie z.B. Eltern von Kleinkindern oder Schulkindern, aber auch ältere Personen in der Familie zu berücksichtigen.

Nachfolgend die Inhalte und Termine der Veranstaltungen im Herbst 2007:

Vortrag: Nähe und Distanz in der Partnerschaft

Liebe ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Bindungen einzugehen und Versprechen abzugeben. Immer wieder erleben wir Enttäuschungen dort am schmerzlichsten, wo wir uns am meisten bemühen: in Beziehungen, dort wo sich Menschen begegnen, gibt es viel Freude – aber auch einiges an Frustration. Oft ist es das Virus der nicht ausgesprochenen Vorstellungen, das eine Partnerschaft scheitern lässt. Manchmal sind es unrealistische Erwartungen, mit denen wir uns selbst in die Opferrolle hineinbewegen. Die ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen ist eine gute Grundlage für eine längerfristige Liebesbeziehung. Mangelnde Selbsttreue und gespielte Nähe lassen die Distanz in Beziehungen wachsen. Zur Liebe gehört die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vom anderen berühren zu lassen.

Bei diesem Vortrag geht es neben theoretischen Erkenntnissen um ganz praktische Impulse, wie wir den Beziehungsalltag verständnisvoller und herzlicher gestalten können.

Zeit: Mi 26.09.07, 20.00 Uhr

Ort: Olang, Kongresshaus, großer Saal

Referentin: Inge Patsch, Tiroler Institut für Existenzanalyse und Logotherapie, Axams (A)

Veranstalter: KVW Oberolang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und Bildungsweg Pustertal

Vortrag: Konflikte – na und?

Friedliche Konfliktlösung

Dieser Abend macht auf den bewussten Umgang mit Sprache aufmerksam. Eine respektvolle Kommunikation ist im Umgang miteinander und im friedlichen Lösen von Konfliktsituationen unumgänglich. Aber wie kann ich Gefühle definieren, Bedürfnisse erkennen und eigene Wünsche und Grenzen klar formulieren?

Durch die Auswirkung einer positiven Kommunikation können Konflikte zu konstruktiven Prozessen und zur Vertiefung der zwischenmenschlichen Beziehungen führen.

Zeit: Do 18.10.07, 20.00 Uhr

Ort: Olang, Kongresshaus

Referentin: Ulrike Obermair, Sozialpädagogin und pädagogische Beraterin für Eltern, Reischach

Veranstalter: Schulsprengel

Olang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und

Bildungsweg Pustertal

Gruppe: Konflikte – na und?

Friedliche Konfliktlösung

Die Gruppe beschäftigt sich mit der Thematik der friedlichen Konfliktlösung. Eltern, Lehrpersonen sowie Erziehenden wird an den drei Abenden die Möglichkeit geboten, ihre sprachliche Kompetenz zu erweitern und eine wertschätzende Gesprächsführung zu üben.

In praktischen Anwendungen werden Lösungen für Konflikte gesucht, eigene Grenzen erfahren, Wünsche klar definiert. So können Streitsituationen gewandelt werden und zu konstruktiven Erlebnissen führen.

Zielgruppe: Eltern, Lehrpersonen und Erziehende

Zeit: Di 23.10., 30.10. und 06.11.07 jeweils 20.00 - 22.00 Uhr

Ort: Olang, Grundschule Oberolang

Referentin: Ulrike Obermair, Sozialpädagogin und pädagogische Beraterin für Eltern, Reischach



) Konfliktlösung – auf einander zugehen lernen (Fotos: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Gebühr: 30 Euro

Anmeldung/Info: Bibliothek Olang, Tel. 0474 497112 oder Bildungsweg Pustertal, Tel. 0474 530093, mail: familie@biwep.it
 Veranstalter: Schulsprengel Olang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und Bildungsweg Pustertal

Gruppe: Im Miteinander...

... Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Entdeckungslust ermöglichen

Die vier Abende widmen sich in Information, praktischen Wahrnehmungsübungen und mittels Erfahrungsaustausch folgenden Themen:

- Kindern Zeit und Raum geben
- Bewegungsentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung
- Pflege als Dialog
- Spiel als Spielraum.

Zentrale Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander ist die Achtsamkeit im täglichen Umgang. Manchmal hindern wir – ungewollt – Kinder daran, ihre eigene Bewegungsentwicklung und damit ihre Persönlichkeitsentwicklung zu entfalten. Diesen Zusammenhang können wir erfassen, wenn wir lernen die Körpersignale von uns und unseren Kindern wahrzunehmen und zu verstehen. Die Sprache im täglichen Miteinander beeinflusst, wie wir einander in schwierigen Phasen – wie etwa im „Trotzalter“ – begegnen.

Kinder brauchen Eltern, die ihnen die nötige Zeit und den Raum geben, um sich zu entwickeln. Im Spiel können wesentliche Charaktereigenschaften wie Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Entdeckungslust, wichtige Voraussetzungen für das kognitive Lernen, entwickelt werden.

Zielgruppe: Eltern und andere Erziehende von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren

Zeit: Fr 09.11., 16.11., 23.11. und 30.11.07 jeweils von 20.00 -22.00 Uhr

Ort: Olang, Eltern-Kind-Zentrum, St. Ägidius Weg 6b (neben Praxis Dr. Vieider)

Referentin: Martina Hornstein, Atem- und Körperpädagogin, Gauting (D)

Gebühr: 40 Euro

Anmeldung/Info: Eltern-Kind-Zentrum Olang, Tel. 346 8591676 (Di + Do von 15.00 – 17.00 Uhr) oder bei Bildungsweg Pustertal, Tel. 0474 530093, mail: familie@biwep.it

Veranstalter: Eltern-Kind-Zentrum Olang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und Bildungsweg Pustertal

Vortrag: Was tun? Mein Kind konzentriert sich nicht!

Hilfen für den Alltag mit unkonzentrierten Kindern

Der Vortrag geht auf folgende Themen ein:

- Erläuterung des Erscheinungsbildes und der Besonderheiten aufmerksamkeitsgestörter Kinder und Jugendlicher
- Methoden zur Förderung von konzentrationsschwachen Kindern und Jugendlichen
- Möglichkeiten der Prävention und Intervention für Eltern und Erziehende
- Hilfen zur Diagnostik (Abgrenzung von ADHS und ADS)

Zielgruppe: Eltern von Grund-, Mittel- und Oberschülern

Zeit: Mo 12.11.07, 20.00 Uhr

Ort: Olang, Kongresshaus

Referent: Gordon Wingert, Psychologe, Marburg (D)

Veranstalter: Schulsprengel Olang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und Bildungsweg Pustertal

Adventsprojekt für Familien: Die gute Tat

Der Familienverband hat sich zum Ziel gesetzt, Familien in der Adventszeit dabei zu unterstützen, sich mehr Zeit füreinander zu nehmen, dem Anderen Hilfe anzubieten, auf Schimpfwörter, leichtfertiges Streiten und Beurteilen zu verzichten. Jede „gute Tat“

wird in Punkten gesammelt. Diese werden mit Hilfe von verschiedenen Spenden später in Geld umgemünzt und einer karitativ ausgerichteten Organisation übergeben. Weitere Informationen werden über die Grundschulen und in der Abendveranstaltung „Konflikte – na und?“ am Donnerstag 18.10. mitgeteilt.

Selbstverständlich sind nicht nur Grundschüler und deren Eltern, sondern auch Familien mit größeren und kleineren Kindern zum Teilnehmen eingeladen. Bei der Abschlussfeier am 22. Dezember wird das gesammelte Geld als Spende einer ausgewählten Organisation überreicht. Die Teilnahme-scheine werden über die Grundschulen verteilt oder sie können in der Öff. Bibliothek ab Mitte November abgeholt werden. Das Projekt startet am 26. November.

Veranstalter: Kath. Familienverband, Pfarre Olang und Geiselsberg, Schulsprengel Olang, unterstützt von Bildungsausschuss Olang und Bildungsweg Pustertal,

Das ganze Programm ist eine gemeinsame Initiative von:

- Bildungsausschuss Olang
- Gemeinde Olang
- Schulsprengel Olang
- KVW und Senioren Mitter- und Oberolang
- Kath. Familienverband Pfarre Olang, und Geiselsberg
- Eltern Kind Zentrum Olang
- Bibliothek Olang
- Bildungsweg Pustertal.

) Doris Grüner

) Vollversammlung im Jugendtreff Olang

2 Jahre Arbeit sind vorbei und somit steht die nächste Vollversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes auf dem Programm. Einge-laden sind alle Jugendlichen der Gemeinde Olang von 12 bis 22 Jahren, aber auch alle interessierten Erwachsenen.

Donnerstag, 18. Oktober 2007 um 20 Uhr im Jugendtreff Olang

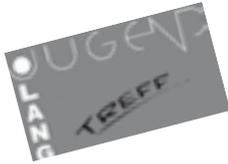
Programm:

Bericht über die Arbeit der letzten 2 Jahre
Kassabericht

Kandidatenvorstellung

Neuwahlen

Allfälliges.



Sei dabei! Rede und bestimme mit!!

Der Jugendtreff Olang freut sich auf dein Kommen!

) Jugendtreff Olang

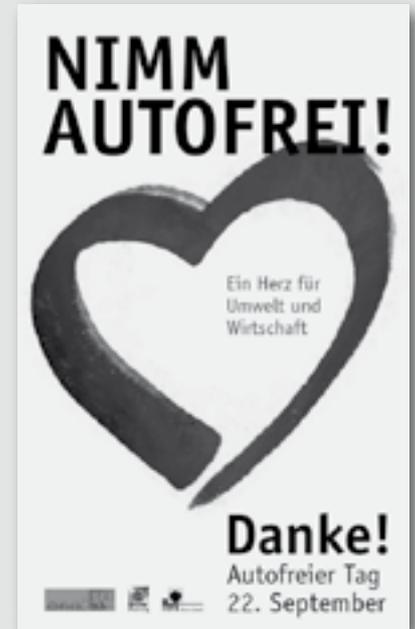
) Mobilitätswoche

Die europäische Mobilitätswoche findet heuer vom 15.09.2007 bis zum 22.09.2007 statt. Auch die Gemeinde Olang beteiligt sich mit verschiedenen Aktionen an dieser Woche.

Ein besonderes Anliegen ist es die Jugendlichen für das Thema Mobilität zu sensibilisieren, weshalb verstärkt mit den Schulen zusammengearbeitet wird. Geplante Aktionen für diese Woche sind verkehrserzieherische Maßnahmen, Teletaster mit Apfel und Zitrone, Fahrradcheck, Lebende Zebrastreifen, Dankeschön an Pendler, Werbung für die Benutzung von Bus und Bahn, autofreier Tag am Samstag, den 22.09.2007 usw..

Der genaue Terminplan wird über die Schulen und Kindergärten ausgeteilt. Wir berichten darüber in der nächsten SCHWEFELQUELLE.

) Gemeindefereferent Peter Paul Agstner



) Verdienstmedaille für Friedrich Brunner

Am Hochunserfrauentag, dem 15. August, hat Friedrich Brunner in Innsbruck die Verdienstmedaille des Landes Tirol erhalten. Der „Raner Friedl“, wie er den Olangern bekannt ist, hat sich durch seine musikalischen Leistungen im ganzen Lande einen großen Namen gemacht und viele Verdienste um die Blasmusik erworben. Der Vorschlag für die Landesehrung ist von der Gemeinde Olang ausgegangen, sie gratuliert ihm herzlich zu der verdienten Auszeichnung. Auch die SCHWEFELQUELLE schließt sich den Glückwünschen an, zu Leben und Werk des Geehrten haben wir bereits ausführlich berichten dürfen („SQ“ Nr. 2/2004, S. 10/11 und Nr. 2/2005, S. 30/31).

Seine Angehörigen und Freunde haben ihm zu diesem Anlass das folgende Gedicht gewidmet:

Lieber Friedl

*Das Schaffen hat Dich immer g`freut
und Arbeit hast Du nie gescheut.
Hast nicht gefragt nach Lohn und Geld,
hast viel gemacht, weil's Dir gefällt.
Ob Schule, Chor, Musik, ob Tracht,
das packt man an, wär` doch gelacht.
Nicht alle haben Dich verstanden,
und wenig Freunde, die sich fanden.
Dein Einsatz war wohl oft zu groß
und Deine Leistung zu famos.
Die Heimat lag Dir sehr am Herzen,
siehst manchen Wandel heut mit Schmerzen.
Hast viel erlebt in Deinem Leben,
doch Kriege sollt` es nicht mehr geben.
In Innsbruck hat man Dich geehrt
und Deinen Ruhm jetzt noch vermehrt.
Wir freuen uns und gratulieren
und wollen mit Dir jubilieren.*

Deine Familie und deine Freunde



Auch die Bürgerliste Olang schließt sich mit dem folgenden Glückwunsch an:

„Wir möchten Herrn Friedrich Brunner herzlich zu seiner Auszeichnung durch die Landeshauptleute für seine Verdienste für das Land Tirol gratulieren. Sowohl bei seiner musikalisch schöpferischen Tätigkeit als auch als Mensch war er immer offen für Neues, wenn es zunächst gelegentlich auch in einigen Ohren wie Misstöne klang. Sein Erfolg über die Grenzen Tirols hinaus hat nun aber manchen Misston wohlerklingen lassen. Unsere Anerkennung und herzlichen Glückwunsch! Die Bürgerliste Olang“



) Wir gratulieren

-) 90 Jahre vollendet**
Notburga Winkler Wwe. Tasser, Niederolang am 24.09.
-) 88 Jahre vollenden**
Peter Pörnbacher, Mitterolang am 25.09.
Marianna Neunhäuserer, Mitterolang am 09.10.
-) 86 Jahre vollendet**
Isidor Hofer, Niederolang am 03.09.
-) 84 Jahre vollendet**
Maria Gatterer verh. Hofer, Niederolang am 07.10.
-) 83 Jahre vollendet**
Marianna Auer Wwe. Felder, Mitterolang am 06.09.
-) 82 Jahre vollenden**
Anna Berger Wwe. Wieland, Niederolang am 12.09.
Albert Strobl, Oberolang am 19.09.
-) 81 Jahre vollenden**
Antonia Grünbacher Wwe. Gruber, Oberolang am 26.09.
Katharina Feichter Wwe. Plaikner, Oberolang am 13.10.
Anna Knollseisen Wwe. Lahner, Niederolang am 20.10.
Anna Plaikner Wwe. Jud, Geiselsberg am 24.10.
-) 80 Jahre vollenden**
Maria Reden, Oberolang am 06.10.
Berta Niedermair verh. Brunner, Niederolang am 04.09.
Maria Rosina Flatscher verh. Auer, Niederolang am 10.10.
Antonia Unterberger Wwe. Steiner, Oberolang am 12.10.
Zázilia Hopfgartner Wwe. Ploner, Oberolang am 24.10.
Simon Urthaler, Mitterolang am 26.10.



) Kleinanzeiger

Bedienung für lange Wintersaison sucht Hotel Raineegg,
Oberolang. Arbeitszeit von ca. 18 bis 21 Uhr.
Tel. 0474 / 49 60 84.

Zugehfrau für dreimal wöchentlich gesucht.
Tel. 348 / 420 68 75.

Suche eine zuverlässige einheimische Frau zur Mithilfe bei
den Ferienwohnungen ab der Wintersaison.
Tel. 0474 / 49 84 91.



) Aus dem Standesamt

Geburten:	
) Elina Neunhäuserer - Mitterolang	05.07.2007
) Ida Spitaler - Oberolang	19.07.2007
) Hanna Mutschlechner - Mitterolang	26.07.2007
) Hannah Steinmair - Geiselsberg	26.07.2007
) Hannes Mutschlechner - Geiselsberg	30.07.2007
) Erleta Gashi - Mitterolang	03.08.2007

Trauungen:	
) Christian Steinwandter und Angelika Hopfgartner getraut in Prags am	07.07.2007
) Berndt Mair und Katja Pramstaller getraut in Olang am	21.07.2007
) Angelo Crocco und Katja Peer getraut in Olang am	16.08.2007

Todesfälle:	
) Ernesto Prandi - Oberolang	02.07.2007
) Peter Aichner - Niederolang	05.07.2007
) Johanna Plaikner - Oberolang	08.08.2007

) Sabine Pellegrini
) Meldeamt



) Runder Geburtstag bei der SCHWEFELQUELLE

Kürzlich konnte unsere Redaktionskollegin Christa Heinrich im Kreise ihrer Freunde und Bekannten ihren 50. Geburtstag feiern. Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion und die Gemeindeverwaltung wünschen ihr alles Gute zum runden Geburtstag und noch viel Freude bei der Mitarbeit an unserer Zeitung, wofür wir ihr herzlich danken.

) Veranstaltungskalender

) September 2007

-) 23. Seniorentour AVS
-) 26. Herbstfahrt ST-OO
-) 27. Bürgertreff für alle Aula Magna NO 20 Uhr BLO
-) 29. Konzert des Chor «Altre terre» im Kongressh. 20.30 Uhr BA
-) 30. Familienwanderung KFS-OO

Weiters im September:

-) Wallfahrt SVBB
-) Herbstfahrt KVW-G
-) Schachabend jeden Donnerstag Hotel Pörnbacher 20 Uhr SCH

) Oktober 2007

-) 03. KVW Seniorenherbstfahrt KVW / ST-MO
-) 07. Kirchtag Oberolang - Fest im Park PGR-OO - ABC
-) Jugendmesse in Niederolang 9 Uhr SKJ-MO-NO
-) 09. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 10. Seniorentreff Pfarrstube 14 Uhr ST / KVW-NO
-) 11. Seniorentreff FF-Lokal Geiselsberg 14 Uhr KVW-G
-) 14. Erntedank PGR-G-NO
-) Ehejubiläen-Feier PGR-KFS
-) Herbstwanderung Gröden AVS
-) 16. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 20. Jugendtreff-Vollversammlung, Jugendtreff 20 Uhr JTO
-) 21. Hubertusjagd Brunst 7 Uhr JR
-) Ehejubiläen in Oberolang und Geiselsberg PGR-KFS
-) 23. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 24. Vortrag: "Schlafstörungen - Tipps und Hilfen" KVW-MO
-) 25. Bürgertreff für alle in der Aula Magna in NO 20 Uhr BLO
-) Bergsteigerdankmesse AVS
-) 28. Patrozinium PGR-G
-) 30. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 31. Seniorentreff 14 Uhr ST-OO

Weiters im Oktober:

-) Fortbildungsangebot für Vereine BA
-) Frauenturnern ST / KVW-NO
-) Schachabend jeden Donnerstag Hotel Pörnbacher 20 Uhr SCH

) November 2007

-) 03. Jugendmesse in Mitterolang 9 Uhr SKJ-MO-NO
-) 05. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang 14 Uhr ST-MO
-) 06. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 07. Seniorentreff Törggelen im Kongresshaus 14 Uhr ST-MO
-) 08. Seniorentreff im FF-Lokal Geiselsberg 14 Uhr KVW-G
-) 10. Spielenachmittag KFS-Pfarre-Olang
-) 11. Törggelewanderung AVS
-) 12. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang 14 Uhr ST-MO
-) 13. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 14. Seniorentreff Pfarrstube 14 Uhr ST / KVW-NO
-) 18. Preiswatten der FF Oberolang FF-OO
-) 19. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang 14 Uhr ST-MO
-) Vollversammlung Bildungsausschuss im Kongresshaus BA
-) 20. Gesundheitsgymnastik FF Lokal OO 19.30 Uhr KVW-OO
-) 22. Bürgertreff für alle in der Aula Magna in NO 20 Uhr BLO

Weiters im November:

-) Kartenspielen SVBB
-) Mitgliederkegeln in Pfalzen ASKC
-) Schachabend jeden Donnerstag Hotel Pörnbacher 20 Uhr SCH
-) Bilderbuchkino B

) KVW - Sozialfürsorge

Olang, neues Rathaus, Sprechstunden jeweils ab 10.00 Uhr

September	Mittwoch	19.09.2007
	Mittwoch	03.10.2007
	Mittwoch	17.10.2007
November	Mittwoch	07.11.2007
	Mittwoch	21.11.2007
Dezember	Mittwoch	05.12.2007



Änderungen vorbehalten!

Auch Nicht-Mitglieder werden im KVW kostenlos beraten.

Hinweis: Die KVW-Büros in Bruneck übersiedeln ab August ins Gebäude des ex Innerhofer-Geschäfts in der Dantestraße 1.

) Hildegard Sapelza

) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der **31. Oktober 2007**

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

SCHWEFELQUELLE@gemeinde.olang.bz.it